

Deutsch perfekt

Deutsch perfekt



222.
Heft

BAHN- DEUTSCH

Was die
seltsamen
Ansagen
bedeuten –
und warum
auch die
Deutschen
sie oft nicht
verstehen

111

Fragen und Antworten

Deutschland verstehen



Deutschland € 9,90
CH sfr 15,50 A · B · E · EST · F · FIN ·
GR · I · L · LV · P (cont) · SK · SLO: € 11,20
CZ Kč 360 DK dkr 85,95 GB £ 11,10

4 196828 509903 07

Wir zeigen Ihnen, was typisch deutsch ist.



**Jetzt kein
Heft mehr
verpassen!**

Fangen Sie an, ein ganzes Land zu verstehen.

Lernen Sie mit jedem Heft mehr über das Land, die Menschen
und die Kultur einer fantastischen Sprache.



Jetzt bestellen unter:

DEUTSCH-PERFEKT.COM/ABO

Unter dem Codenamen *Fritz* ging dieses Projekt los – 222 Hefte später wird *Deutsch perfekt* in 143 Ländern gelesen.



MITTEL

Es war ein großes Geheimnis im Frühling 2005, woran da in der Nähe von München gearbeitet wurde. Unter dem Codenamen *Fritz* füllten wir eine Idee mit Leben: eine neue Zeitschrift, das war der Plan – für Menschen, die Deutsch lernen. Als genau in diesen Monaten eine Spezialistin für Deutsch als Fremdsprache einfach so eine Bewerbung schickte, war die Aufregung groß: War das Projekt doch bekannt geworden? Aber nein, sie hatte es nur ganz zufällig im richtigen Moment versucht. Und als schließlich am 26. Oktober 2005 das erste **Deutsch perfekt** an die Kioske kam, hatte genau diese Spezialistin die didaktischen Komponenten des Hefts aufgebaut.

Seit 2005 machen wir dieses Heft also, eine Ausgabe nach der anderen, bis zu dieser nun: der zweihundertzweiundzwanzigsten. Zum Jubiläum legen wir unsere Erfahrung aus den vielen Produktionen zusammen – und geben 111 Antworten auf 111 Fragen zu unserem Land (ab Seite 14). Es sind ziemlich originelle dabei, wie ich finde.

Viel Erfahrung mit dem Zweck unserer Zeitschrift hat auch der Linguist Roland Kaehlbrandt. Er hat mehrere Jahre lang in Paris Deutsch unterrichtet und verschiedene Bücher über unsere Sprache geschrieben. So wurde das Interview mit dem Professor zu einer Liebeserklärung an die deutsche Sprache. Die findet der Mann so gut, dass er auch bei langen Komposita wie Finanzmarktstabilisierungsgesetz etwas Positives sieht. Die Komposita haben Kaehlbrandt übrigens zu einer sehr schönen Beschreibung geführt: „Das Deutsche ist eine Lego-Sprache“, sagt er. Welches (wirklich sehr schöne) Lieblingswort der Professor hat und warum er so manches Klischee über die deutsche Sprache falsch findet, lesen Sie ab Seite 32. Und auf Seite 13 geben wir Ihnen noch mehr Informationen über unsere Arbeit.

Viel Freude mit diesem Jubiläumsheft wünscht Ihnen Ihr

Jörg Walser
Chefredakteur



das Geheimnis, -se
➤ geheime Sache

mit Leben füllen
➤ hier: aus ... eine Zeitschrift machen

einfach so
➤ hier: ohne, dass es ein Jobangebot gab

die Aufregung
➤ große Unruhe

aufbauen
➤ hier: überlegen und starten

die Ausgabe, -n
➤ hier: Exemplar; Heft

das Jubiläum, Jubiläen
➤ hier: Geburtstag eines Produkts

der Zweck, -e
➤ ≈ Ziel

die Liebeserklärung, -en
➤ Worte, die deutlich machen sollen, wie sehr man den anderen / etwas liebt

das Gesetz, -e
➤ schriftliche Regel, die die Regierung macht und an der sich alle orientieren müssen

führen zu
➤ hier: machen, dass er ... sagt

der Chefredakteur, -e
franz.
➤ hier: Leiter von allen Journalisten bei einer Zeitschrift

Themen

- 54 **Geschichten aus der Geschichte** M̄ Ā
Vor 75 Jahren:
der Start der D-Mark

Standards

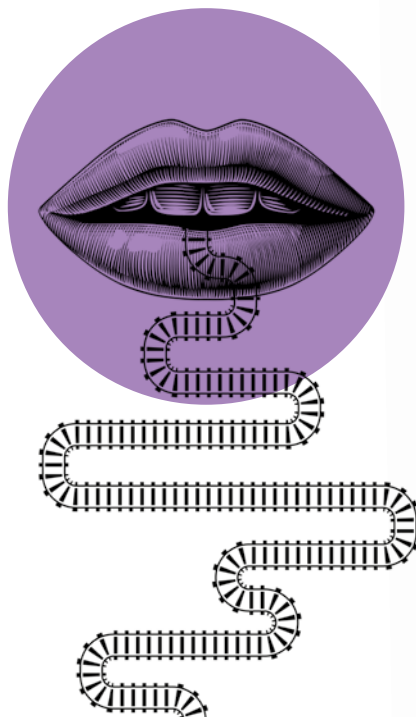
- 6 **Deutschland-Bild** L̄
8 **Panorama** L̄ Ā
13 **Die deutschsprachige Welt in Zahlen** L̄
53 **Mein erstes Jahr** L̄ + Ā
56 **Kulturtipps** M̄
63 **Kolumne – Alias Kosmos** S̄ Ā
68 **D-A-CH-Menschen** M̄

48

Was soll das heißen, liebe Bahn?

M̄

Sie finden die Ansagen in den Zügen komisch? Die Deutschen auch. Geht Bahndeutsch auch anders? Und was bedeuten die typischen Sätze?



21 Seiten Sprachteil

- 32 **„Eine Lego-Sprache“** S̄
Der Linguist Roland Kaehlbrandt über seine Liebe zum Deutschen
- 35 **Atlas der Alltagssprache** L̄ M̄ +
Aufzug/Fahrstuhl/Lift
- 36 **Wörter lernen** L̄ + Ā
Im Park
- 37 **Übungen zu den Themen** L̄ M̄ S̄
Diese Übungen machen Sie fit in Deutsch!
- 38 **Grammatik** S̄ +
Untrennbare Präfixe
- 40 **Deutsch im Beruf** M̄ +
Vor dem Urlaub
- 43 **Schreiben Sprechen Verstehen** L̄ M̄ S̄ +
Visitenkarten / Mit Bankangestellten sprechen / Krieg
- 45 **Deutsch im Alltag** M̄ + Ā
Adjektive intensivieren
- 46 **Raten Sie mal!** L̄ M̄
Rätsel zu den Themen
- 47 **Wortkompass** L̄ M̄ S̄
Extra-Service Übersetzungen in Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Türkisch und Ukrainisch
- 48 **Bahndeutsch** M̄
Ansagen im Zug verstehen

14

Warum, wie, was?

Woher kommt die große Liebe der Deutschen für Wanderschuhe und Outdoor-Jacken? Wie pünktlich muss man sein? Und warum hat ihre Republik einen Monarchen? Unsere 111 Fragen und Antworten helfen, Deutschland besser zu verstehen.



64

Ist das süß?

L̄

Normale Stofftiere für Kinder gibt es fast keine mehr: Seltsame Objekte mit sehr großen Augen dominieren die Läden im Land. Warum eigentlich?



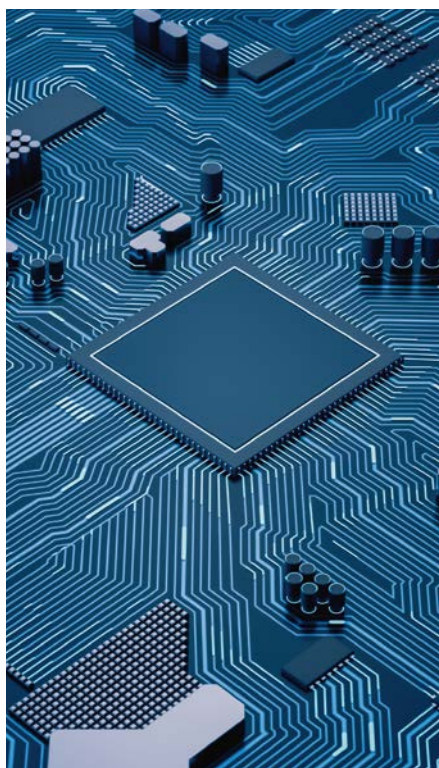


60

Komplexer Hype

S

Quantencomputer boomen. Die Giganten sollen Probleme lösen, die für konventionelle Computer zu groß sind. Wie weit ist die Technologie wirklich? Und warum spielt Deutschland dabei so eine große Rolle?



Lernen mit Deutsch-perfekt-Produkten

**Deutsch
perfekt**

Deutsch

Deutsch-perfekt-App

Die Zeitschrift, das Übungsheft und den Audio-Trainer zusammen auf dem Handy: Das macht die App von **Deutsch perfekt** möglich. Überall, wo Sie sind – und mit interaktiven Übungen.

www.deutsch-perfekt.com/kiosk



Deutsch perfekt Audio

Der Trainer für Hörverstehen und Aussprache, auf CD oder als Download. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **AUDIO** und kurz **A**. Zu diesen Artikeln können Sie Texte und Übungen auf **Deutsch perfekt Audio** hören.



Deutsch perfekt Plus

24 Seiten Übungen und Tests zu Grammatik, Vokabeln und mehr. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **PLUS** und kurz **+**. Zu diesen Artikeln finden Sie nämlich Übungen in **Deutsch perfekt Plus**.

Deutsch perfekt im Unterricht

Didaktische Tipps und Ideen für den Einsatz von **Deutsch perfekt** im Unterricht, gratis für Abonentinnen und Abonnenten in Lehrberufen.

Noch mehr Informationen und Übungen:

www.deutsch-perfekt.com

www.facebook.com/deutschperfekt

www.instagram.com/deutsch.perfekt_official

L
LEICHT

Texte auf Stufe
A2 des GER

M
MITTEL

Texte auf Stufe
B1 des GER

S
SCHWER

Texte auf den Stufen
B2 - C2 des GER

GER:
Gemeinsamer
europäischer
Referenzrahmen

lockere Alltagssprache

negativ

Vorsicht, vulgär!

ungefähr, etwa

↔ Gegenteil von ...

o langer, betonter Vokal

u kurzer, betonter Vokal

,er Pluralformen





Fest der Kulturen

LEICHT Rio de Janeiro? Nein, Berlin-Kreuzberg! Diese Tanzgruppe nimmt am Straßenumzug zum Karneval der Kulturen teil. Seit 1996 feiert die Hauptstadt jedes Jahr die Vielfalt der Kulturen mit diesem grandiosen Fest gegen Rassismus und Xenophobie. Jedes Jahr? Nicht ganz. Seit Corona muss man sagen: fast jedes Jahr. Denn drei Pandemie-Jahre lang war Pause. Jetzt aber geht es wieder los. Vom 26. bis zum 29. Mai zeigen sich Gruppen aus vielen Ländern mit Musik, Tanz und auch mit bildenden Künsten. Es gibt brasilianischen Samba, chinesischen Löwentanz, Berner Fasnachtsbläser, türkischen Jazz, japanischen Fusionrock, Balkan-Beats und vieles mehr, speziell bei dem großen Straßenumzug am Pfingstsonntag. Mehr als 5000 Aktuerinnen und Akteure machen mit. Außerdem informieren Gruppen an dem langen Wochenende über Verschiedenes aus der Umwelt-, Frauen- und Flüchtlingspolitik.

der Straßenumzug, -e

• Event: Viele Menschen gehen zusammen durch die Straßen, z. B. bei Festen oder im Karneval.

die Vielfalt

• hier: Menschen aus vielen verschiedenen Kulturen

der Löwe, -n

• große, gelbbraune Katze: Sie lebt in Afrika und Indien.

die Fasnachtsbläser Pl.

• Karnevals-Musikgruppe: Alle Musiker geben mit dem Mund Luft in ihr Instrument.

der Pfingstsonntag, -e

• wichtiger christlicher Feiertag im Mai oder Juni

der Flüchtling, -e

• hier: Person: Sie musste aus ihrer Heimat weggehen.



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 46.



Die Seebrücke Sellin auf der Insel Rügen ist eine besonders populäre Sehenswürdigkeit.



LEICHT

REISEN

Urlaub am liebsten im eigenen Land

Auch in Zeiten der Inflation haben die meisten Deutschen Lust auf Urlaub. Die größte Gruppe reist dafür nicht weit weg, sondern bleibt am liebsten im eigenen Land. Das zeigt die Deutsche Tourismusanalyse 2023 der Stiftung für Zukunftsfragen mit 3000 befragten Personen über 18 Jahren. 28 Prozent von ihnen nennen die Ferienregionen an der Nord- und Ostsee, die Mittelgebirge, die Alpenregion, aber auch Metropolen wie Berlin oder Hamburg als ihre liebsten Urlaubsorte. Auf Position 2 steht in der Analyse Spanien (acht Prozent). Dort mögen die Deutschen Städte wie Barcelona und Madrid, die Kanarischen und Balearischen Inseln mit dem Klassiker Mallorca. Fast genauso populär ist Italien (sieben Prozent). Auf Position vier stehen Griechenland und die Türkei mit je vier Prozent.

in Zeiten (von)

- in der Zeit von

die Stiftung für Zukunftsfragen

- Organisation: ≈ Sie untersucht Probleme der Menschen und schlägt Lösungsmodelle vor.

befragt

- hier: so, dass man ihnen Fragen gestellt hat

nennen

- hier: als Antwort sagen

das Mittelgebirge, -

- Gruppe von Bergen: Ihre höchsten Stellen sind meistens nicht höher als 1000 Meter.

die Insel, -n

- Stück Land in einem Meer, See oder Fluss

je

- hier: für jedes Land

die Ursache, -n

- Motiv: Warum passiert etwas?

der Schaden, -e

- hier: Dinge: Sie sind kaputtgegangen.

entstehen

- hier: passieren

die Bahngesellschaft, -en

- ≈ Firma mit Zügen

die Entschädigung, -en

- Kompensation

WAS HEISST ...

höhere Gewalt?

Manche Dinge kann man nicht planen und auch nicht einfach stoppen, zum Beispiel eine Pandemie, Sabotage oder einen Tornado. Wenn durch so eine Ursache ein Schaden entsteht, ist das höhere Gewalt. Das wird jetzt wichtig, wenn sich Züge verspäten oder nicht fahren. Denn ab dem 7. Juni müssen Bahngesellschaften in der Europäischen Union, in Island, Liechtenstein und Norwegen Passagierinnen und Passagieren bei höherer Gewalt keine Entschädigung mehr zahlen.

GESAGT



„Instagram ist wie aus der Mülltonne fressen. Man vergiftet sich sukzessive.“

Lars Eidinger, Schauspieler, darüber, warum er seinen Instagram-Account gelöscht hat

sich merken

- sich erinnern an; ↔ vergessen

der Trick, -s

- hier: einfache Methode

das Gehirn, -e

- Organ im Kopf: Damit denkt und fühlt man.

die Doppelziffer, -n

- ≈ zwei Zahlen

der Zahlenmensch, -en

- hier: Mensch: Er mag Zahlen und kann sie sich gut merken.

die Reihenfolge, -n

- hier: Ordnung: Welche Ziffer an welcher Position steht.

zuordnen

- hier: in eine spezielle Kategorie oder Ordnung bringen

die Eselsbrücke, -n

- 🐫 Hilfe, um sich etwas leichter zu merken

das Gedächtnis, -se

- ≈ Speicher im Kopf: Damit kann man sich an Dinge erinnern.

der/das Fakt, -en

- Sache: Sie ist Wirklichkeit; hier: Information

die Fahndung, -en

- intensive Suche nach einem Kriminellen

vor Gericht

- in einer offiziellen Institution: Dort wird untersucht: Hat jemand etwas Kriminelles gemacht?

der Wettbewerb, -e

- ≈ Suche nach dem/der Besten

memorieren

- hier: ≈ so genau lernen, dass man sie sagen kann

nennen

- sagen

3 FRAGEN

**„Man braucht Fantasie“**

Die Zahl Pi kennt niemand in Deutschland so gut wie Susanne Hippauf (41): Die Polizistin hat die ersten 15 637 Ziffern nach dem Komma im Kopf – ein Rekord.

Frau Hippauf, wie können Sie sich so viele Zahlen merken?

Der Trick ist, aus abstrakten Informationen Bilder und Geschichten zu machen. Sonst langweilt sich das Gehirn. Ich merke mir immer Doppelziffern. Die 15 bin zum Beispiel ich, weil ich an einem 15. Tag im Monat Geburtstag habe. Die 28 ist meine Mutter. Und so weiter. Ich sehe dann keine Zahlen mehr, sondern Bilder. Eigentlich bin ich nämlich kein Zahlenmensch.

Sie arbeiten also mit Eselsbrücken?

Ja, man muss kreativ sein und braucht Fantasie. Elementar sind außerdem Emotionen. Damit ich mir die Pi-Doppelziffern in der richtigen Reihenfolge merken kann, ordne ich die Bilder verschiedenen Orten einer Reiseroute zu. Sie beginnt bei mir zu Hause, geht durch viele Länder und endet auf Lanzarote. Die Route ist eine Kombination meiner eigenen Reisen. Diese Methode ist sehr effektiv. Man braucht dafür auch kein besonders gutes Gedächtnis. **Trotzdem haben Sie ein spezielles Talent.**

Wann haben Sie das gemerkt?

Geburtsdaten und Fakten konnte ich mir schon immer gut merken. Das hilft mir auch in meinem Beruf als Polizistin, zum Beispiel bei Fahndungen oder vor Gericht. Aber erst vor ein paar Jahren habe ich angefangen, an Gedächtnis-Wettbewerben teilzunehmen. Beim Pi-Memorieren-Wettbewerb habe ich dieses Jahr zum dritten Mal mitgemacht. Einer Jury konnte ich die ersten 15 637 Ziffern nach dem Komma korrekt nennen. Das ist der deutsche Rekord. Dafür habe ich zwei Stunden und 42 Minuten gebraucht.

LEICHT



SPORT

Mehr Leute im Sportklub AUDIO

Die Zeit der Pandemie war für die Fitnessstudios besonders schwer. Aber jetzt zeigt sich die Branche optimistisch. Ende 2022 hatten die rund 9150 Fitnessstudios im Land 10,3 Millionen Mitglieder – eine Million mehr als im Jahr davor. Die Branche hofft, Ende 2023 wieder die Mitgliederzahlen von 2019 zu erreichen.

selbstverständlich sein

- hier: ganz normal sein; Standard sein

das Bikinioberteil, -e

- Wäschestück in einem Bikini-Set: Man trägt es oben am Körper.

verlassen

- weggehen von

recht bekommen

- hier: bei einem Streit vor der Justiz gewinnen

die Schwimmbadregel, -n

- hier: Norm: Ein Schwimmbad vereinbart sie, und man muss sich bei einem Besuch daran orientieren.

man sollte sich über ... informieren

- hier: es wäre besser, wenn man sich zu ... Informationen holt

das Fitnessstudio, -s

- Sportklub: Dort trainiert man an Geräten.

sich optimistisch zeigen

- über sich sagen: Wir sind optimistisch.

die Branche, -n franz.

- Sektor in der Wirtschaft

das Mitglied, -er

- hier: Person mit Vertrag bei einem Fitnessstudio

FREIZEIT

Oben-ohne-Baden offiziell erlaubt

Für Männer ist es selbstverständlich, im Schwimmbad nur mit einer Badehose ins Wasser zu gehen. Für Frauen nicht. Aber das ändert sich gerade: In Berlin, Hamburg, Köln, Kiel, München und an immer mehr anderen Orten im Land dürfen jetzt auch Frauen offiziell ohne Bikinioberteil schwimmen. Das war schon vor diesem Sommer oft nicht

verboten. Aber manche weiblichen Badegäste haben trotzdem Ärger bekommen, wenn sie oben ohne geschwommen sind. Eine Frau in Berlin zum Beispiel musste letztes Jahr ein Schwimmbad verlassen, weil sie kein Bikinioberteil anziehen wollte. Sie hat sich deshalb wegen Diskriminierung beschwert – und recht bekommen. Eine Norm ist diese Erlaubnis in allen Bädern im Land aber nicht. So sollte man sich besser vor dem Besuch über die Schwimmbadregeln informieren.



WISSEN

Süßes macht nett AUDIO

Schokolade, Karamell und Kuchen machen sozialer. Das haben Forschende der Medical School Berlin und der Universität Magdeburg gezeigt. Das Team hat 22 Männern und Frauen süße, salzige und neutrale Proben gegeben. Nach dem Schmecken mussten diese 15 Euro zwischen sich und einer anderen Person aufteilen – mit zwei Optionen: 7,80 Euro für sich selbst und 7,20 Euro für die andere Person oder genau anders. Das Resultat: Nach etwas Süßem haben mehr Leute die großzügige Variante gewählt. Denn Süßes aktiviert ein spezielles Hirnareal: Es kontrolliert Konflikte und hilft, zwischen sozialer und egoistischer Reaktion zu wählen.

der/die Forschende, -n

- Person: Sie macht systematische Untersuchungen.

die Probe, -n

- hier: kleine Menge Essen

schmecken

- hier: probieren, wie ... schmeckt

aufteilen zwischen

- in Teilen geben

großzügig

- so, dass man gern und viel gibt

das Hirnareal, -e

- Areal im Organ im Kopf: Damit denkt und fühlt man.

FLUGVERKEHR

NATO-Manöver in der Luft AUDIO



der Luftraum, -e

→ Areal in der Luft: Es orientiert sich an den Grenzen von einem Land.

die Soldatin, -nen

→ Frau: Sie ist bei der Armee.

der Staat, -en

→ Land; Nation

die Luftwaffe, -n

→ Armee für den Streit in der Luft

die Führung haben

→ hier: organisieren und koordinieren

der Umweg, -e

→ Weg zu einem Ort: Er ist länger als der direkte Weg.

der/die Reisende, -n

→ Person: Sie ist auf Reisen.

länger brauchen

→ mehr Zeit brauchen

Es wird laut im europäischen Luftraum, und vielleicht gibt es Chaos. Denn vom 12. bis zum 24. Juni findet „Air Defender 2023“ statt. Es ist ein Manöver der NATO, um Luftoperationen zu üben – das größte seit dem Start der Organisation. Rund 10 000 Soldatinnen und Soldaten aus 24 Nationen nehmen mit 220 Flugzeugen teil. Das Manöver soll helfen, in Krisensituationen zu reagieren und zu kooperieren – zum Beispiel wenn es eine Attacke auf einen NATO-Staat gibt. Es soll auch eine Antwort auf Russlands Invasion in die Ukraine sein. Die deutsche Luftwaffe hat bei „Air Defender 2023“ die Führung. Die Flugzeuge starten in verschiedenen Teilen von Deutschland. Und viele der Übungen finden im deutschen Luftraum statt. Dort wird es drei Flugkorridore geben. Diese sind für zwei bis vier Stunden am Tag für das Manöver reserviert. Am Wochenende und nachts ist Pause. „Air Defender 2023“ hat auch für den normalen Luftverkehr Konsequenzen. Denn in den für die NATO reservierten Stunden müssen Passagierflugzeuge Umwege fliegen. Für Reisende kann das bedeuten, dass Flugzeuge später starten oder länger brauchen.



Diesen Text hier kostenlos hören!

www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/7

NAVIGATOR

Diesen Ort gibt es wirklich

Das Wort

Muttersprache, Mutterliebe, Mutterherz: Das Substantiv Mutter kann man gut mit anderen Wörtern kombinieren. Deshalb ist es ein wichtiges Synonym für Mama. Und auch die Stadt als ein zentraler Ort mit eigener Administration hat eine große Bedeutung.

Der Ort

Für den Ort Mutterstadt in Rheinland-Pfalz ist das aber alles egal. Denn die Kommune

in der Nähe von Ludwigshafen ist weder eine Stadt noch kommt ihr Name vom Wort Mutter. Er kommt von dem Personennamen Muothari aus dem Mittelalter. Und Stadt bedeutet hier Stelle. Mutterstadt war also früher der Wohnort der oder des Muothari. Heute wohnen dort ein paar mehr Menschen – nämlich rund 14 000. Manche von ihnen haben besonders viel Kraft: Sie heben im Sportverein AC 1892 Mutterstadt in der Ersten Bundesliga Gewichte.



die Bedeutung

→ hier: Wichtigkeit

das Mittelalter

→ historische Zeit von ungefähr 500 bis 1500 nach Christus

die Kraft

→ hier: ≈ gut trainierte Muskeln

Gewichte heben

→ schwere Sportgeräte nach oben bewegen, damit man seine Muskeln trainiert

die Erste Bundesliga

→ ≈ Klasse von den besten deutschen Sportgruppen

START-UP

Exoskelette für gesunde Rücken

Die Idee Mit unserer Technologie Menschen gesund halten
Warum braucht die Welt das? Weil wir Menschen mithilfe von Maschinen fit machen – und sie nicht durch Maschinen ersetzen wollen.
Der schönste Moment? Als ein Flughafenangestellter erzählt hat, dass er durch die Arbeit mit unserem Exoskelett abends seine kleine Tochter wieder in die Luft werfen kann.

hoch. Denn dort gehört schweres Heben und Tragen zum Arbeitsalltag. Den will das Start-up German Bionic leichter machen – mit Exoskeletten.

„Die Exoskelette sind am Körper getragene Robotersysteme“, erklärt Eric Eitel. Er ist im Gründungsteam der Firma und Chef der Pressestelle. Die Wearables sehen aus wie ein Hightech-Rucksack. Man zieht sie an. Mit Motoren helfen sie dann Rücken und Beinen beim Heben und Tragen. „Unser Modell Apogee zum Beispiel kompensiert bis zu 30 Kilogramm Gewicht“, sagt Eitel. „Ein Exoskelett gibt dem Rücken Stabilität und korrigiert falsche Bewegungen.“

Deutschland ist eine Nation mit Rückenproblemen. Mehr als 60 Prozent der Menschen hatten bei einer Untersuchung des Robert-Koch-Instituts im Jahr 2020 in den letzten zwölf Monaten Rückenschmerzen. Speziell in Berufen in der Logistik, in der Pflege oder im Handwerk ist das Risiko dafür

German Bionic ist 2017 in Augsburg aus einem Robotik-Forschungsprojekt an der Universität entstanden. Die Teilnehmenden haben untersucht, welche Technologien die Arbeit für Menschen gesünder und ergonomischer machen können. „Unser Ziel ist nicht: Maschine statt Mensch“, sagt Eitel, „sondern eine Kollaboration von Mensch und Maschine.“

Die Exoskelette sind mit einer Cloud verbunden. Sie sammeln anonym gemachte Daten und passen sich selbstlernend auf der Basis künstlicher Intelligenz an ihre Trägerinnen und Träger an.

„Unsere Gesellschaft wird immer älter. Zur gleichen Zeit fehlen Arbeitskräfte. Wir wollen die Menschen aber nicht nur länger fit am Arbeitsplatz halten. Wenn sie mithilfe der Exoskelette gesünder bleiben, haben sie mehr Lebensqualität“, sagt Eitel. „Das ist für uns alle im Team eine super Motivation.“

Die meisten Kunden kommen aus der Logistik. Rund hundert Menschen arbeiten bei German Bionic. Die Firma hat inzwischen Standorte in Japan und in den USA. Eitel sieht für die nächste Zeit noch viel mehr Optionen, um Exoskelette zu benutzen, zum Beispiel im Privaten bei der Gartenarbeit oder als Hilfe für ältere Menschen auf Treppen.



„Tech for good“ nennt Eric Eitel die Exoskelette des Start-ups.

gesund halten

► machen, dass ... gesund bleibt

ersetzen

► etwas wegtun und etwas Neues an seine Stelle tun

werfen

► hier: fliegen lassen

die Pflege

► von: pflegen = hier: sich um alte oder kranke Personen kümmern

das Handwerk, -e

► hier: Arbeit mit Händen und Werkzeugen

gehören zu

► ≈ ein Teil sein von

heben

► hier: mit beiden Händen nach oben nehmen

das Gründungsteam, -s

► Team: Es startet etwas neu.

die Pressestelle, -n

► Teil von einer Firma: Die Angestellten geben Informationen an die Medien.

die Bewegung, -en

► hier: Änderung der Position

das Forschungsprojekt, -e

► Projekt zur Arbeit für mehr Wissen

das Ziel, -e

► ≈ Ende: Das will man erreichen.

sich anpassen an

► hier: sich so ändern, dass man gut zu ... passt

die künstliche Intelligenz

► ≈ Können von Computerprogrammen, menschliche Intelligenz zu imitieren

die Trägerin, -nen

► von: tragen

die Gesellschaft, -en

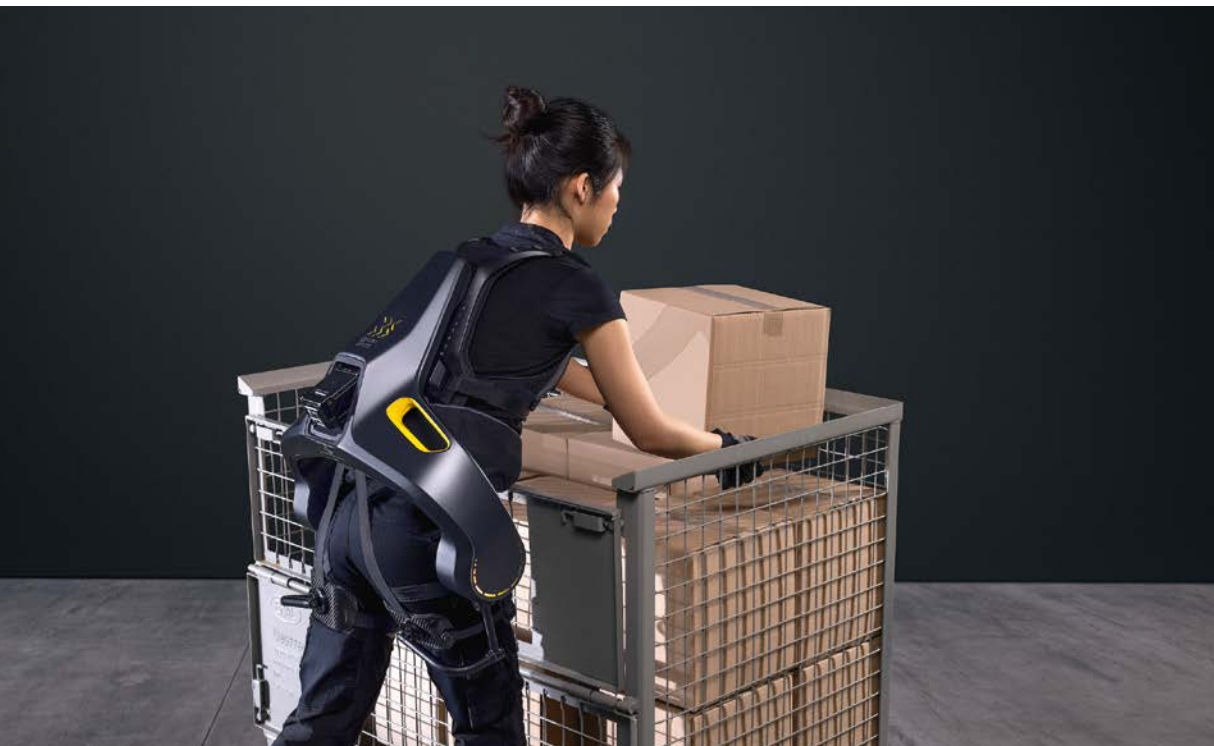
► ≈ Menschengruppe: Sie lebt in einem sozialen und politischen System.

immer älter

► älter und älter

die Arbeitskraft, -e

► Person: Sie kann arbeiten.



222 Hefte

So viele hat unser kleines Team aus München jetzt schon gemacht. Immer wieder ein neues **Deutsch perfekt** für die große, weite Welt, die Deutsch lernt. Das Phänomen in Zahlen.

LEICHT



18 674,94

Kilometer

weit wird das Exemplar für das Goethe-Institut Neuseeland nach Wellington transportiert – so weit wie kein anderes **Deutsch perfekt**. Von jeder Ausgabe gehen neun Hefte nach Neuseeland.



Papier-Kunstwerke

hat die Hamburger Künstlerin Maren Schabhüser für unsere Hefte bis jetzt hergestellt. Sie sind nur ein Beispiel von vielen, wie wir das Lernen mit ästhetischen Elementen zum Vergnügen machen.

143

Länder, von Afghanistan bis Zypern – in so vielen lesen Menschen **Deutsch perfekt**. 24 Abonnantinnen und Abonnenten sind seit dem ersten Heft dabei. Das haben wir am 26. Oktober 2005 publiziert.

6

Tonnen

Papier hat die Druckerei für dieses Heft gebraucht. Dazu kommen 63 Kilogramm Farbe und 5320 Quadratmeter dickeres Papier für den Umschlag und die Sammelkarten.

835

Worterkklärungen sind in dieser Ausgabe. 95 Prozent der Wörter in einem Text müssen auf dem Sprachniveau bekannt sein. Die anderen fünf Prozent erklären wir in den Glossaren.

15

Minuten

– oder noch ein bisschen weniger – brauchen die Verleger in Stuttgart im Jahr 2004. Dann geben sie ihr Okay für den Start des neuen, noch geheimen Zeitschriftenprojekts mit dem Codenamen Fritz.



weit

– hier: ≈ groß; mit großen Distanzen

die Ausgabe, -n

– hier: Exemplar; Heft

gehen nach

– hier: sein für

das Kunstwerk, -e

– ästhetisches Produkt (z. B. Bilder, Literatur, Musik oder Skulpturen)

die Künstlerin, -nen

– Frau: Sie macht z. B. Bilder oder Skulpturen.

das Vergnügen

– ≈ Spaß; schöne Sache

die Abonnementin, -nen

– hier: ≈ Frau: Sie lässt sich immer das neueste Heft schicken.

die Druckerei, -en

– Fabrik: Dort druckt man Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher.

der Umschlag, -e

– hier: ≈ dickeres Papier: Es ist außen um ein Buch oder um eine Zeitschrift.

das Sprachniveau, -s

– franz. – ≈ Qualität von Sprachkenntnissen, z. B. A2, B1 ...

das Glossar, -e

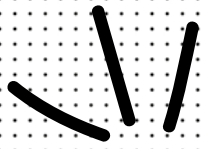
– Liste mit erklären oder übersetzten Wörtern

der Verleger, -

– Person: Sie publiziert Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher.

geheim

– so, dass andere Menschen nichts davon wissen sollen



Deutschland verstehen



Wir haben da mal ein paar Fragen. Genauer gesagt: 111 Fragen zu Deutschland. Denn wer es wirklich verstehen will, muss viel wissen. Von Guillaume Horst, Barbara Kerbel, Eva Pfeiffer und Jörg Walser

MITTEL PLUS

1 Warum machen deutsche Väter so selten Babypause?

Noch heute sind Kinder bei vielen Paaren in Deutschland Frauensache. 2022 waren nur 26,1 Prozent der Personen, die Elterngeld bekommen, Väter. Sie haben eine Babypause gemacht oder ihre Arbeitszeit reduziert. Auch die Dauer der Elternzeit unterscheidet sich stark: Bei Frauen waren es 14,6 Monate, bei Männern 3,6. Vielen Paaren ist es finanziell nicht möglich, dass Vater und Mutter beide eine Pause machen. Und Männer verdienen durchschnittlich noch immer mehr als Frauen. Trotzdem ist der Trend positiv: Seit Jahren machen immer mehr Väter eine Babypause. 2021 lag ihr Anteil am Elterngeld noch bei 25,3 Prozent.

Frauensache sein

↳  etwas sein, um das sich nur Frauen kümmern

das Elterngeld

↳ Geld, das Eltern in der Babypause bekommen, maximal 12 - 14 Monate lang

liegen bei

↳ hier: nicht mehr sein als

der Anteil, -e

↳ Teil



2 Warum gibt es hier keine Megacity?

33 Städte auf der Welt sind Megacities mit mehr als zehn Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern. Keine davon liegt zwischen Alpen und Ostsee. Warum? Durch den Föderalismus gibt es im ganzen Land ähnliche Lebensbedingungen. Deshalb ziehen nicht so viele Menschen in die Städte – und vor allem nicht alle in nur eine spezielle Stadt.

3 Was ist der Föhn im Wetterbericht?

Der Föhn ist ein warmer, trockener Fallwind in der Alpenregion. Wenn er stark ist, gibt es zum Beispiel in München auch im Winter viel Wärme und Sonne. Von diesem Wind hat das Gerät zum Trocknen der Haare seinen Namen.

4 Warum müssen sich die Deutschen beim Anstoßen in die Augen schauen?

Weil nicht wenige glauben, dass sie ohne den Blickkontakt sieben Jahre lang kein Glück mehr haben – oder schlechten Sex.

5 Warum beginnen abends fast alle Fernsehsendungen um 20.15 Uhr?

Ein paar TV-Sender haben in der Vergangenheit versucht, ihr Primetime-Programm schon um 20 Uhr zu starten. Aber gegen die älteste deutsche Nachrichtensendung „Tagesschau“ von 20 bis 20.15 Uhr hatten sie keine Chance.

6 Warum kennen fast alle Deutschen den 4000-Einwohner-Ort Eschede?

Weil das ICE-Unglück von Eschede am 3. Juni 1998 mit 101 Toten und 70 Schwerverletzten bis heute das schlimmste Zugunglück in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland war.

7 Warum grüßen Hamburgerinnen zu jeder Tageszeit mit Morgen?

Das tun sie gar nicht. Der bei Norddeutschen populäre Gruß Moin ist keine Variante von Morgen – auch wenn man das meinen könnte. Das Wort Moin kommt aus dem Friesischen und Niederdeutschen und bedeutet angenehm, schön.

8 Warum haben sechs deutsche Ministerien ihre Zentralen in Bonn statt in der Hauptstadt Berlin?

Als Berlin 1990 Hauptstadt wurde, behielten diese Ministerien ihre Zentralen in der alten Hauptstadt. Das war Teil von einem Kompromiss, durch den in Bonn nicht zu viele Arbeitsplätze verloren gehen sollten.

9 Warum Bonn?

Weil der erste Bundeskanzler das favorisierte Frankfurt am Main ablehnte: Er wollte Distanz zur amerikanischen Siegermacht haben, die dort ihre Basis hatte.

10 Was ist das Reinheitsgebot?

Wasser, Hopfen, Malz, Hefe: Mehr soll im Bier nicht drin sein. Diese Tradition wurde im 20. Jahrhundert ökonomisch wichtig. Mit dem Argument des Reinheitsgebotes wollten in den 50er-Jahren bayerische Brauer den Import von Bier mit Zucker stoppen. In den 60er-Jahren kämpften dann Brauer aus ganz Deutschland mit der Regierung gegen den Import von Bier aus anderen Ländern. Heute halten sich aber auch in Deutschland nicht mehr alle an das Reinheitsgebot.

11 Lieben alle Deutschen Schweden?

Alter Schwede! Das sagen Deutsche, wenn sie jemanden loben oder wenn sie überrascht sind. Der Ausdruck kommt aus dem Dreißigjährigen Krieg. Damals hat die schwedische Armee dem preussischen König Friedrich Wilhelm geholfen. Der war so froh, dass er nach dem Krieg schwedische Veteranen zu Ausbildern in seiner Armee machte.

12 Was macht den deutschen Fußball so speziell?

Für diese Norm lieben ihn Fans: die 50+1-Regel. Sie kommt aus dem Jahr 1999, als Fußballklubs für Investoren interessant wurden. Um Geld zu bekommen, gliederten Klubs ihre Profiabteilungen in Kapitalgesellschaften aus. Die 50+1-Regel sagt aber, dass der Verein in einem Votum die Mehrheit behalten muss. Das soll die Kontrolle durch Investoren limitieren und eine Situation wie in der Premier League in England verhindern. Dort dominieren Milliardäre die Klubs. Auch wenn es in der Bundesliga Ausnahmen von der Regel gibt: Für Fans ist sie das Herz des deutschen Fußballs.

13 Warum ist Kinderlärm ein juristisches Thema?

Weil immer wieder Leute gegen Kindergärten und Spielplätze klagen. Manche Kindergärten mussten deshalb für immer schließen. 2011 hat das Parlament ein Gesetz geändert. Seitdem sind Klagen gegen Kinderlärm nicht mehr so leicht möglich.

durch

– hier: wegen

ziehen jn

– hier: umziehen in

der Fallwind, -e

– schneller Wind, der in den Bergen von oben nach unten geht

die Wärme

– von: warm

anstoßen

– hier: vor dem Trinken gute Wünsche sagen

der TV-Sender, -

– Station, die Fernsehsendungen macht

das ICE-Unglück, -e

– Unfall mit einem Schnellzug der Kategorie Intercityexpress

grüßen mit

– als Begrüßung benutzen

die Zentrale, -n

– Teil einer Organisation oder Firma, die die Planung leitet und die Arbeit organisiert und kontrolliert

favorisieren

– lieber haben/wollen

die Siegermacht, -e

– Nation, die im Krieg gewonnen hat (hier: USA, Großbritannien, Frankreich, Sowjetunion)

der Hopfen, -

– Pflanze, die dem Bier sein Aroma gibt

das Malz, -e

– braune, harte Frucht einer Pflanze, aus der man Mehl macht. Man legt die Frucht in Wasser, trocknet sie und brät sie braun.

die Hefe, -n

– hier: helle Substanz aus Mikroorganismen, mit der eine Mischung zu Alkohol wird

drin

– hier: im Rezept

das Jahrhundert, -e

– ≈ Zeit von 100 Jahren

der Brauer, -

– Person, die Bier macht

sich halten an

– sich orientieren an

der Ausbilder, -

– ≈ Trainer; Coach

ausgliedern jn

– hier: als ... zu einem extra Teil in der Organisationsstruktur machen

die Kapitalgesellschaft, -en

– Firma, die mehreren gehört: Sie haben mit Investitionskapital einen Teil von der Firma.

verhindern

– erreichen, dass ... nicht passiert

die Ausnahme, -n

– hier: Beispiel, das zeigt: Nicht alle orientieren sich daran.

das Herz, -en

– hier: zentraler Mechanismus

klagen gegen

– bei einer juristischen Institution sagen, dass ... etwas Falsches gemacht hat

das Gesetz, -e

– juristische Norm

seitdem

– seit dieser Zeit

14 Was macht der größte Elefant der Welt in Nordrhein-Westfalen?

In Hamm wurde aus der Zeche Maximilian ein Park gemacht – und ein altes Gebäude dabei zu einem 35 Meter hohen Glaselefanten umgebaut. Rekord.

15 Warum haben Musiker bei Konzerten in Deutschland ein Problem?

Viele Deutsche klatschen auf eine sehr spezielle Art zu Musik: im Viervierteltakt beim ersten und beim dritten Beat. Das passt zum Rhythmus traditioneller Musik, aber nicht zu moderner Rockmusik. Bei der betont man auf zwei und vier.

16 Warum haben manche Deutsche immer ein Fläschchen Wasser dabei?

Weil es hilft, wenn man Durst bekommt.

17 Warum feiert das Parlament einen Politiker, den es gar nicht gibt?

Zu seinem 90. Geburtstag haben viele Abgeordnete dem Sozialdemokraten Jakob Maria Mierscheid im Parlament gratuliert. Er war nur gerade nicht da. Wie immer – denn Mierscheid ist eine Fantasiefigur. Seit 1979 gibt es sie. Sie soll andere Abgeordnete an das reale Leben erinnern, das auch mal lustig sein darf.

18 Woher kommt die Mallorca-Liebe der Deutschen?

Zwei Wochen Mallorca für 250 D-Mark! Solche Angebote – heute wären das rund 600 Euro – warben in den 60er-Jahren für Reisen auf die spanische Insel. Die damals großen Versandhäuser Neckermann und Quelle machten die 1500 Kilometer entfernte Insel zum erreichbaren Traumziel – auch für Menschen mit wenig Geld. Bald wurden die Deutschen dort zur wichtigen Touristengruppe. Reiche kauften sich Immobilien, die Presse berichtete. So wurde die Insel populär.

19 Warum gibt es in Deutschland so viele verschiedene Dialekte?

Als es früher noch wenig Austausch zwischen verschiedenen Teilen des Landes gab, hatte jede Region ihren eigenen Dialekt. Außerdem gab es besonders viele kleine Staaten. Erst vor 500 Jahren entwickelte sich eine Standardsprache, die aber zuerst nur geschrieben wurde. Später wurde sie durch die Medien zum gesprochenen Standard. Trotzdem haben viele Leute ihren Dialekt behalten.

20 Verstehen Deutsche andere Deutsche, wenn diese starken Dialekt sprechen?

Nicht immer. Deshalb haben zum Beispiel Fernsehsendungen aus manchen Regionen deutsche Untertitel.

21 Warum warten Fußgängerinnen konsequent an roten Ampeln?

Fußgänger in Deutschland riskieren eine Strafe von fünf bis zehn Euro, wenn sie bei Rot über die Straße gehen und eine Polizistin das sieht. Es ist aber auch typisch deutsch, Regeln zu befolgen – vor allem, wenn man dabei gesehen werden könnte.

22 Was ist eine Rabenmutter?

Seit dem 14. Jahrhundert wurde eine Mutter so bezeichnet, die sich angeblich nicht um ihre Kinder kümmert. Denn man glaubte lange Zeit, dass sich Raben nicht genug um ihre kleinen Vogelkinder kümmern. Das stimmt aber gar nicht.

23 Was heißt das „20°C+M+B+23“ an einer Haustür?

Die Sternsinger waren da. Um den 6. Januar sammeln Jungen und Mädchen Geld für Kinder in Not. Bei der Aktion der katholischen Kirche sind sie als die heiligen drei Könige verkleidet und schreiben die Zeichen an Haustüren. C, M und B stehen für den lateinischen Satz *Christus mansionem benedicat.*, auf Deutsch: *Christus segne dieses Haus*. Davor und danach steht die aktuelle Jahreszahl.

24 Warum funktioniert in Berlin so vieles nicht?

Wahlen müssen wegen Fehlern wiederholt werden, auf einen Termin beim Amt wartet man ewig, und der Flughafen wurde mehr als eine Dekade zu spät fertig: Für viele ist Berlin eine dysfunktionale Stadt. Eine der zentralen Erklärungen dafür ist das Chaos in der Verwaltung. Einerseits gibt es den Senat und andererseits zwölf Bezirke. In der Theorie kümmert sich der Senat um die zentrale Verwaltung, die Bezirke um die für sie relevanten Themen. In der Praxis gibt es aber immer wieder Streit um Kompetenzen – sodass am Ende niemand etwas macht.

25 Warum müssen die Menschen in Augsburg weniger arbeiten?

Nur Augsburg feiert am 8. August das Friedensfest – und hat deshalb 14 Feiertage.

der Elefant, -en

– großes, graues Tier mit sehr langer Nase, das in Afrika und Asien lebt

die Zeche, -n

– Gänge und technische Konstruktionen unter der Erde für die Industrie: Sie holt z. B. Mineralien aus Bergen.

umbauen zu

– ... bauen und so zu ... machen

klatschen

– wie für Applaus eine Hand gegen die andere schlagen

im Viervierteltakt

– wie in einer rhythmischen Sequenz aus vier gleichen Teilen

betonen auf

– den rhythmischen Akzent auf ... legen

der/die Abgeordnete, -n

– Mitglied im Parlament

solche

– diese

werben für

– Werbung machen für

das Versandhaus, -er

– Firma, bei der man Waren bestellen kann

erreichbar

– hier: realistisch

das Traumziel, -e

– ideales Reiseziel

der Austausch

– hier: Kontakt; Kommunikation

sich entwickeln

– hier: ≈ werden; da sein

die Untertitel Pl.

– hier: Textzeilen in Standardsprache, parallel zum Gesprochenen

konsequent

– hier: ohne Ausnahme

befolgen

– sich orientieren an

so bezeichnen

– ≈ so als Wort sagen für

angeblich

– wie man sagt

der Rabe, -n

– großer schwarzer Vogel

um

– hier: ungefähr am

heilig

– im religiösen Glauben besonders wichtig

verkleidet

– in Kostüm einer speziellen Figur

das Zeichen, -

– hier: Buchstabe oder Symbol

stehen für

– bedeuten

die Wahl, -en

– hier: Wählen eines Parlaments

ewig

– hier:  extrem lang

die Verwaltung, -en

– Administration

der Senat, -e

– hier: Regierung des Bundeslandes Berlin

der Bezirk, -e

– hier: Stadtteil in Berlin



♂

26

Warum haben viele Investoren Angst vor Insekten?

Weil Naturschutz in Deutschland wichtig ist, können kleine Tiere große Bauprojekte stoppen. Wenn zum Beispiel an einer geplanten Straße eine seltene Tierart entdeckt wird, müssen die Planenden für die Tiere erst einen neuen Platz finden, bevor sie bauen können. Die Hälfte der für Investorinnen gefährlichen Arten sind Vögel, aber auch Amphibien und Insekten können ein Problem sein.

der Naturschutz

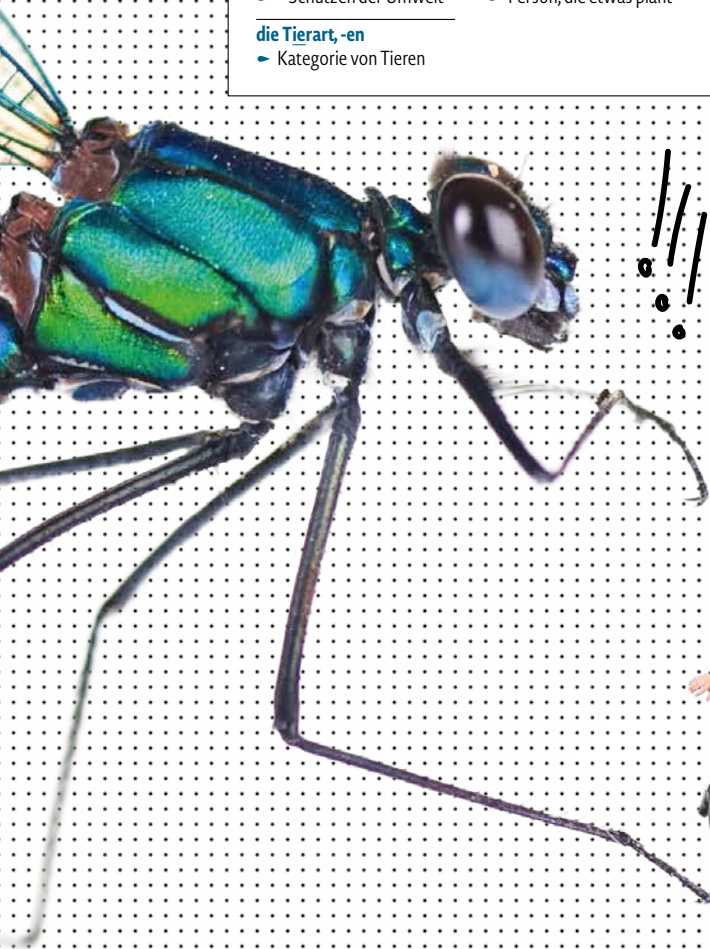
→ ≈ Schützen der Umwelt

der/die Planende, -n

→ Person, die etwas plant

die Tierart, -en

→ Kategorie von Tieren



Fotos: Shutterstock, Anna Ljupco Smokovski, Svetlana Klorina/Shutterstock.com

27 Warum sind Kosmetikprodukte in Deutschland so günstig?

1974 fiel in Deutschland die Preisbindung für Drogerieartikel – und die Drogerien erkannten ihre große Chance. Heute ist der Konkurrenzkampf zwischen dm, Rossmann und anderen Drogerien sehr hart, deshalb sind die Preise so günstig.

28 Warum heißen so viele Müller?

Der Name kommt vom Beruf des Müllers und heißt: jemand, der aus Getreide Mehl macht. Früher gab es überall Mühlen – und damit auch überall Müller. Bis heute ist das der typischste Nachname.

29 Warum sind Deutsche so direkt?

Vor allem im Geschäftsleben finden nicht wenige, dass Deutsche nur an schnellen Ergebnissen interessiert sind und sich keine Zeit für unnötigen Small Talk nehmen. Auch mit Kritik können Deutsche andere ganz ehrlich konfrontieren. Es ist schwierig, heute zu sagen, woher das kommt. Eine Theorie: Deutschland war lange Zeit kein Nationalstaat. Jeder der vielen kleinen Staaten hatte Feinde um sich. Klare Strukturen, Stabilität und schnelle Entscheidungen gaben da Sicherheit.

30 Wird in Deutschland offiziell nur Deutsch gesprochen?

Für das ganze Land ist nur Deutsch Amts-sprache. Trotzdem gibt es juristisch offizielle Regional- und Minderheitensprachen, zum Beispiel Dänisch, Friesisch und Plattdeutsch in Teilen von Niedersachsen und Schleswig-Holstein, Sorbisch in Brandenburg und Sachsen und Romani.

fallen

→ hier: wegen einer Änderung nicht mehr da sein

die Preisbindung, -en

→ Gesetz, dass es für ein Produkt auf dem ganzen Markt nur einen Preis geben kann

der Drogerieartikel, -e

→ Produkt, das in einem Geschäft für Putzmittel, Kosmetik ... zu kaufen ist

der Konkurrenzkampf, -e

→ hier: Kampf um Kontrolle auf dem Markt

hart

→ hier: groß; schwierig

das Getreide, -e

→ alle Pflanzen, aus deren kleinen Früchten man Mehl machen kann

die Mühle, -n

→ Gebäude, in dem man Mehl macht

der Feind, -e

→ Gegner

die Amtssprache, -n

→ offizielle Sprache eines Staats

die Minderheitensprache, -n

→ ↔ Amtssprache; Sprache, die von einer Gruppe gesprochen wird, deren Zahl kleiner ist als andere Gruppen

31 Warum muss ich Rundfunkgebühren bezahlen, obwohl ich kein Fernseh- oder Radiogerät habe?

Die Finanzierung der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ARD, ZDF und Deutschlandradio funktioniert nach einem solidarischen Prinzip: Alle Haushalte bezahlen einen Beitrag. Das Rundfunkangebot kann man außerdem auch ohne TV- oder Radiogerät im Internet nutzen.

32 Warum bleiben Schulkinder in Bayern einmal im Jahr zu Hause, während die Eltern arbeiten müssen?

Der Buß- und Betttag im November war früher überall Feiertag. 1994 war Geld für die damals neue Pflegeversicherung nötig, die Arbeitgeber und Arbeitnehmerinnen gemeinsam bezahlen. Arbeitgeberorganisationen blockierten. Der Kompromiss: Der Feiertag wird zum Arbeitstag. Auch in Bayern, dort blieb er aber ein schulfreier Tag. Gut für die Firmen, schlecht für die Eltern.

33 Warum kommt hier die Maus?

Seit 52 Jahren ist „Die Sendung mit der Maus“ eine der beliebtesten Fernsehsendungen für Kinder. Sonntagvormittags zeigt sie Bildergeschichten und kurze Filme. Und Reporterinnen erklären, wie Dinge funktionieren: Wie ist das zum Beispiel mit Mond und Sonne? Dazwischen kommt die Maus, eine orangefarbene Trickfilm-Figur, mit ihren Freunden – einem Elefanten und einer Ente.

34 Was macht das deutsche Steuersystem so kompliziert?

Spaß macht die Steuererklärung wahrscheinlich in keinem Land. Aber ein Mythos sagt, dass 60 bis 80 Prozent der weltweiten Steuerliteratur aus Deutschland kommen. In der Realität sind es wahrscheinlich nur zehn bis 15 Prozent. Trotzdem gibt es im deutschen Steuerrecht sehr viele Ausnahmen. Die meisten Deutschen wollen das aber auch so. Denn ohne diese Extraregeln würden viele das Steuersystem unfair finden.

35 Warum spricht man nach 32 Jahren noch von „neuen Bundesländern“?

Weil das Zusammenwachsen zwischen Ost- und Westdeutschland doch sehr viel länger dauert als erwartet, meint die Forschung.

36 Warum gibt es im Osten so viele Atheisten?

Umfragen zeigen, dass nirgends so wenige Menschen an einen Gott glauben wie in Ostdeutschland. Hotspot dieser Gruppe ist Sachsen-Anhalt. Laut dem Datenportal Statista sehen sich dort 70 Prozent der Leute als nicht religiös oder atheistisch. Die Gründe dafür liegen in der Zeit der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). Religion und Kirchen waren für die sozialistische Diktatur Gegner. Wer in der Kirche aktiv war, hatte oft Nachteile.

37 Warum müssen Tote auf den Friedhof?

Seit 1934 muss in Deutschland jede Tote auf einem Friedhof bestattet werden. Der Grund dafür: Angst vor Infektionskrankheiten. Heute sind viele Deutsche gegen die Friedhofspflicht. Die Gesetze sind in Bundesländern wie Bremen und Nordrhein-Westfalen inzwischen liberaler geworden. Und viele wünschen sich Alternativen wie eine Baumbestattung.

38 Warum sind im Fernsehen fast alle internationalen Filme und Serien nur mit deutschen Stimmen zu sehen?

In den meisten Ländern werden fremdsprachige Filme und Serien im Original mit Untertiteln gezeigt – im Kontrast zur Synchronisation Deutschland. Die Gründe dafür sind historisch. Nach dem Krieg wollten die Alliierten durch ihre Filme liberale Inhalte und demokratische Normen ins Land bringen. Diese pädagogischen Ziele erreichten sie mit einer deutschen Synchronisation am besten. Daraus ist eine Tradition geworden.

39 Und warum haben einige Hollywoodstars dieselbe deutsche Synchronstimme?

Es gibt viel weniger Synchronsprecher als Schauspielerinnen. Außerdem sind ein paar Sprecher echte Stimmkünstler. Manfred Lehmann spricht zum Beispiel Bruce Willis, Gérard Depardieu und Kurt Russell. Daniela Hoffmann leiht vor allem Julia Roberts, aber auch Jamie Lee Curtis, Sharon Stone und Catherine Zeta-Jones ihre Stimme. Und Christian Brückner spricht Robert De Niro, Robert Redford und viele andere.

die Rundfunkgebühr, -en

➤ Gebühr für Radio, Fernseher und deren Internetportale

die öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt, -en

➤ Radio- oder Fernsehstation, die von ihrem Publikum finanziert wird und einen Auftrag von und für die Öffentlichkeit hat

nach

➤ hier: auf Basis von

der Haushalt, -e

➤ alle Personen, die zusammen in einer Wohnung oder einem Haus leben

das Rundfunkangebot, -e

➤ hier: angebotene Internetportale, Radio- und Fernsehsendungen

nutzen

➤ benutzen

die Maus, -e

➤ graues oder braunes, kleines Tier

beliebt

➤ populär

orangefarben

➤ in der Farbe Orange

der Trickfilm, -e

➤ Animationsfilm

die Ente, -n

➤ Wasservogel

die Steuererklärung, -en

➤ Informationen für das Finanzamt über das Gehalt und das Geld, das man im letzten Jahr verdient und ausgegeben hat. Das Finanzamt entscheidet dann, wie viel Steuern man zahlen muss.

weltweit

➤ auf der ganzen Welt

das Steuerrecht

➤ alle Steuergesetze in einem Land

das Bundesland, -er

➤ Teil von einer föderalistischen Republik

zusammenwachsen

➤ aus mehreren Teilen einer werden

die Forschung, -en

➤ systematische Untersuchungen

laut

➤ hier: wie ... sagt/schreibt

sich sehen als

➤ hier: über sich sagen, dass man ... ist

liegen in

➤ hier: ≈ kommen von

der Gegner, -

➤ hier: Person, die gegen etwas kämpft

der Friedhof, -e

➤ Ort, an dem die Toten liegen

bestatten

➤ einen toten Körper unter die Erde legen

die Friedhofspflicht

➤ Regel, dass ein toter Körper auf einem Friedhof bestattet werden muss

die Untertitel Pl.

➤ Textzeilen zum Film in der Originalsprache oder als Übersetzung

die Alliierten Pl.

➤ hier: USA, Großbritannien, Frankreich, Sowjetunion in der Zeit nach 1945

die Synchronisation, -en

➤ hier: deutsche Stimmen an der Stelle der Originalstimmen in einer anderen Sprache

echt

➤ ≈ wirklich

leihen

➤ hier: ≈ sprechen für

40 Warum geben die Deutschen so viel Geld für Haustiere aus?

In der Pandemie hat sich die Zahl der Haustiere im Land deutlich erhöht. Laut dem Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe und dem Industrieverband Heimtierbedarf hatte 2021 fast die Hälfte der Haushalte ein Tier. Das kostet natürlich Geld: Rund sechs Milliarden Euro haben die Deutschen 2021 für ihre Haustiere ausgegeben – Europa-Rekord!

41 Warum gibt es in Deutschland gemischte Saunas?

Fast überall gilt: Entweder man trägt Badetaschen in der Sauna, oder Männer und Frauen schwitzen getrennt. Alle zusammen und nackt – das ist typisch deutsch. Der Grund: Kleidung in der Sauna gilt als unhygienisch; viele glauben, dass sich in der Hitze Viren und Bakterien schnell vermehren. Das gemeinsame Nacktsein kommt aus der Tradition der Freikörperkultur. Sie war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sehr populär.

42 Warum heißt es einundzwanzig statt zwanzigundeins?

Im Deutschen liest und schreibt man von links nach rechts. Anders als in vielen anderen Sprachen spricht man Zahlen aber verdreht. Denn als vor mehr als 500 Jahren die arabischen Ziffern nach Europa kamen, haben die Deutschen ihre Sprechweise nicht adaptiert. Für Lernende ist das nicht einfach. Es gibt einen Verein, der das ändern will. Er heißt Zwanzigeins.

43 Warum mischen die Deutschen Fanta mit Cola?

Während des Kriegs gab es keine Cola mehr, also wurde sehr viel Fanta getrunken. Als man 1945 in Deutschland wieder Cola kaufen konnte, mischten speziell in Bayern viele Leute das Getränk mit Fanta. Vielleicht wollten sie, dass ihre Kinder weniger Koffein trinken. Sicher ist das aber nicht. 1956 verkaufte die Augsburgische Firma Riegele zum ersten Mal die Mischung in einer Flasche und nannte sie Spezi – der Beginn einer Erfolgsgeschichte.

44 Warum gehen mitten durch Deutschland 1393 Kilometer Biotop?

Weil die frühere Todeszone an der deutsch-deutschen Grenze als Grünes Band zum Naturschutzprojekt wurde.

45 Warum sind manche Autokennzeichen verboten?

Autokennzeichen dürfen juristisch nicht „gegen die guten Sitten verstoßen“. Vor allem Zahlen- und Buchstabenkombinationen, die an den Nationalsozialismus erinnern, sind in Deutschland verboten, zum Beispiel SA, SS, HJ und KZ. Denn Rechtsextreme benutzen diese als Codes.

46 Woher kommt die Feuerzangenbowle?

Auf jedem Weihnachtsmarkt findet man diese warme Mischung aus Rum, Wein, Zucker und Gewürzen wie Anis und Zimt. Bekannt wurde sie durch den Film Die Feuerzangenbowle aus dem Jahr 1944. Aber schon im 18. Jahrhundert mischten sich Studierende das Getränk.

47 Warum haben so viele Deutsche Angst vor Aktien?

Den meisten Deutschen ist Sicherheit traditionell wichtiger als ein potenziell großer Gewinn mit Risiko. So sagten im letzten Jahr rund 35 Prozent der befragten Deutschen in einer Umfrage des Datenportals Statista, dass sie aktuell ein Sparbuch zur Geldanlage benutzen. Die kollektive Angst geht zurück bis zu dem Börsencrash und der Hyperinflation Anfang des 20. Jahrhunderts.

48 Warum gibt es auf deutschen Autobahnen kein Tempolimit?

Ganz kann man das so nicht sagen. Auf rund 30 Prozent gibt es wenigstens manchmal ein Tempolimit. Baustellen kommen dazu. Die Mehrheit der Deutschen ist trotzdem für ein allgemeines Tempolimit von 130 Kilometern pro Stunde – wegen der hohen Energiepreise und für Umwelt- und Lärmschutz. Aber die Autolobby kämpft dagegen. Und die ist stark: Die Branche ist hier so wichtig wie in keinem anderen Land.

49 Warum kommen Adidas und Puma aus dem gleichen Ort?

Anfang der 1920er-Jahre gründeten die Brüder Rudolf und Adi Dassler eine Schuhfabrik im bayerischen Herzogenaurach. Aber die beiden stritten sich und starteten zwei verschiedene Firmen: Rudolf 1948 Puma, Adi 1949 Adidas. Beide blieben in Herzogenaurach. So sitzen heute zwei Weltfirmen in der Kleinstadt.

sich erhöhen

- höher werden

der Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe

- zentrale Organisation der Zoogeschäfte

der Industrieverband Heimtierbedarf

- Organisation der Hersteller für Haustierprodukte, z. B. Essen, Möbel und Spielsachen

gelten

- hier: die Norm sein

schwitzen

- salziges Wasser auf der Haut haben, weil es sehr heiß ist

nackt

- ohne Kleidung

gelten als

- hier: nach Meinung von vielen ... sein

sich vermehren

- mehr werden

gemeinsame (-r/-s)

- für alle zusammen

die Freikörperkultur

- Nudismus; Naturismus

verdreht

- hier: von rechts nach links

die Sprechweise, -n

- ≈ Art, zu sprechen

das Band, -er

- hier: großes Areal als Teil einer Landschaft: Es ist sehr viel länger als breit.

gegen die guten Sitten verstoßen

- sich nicht an der gesellschaftlichen Moral orientieren

der/die Rechtsextreme, -n

- extrem nationalistische Person

der Zimt, -e

- braunes Gewürz, das man oft für Nachspeisen verwendet

die Aktie, -n

- Dokument darüber, dass man einen Teil einer Firma besitzt

der Gewinn, -e

- hier: Profit

befragen

- systematisch Fragen stellen

das Sparbuch, -er

- Dokument über gespartes Geld auf einem Konto

zur Geldanlage

- ≈ Investition

bis zu ... zurückgehen

- hier: (von früher) wegen ... sein

der Börsencrash, -s

- starke Krise von Märkten für Finanzprodukte wie z. B. Wall Street

das Tempolimit, -s

- Regel: So schnell darf man maximal fahren.

dazu kommen ...

- hier: auch noch da sein

allgemein

- hier: überall und für alle

gründen

- ≈ starten

sitzen

- hier: die Firmenzentrale an einem speziellen Ort haben

50

Woher kommt die große Liebe für Wanderschuhe und Outdoor-Jacken?

Mehr als acht Millionen Menschen im Land gehen in ihrer Freizeit oft wandern. Und wenn eine Deutsche das tut, dann muss sie gut ausgerüstet sein. Das heißt: die besten Schuhe, die praktischste Jacke, der schönste Wanderstock. Das haben Modeverkäufer gemerkt und machen im Fernsehen und im Kino viel Werbung für Wanderschuhe und Outdoor-Jacken.

ausgerüstet

► mit passendem Equipment

der Wanderstock, -e

► langes, dünnes Ding für Stabilität beim Wandern





Fotos: eightstock, Ljupco Stokovski, Ljkrn, iikstudio, Sverjanakokorina/Shutterstock.com

51 Warum sind Strategiespiele in Deutschland so populär?

2021 war der Umsatz mit Gesellschaftsspielen in Deutschland rund 750 Millionen Euro. Es gibt viele Spielautoren und mehrere Vereine für Brettspiele. Die Internationalen Spieletage, die größte Spielveranstaltung für nicht-elektronische-Spiele, finden jedes Jahr in Essen statt. Dass speziell Strategiespiele so erfolgreich sind, liegt wahrscheinlich am Spiel-des-Jahres-Preis. Er beeinflusst viele Deutsche beim Kauf. Die Kritikerinnen achten sehr auf Strategie und Interaktion – also gewinnen den Preis oft gute Strategiespiele wie Die Siedler von Catan.

52 Warum ist die Ballade „Wind of Change“ bis heute ein Welthit?

1991 publizierte die Rockband Scorpions aus Hannover die englischsprachige Single „Wind of Change“. Der Text über die politischen Veränderungen in Europa Ende der 80er-Jahre machte sie zur globalen Friedenshymne. Nach Russlands Invasion in die Ukraine hat die Band den Text geändert. Aus einer romantischen Stelle über Moskau wurde: „Now listen to my heart / It says Ukraina“.

53 Warum wird von der Nationalhymne nur die 3. Strophe gesungen?

Die deutsche Nationalhymne ist seit 1922 das Deutschlandlied. Die 1. Strophe kann so interpretiert werden, dass das Land wichtiger ist als alle anderen („Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt“). Sie war bei den Nazis sehr populär. Deshalb ist seit 1952 nur noch die 3. Strophe Nationalhymne. Verboten sind die beiden anderen aber nicht, obwohl viele Menschen das glauben.

der Umsatz, -e

• Summe aller Verkäufe in einer speziellen Zeit

das Gesellschaftsspiel, -e

• analoges Spiel, das man zusammen spielt, z. B. Tabu

das Brettspiel, -e

• Spiel, das man an einem Tisch spielt. Auf einem flachen Gegenstand werden Teile bewegt oder Karten an ihren Platz gelegt.

liegen an

• hier: ≈ sein wegen

der Preis, -e

• hier: Geld als Gewinn und spezieller Name als Lob für das beste Spiel

beeinflussen

• einen Effekt haben auf

der Siedler, -

• Person, die an einem neuen Ort zu leben beginnt

die Veränderung, -en

• ≈ Änderung; Transformation

über alles

• wichtiger als alle andere



54 Warum ist Frühstück so wichtig?

Frühstücken wie ein Kaiser, Mittagessen wie ein König und Abendessen wie ein Bettelmann – diesen alten Spruch hört man in Deutschland immer noch. Eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Yougov zeigt, dass das Frühstück für 33 Prozent der Erwachsenen die wichtigste Mahlzeit des Tages ist. 34 Prozent essen morgens am liebsten Brot, Käse und Wurst. 18 Prozent mögen es süß mit Brötchen, Croissants und Marmelade. Bei jüngeren Menschen sind Müsli oder Obst besonders populär. Vor allem am Wochenende ist ein großes Frühstück für viele Familien und Paare eine Tradition über Generationen. Und in Cafés ist Brunch schon lange ein Trend.

55 Wie viele Hitlers leben im Land?

Bekannt ist nur einer. Der steht im Telefonbuch, wohnt in Wismar, nennt sich einen Verwandten von Adolf H. und hatte schon Ärger mit der Justiz.

56 Was ist Nachtruhe?

Dafür, was wo nachts erlaubt und verboten ist, gibt es in den Bundesländern eigene Gesetze. Prinzipiell gilt: Die Nachtruhe soll die Menschen zwischen 22 und 6 Uhr vor Lärm schützen. Deshalb sind dann Dinge verboten, die viel Lärm machen, zum Beispiel in der Wohnung laute Musik hören. In Städten müssen Autos an manchen Straßen dann langsamer fahren.

57 Darf ich nachts trotzdem aufs Klo?

Ja. Das gehört zum normalen Wohnen und ist erlaubt, genauso wie Duschen und die Rollläden herunterlassen. Auch kleine Kinder dürfen nach 22 Uhr noch lachen, weinen und schreien.

58 Warum findet das Oktoberfest im September statt?

Die ersten Oktoberfeste fanden ab 1810 im Oktober statt. Oft war das Wetter zu schlecht. Deshalb fängt das Fest seit 1872 im September an. Aber der Name blieb.

59 Was ist der Soli?

Eine Abkürzung: Mit dem Solidaritätszuschlag wird in Teilen die Wiedervereinigung finanziert. Es ist die am längsten erhobene Sondersteuer in Deutschland seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Aktuell kommen noch 5,5 Prozent der Einkommens- und Körperschaftsteuer zu den normalen Steuern dazu.

60 Wie finanzieren sich die Universitäten, wenn sie doch (meistens) kostenlos sind?

90 Prozent des Geldes, das die Hochschulen brauchen, kommt vom Staat, davon 75 Prozent von den Bundesländern. Der Rest kommt zum Beispiel als private Spenden oder durch Auftragsforschung.

61 Warum haben die Deutschen so viel Angst vor Zugluft?

Wer schon einmal im Sommer in Deutschland war, kennt das vielleicht: Man sitzt in einer S-Bahn, draußen ist es mehr als 30 Grad warm, und die Sonne scheint in den Waggon. Aber wenn man ein Fenster öffnet, ruft jemand: „Fenster zu, es zieht!“ Also wird noch länger geschwitzt. Manche schienen in der Pandemie mehr Angst vor Zugluft als vor Coronaviren zu haben. Dass Zugluft krank macht, ist aber ein Mythos. Wahr ist, dass der Körper auf Kälte reagiert. Sie kann die Arbeit des Immunsystems schwerer machen. Außerdem ist kalte Luft trocken. Und das ist eine gute Bedingung für Infektionen mit Erkältungsviren.

62 Warum haben viele Deutsche ein Problem, stolz auf ihr Land zu sein?

Nationalismus hat den Deutschen vor allem im 20. Jahrhundert nichts Gutes gebracht: Das Land hat zwei Kriege angefangen und ist für den Holocaust verantwortlich. Patriotismus, Nationalstolz und nationale Symbole waren deshalb nach dem Krieg lange tabu und sind für viele Deutsche immer noch nichts Positives.

63 Warum so langsames Internet?

Vor allem auf dem Land braucht man bei der Internetgeschwindigkeit manchmal viel Geduld. Ein Grund dafür sind die Kupferkabel im Boden, die für Telefon und Internet benutzt werden. Spitzengeschwindigkeiten kann es aber nur mit Glasfaserkabeln geben. Und nur 8,1 Prozent der Internetanschlüsse in Deutschland sind Glasfaseranschlüsse. Andere Länder haben ihr Glasfasernetz schon lange ausgebaut. In Deutschland war das den Regierungen zu teuer. Die aktuelle Regierung will das ändern. Ihr Ziel ist es, dass bis 2025 die Hälfte aller Haushalte Glasfaseranschlüsse buchen können. Bis 2030 soll das überall möglich sein.

der Kaiser, -

➤ wichtigster Monarch

der Bettelmann, -er

➤ arme Person, die um Geld bittet

der Spruch, -e

➤ ≈ bekannter Satz

über Generationen

➤ aus einer Zeit der Großeltern und Eltern

das Klo, -s

➤  Toilette

gehören zu

➤ hier: im Gesetz ... sein

die Rollläden herunterlassen

➤ eine Konstruktion vor den Fenstern nach unten machen, um vor der Sonne oder den Blicken von anderen zu schützen

die Abkürzung, -en

➤ kürzer gemachtes Wort oder Buchstabenkombination an der Stelle eines Wortes

die Wiedervereinigung

➤ von: wiedervereinigen = wieder ein Land werden

erheben

➤ hier: haben wollen

die Sondersteuer, -n

➤ spezielle Steuer

dazukommen

➤ als Extra Teil der Summe werden

die Einkommenssteuer, -n

➤ Steuer auf Geld, das man verdient, z. B. als Bezahlung für Arbeit oder als Mietzahlung

die Körperschaftsteuer, -n

➤ Steuer, die Firmen und Organisationen bezahlen müssen

die Hochschule, -n

➤ ≈ Universität

die Spende, -n

➤ hier: Geld, das jemand gibt, um etwas/jemanden zu unterstützen

die Auftragsforschung, -en

➤ Forschungsprojekt als Arbeit für eine Firma oder Institution

die Zugluft

➤ Bewegung der Luft durch geöffnete Fenster, die man unangenehm fühlt

Es zieht!

➤ Kalte Luft kommt schnell herein!

zu haben scheinen

➤ so aussehen, dass man ... hat

auf dem Land

➤ ↔ in der Stadt

Geduld brauchen

➤ lange warten müssen

die Internetgeschwindigkeit, -en

➤ Schnelligkeit des Internets

das Kupferkabel, -

➤ Kabel aus einem orangefarbenen Metall

die Spitzengeschwindigkeit, -en

➤ maximale Schnelligkeit

das Glasfaserkabel, -

➤ ≈ Kabel für Lichttechnik, um Daten zu transportieren

der Internetanschluss, -e

➤ Infrastruktur und Geräte für eine Internetverbindung

das Glasfasernetz, -e

➤ Infrastruktur aus Glasfaserkabeln

ausbauen

➤ hier: an immer mehr Orten in der Infrastruktur integrieren

64 Was ist die Kehrwoche?

In manchen Mehrfamilienhäusern in Baden-Württemberg erinnert ein Schild an die Kehrwoche. Sie ist eine Regel zur Reinigung gemeinsam benutzter Bereiche wie Treppen oder Hauseingang. Traditionell machen die Bewohner das im Wechsel jede Woche am Samstag. Ihren Anfang hat die Kehrwoche wahrscheinlich im 15. Jahrhundert in Stuttgart. Durch diese Norm sollte die Stadt sauber bleiben. Heute müssen Hausbewohnerinnen die Putzarbeiten aber nur machen, wenn es im Mietvertrag steht. Das kann vor allem in Württemberg passieren. Aber auch in anderen Bundesländern müssen manche Mieter die gemeinsam benutzten Bereiche selbst reinigen.

65 Warum dürfen schon 16-Jährige Wein und Bier trinken?

Diese liberale Regelung hat Tradition. Seit dem Jahr 1891 gilt: Jugendliche unter 18 Jahren dürfen keine Spirituosen trinken, aber ab 16 Jahren dürfen sie Bier und Wein trinken und auch kaufen.

66 Warum gibt es so viele Klischees über die Menschen in Schwaben?

Zum Beispiel wegen Erfindungen wie der Kehrwoche! Auch der schwäbische Dialekt ist speziell. Aber von vorne: Schwaben ist eine historische Landschaft im Südwesten Deutschlands. Der größere Teil liegt in Baden-Württemberg, der kleinere in Bayern. Klischees sagen, dass die Schwaben fleißig und sehr sparsam bis geizig sind. Stimmt das? Die heutige Boomregion um Stuttgart war früher sehr arm. Die Leute mussten also wirklich viel sparen und arbeiten. Noch heute gehört das zu ihrem Image.

67 Warum ist die südamerikanische Kartoffel ein typisch deutsches Lebensmittel?

Die Spanier brachten die Kartoffel im 16. Jahrhundert nach Europa. Hunger und schwache Ernten überzeugten die Bauern, sie auch in Deutschland anzubauen. Denn Kartoffeln wachsen auch bei schlechten Böden und Wetterverhältnissen. Sie nutzen den Boden besser als Getreide. Außerdem bestimmte der König Friedrich der Große ab 1746, in seinen Provinzen Kartoffeln anzubauen.

68 Warum können Eltern Rolf Zuckowski nicht ignorieren?

Rolf Zuckowski ist einer der bekanntesten Musiker Deutschlands, seine Kinderlieder werden viel gehört. 1987 schrieb er „In der Weihnachtsbäckerei“ – heute ein Weihnachtsklassiker.

69 Warum beginnt die Schule so früh?

Im Durchschnitt fängt die Schule in den meisten Bundesländern um 8 Uhr an, an manchen Schulen auch schon um 7.30 Uhr. Obwohl wissenschaftliche Studien zeigen, dass das zum Schlafrhythmus von Jugendlichen nicht passt, ändern die Schulen bis jetzt nur wenig daran. Das liegt auch an der weit verbreiteten Halbtagschule: An den meisten Schulen findet der Unterricht am Vormittag statt.

70 Warum sind viele Deutsche so wenig spontan?

Deutschland, ein Land der Kalender. Besonders populär sind große Wandkalender. Aber auch Taschenkalender oder Smartphone-Apps benutzen viele Leute gern, um ihre Termine zu planen. Da muss man dann natürlich erst nachsehen, ob ein Datum noch frei ist.

71 Warum ist Amtdeutsch so schwer zu verstehen?

Viele Wörter und Ausdrücke in offiziellen Dokumenten sind nicht nur sehr lang, sondern auch sehr schwer. Mit der Sprache der Bürokratie haben deshalb auch deutsche Muttersprachlerinnen manchmal Probleme. Ein populäres Beispiel ist das raumübergreifende Großgrün. Was das ist? Ein Baum. Manche Angestellten auf dem Amt kopieren außerdem Sätze aus Gesetzestexten in die Briefe an Bürger, weil sie sich dann juristisch sicherer fühlen. Ob sie den Inhalt erklären können?

72 Warum ziehen so viele Deutsche ins Ausland?

Die Deutschen sind mobil. 3,8 Millionen von ihnen leben in der OECD außerhalb Deutschlands – am liebsten in der Schweiz oder in Österreich. Im internationalen Vergleich ist diese Emigrationsrate von 5,1 Prozent ziemlich hoch. Als Grund für den Umzug nennen Emigrantinnen vor allem finanzielle und berufliche Vorteile wie ein höheres Gehalt. Viele kommen aber wieder zurück.

das Mehrfamilienhaus, -er

• Haus mit mehreren Wohnungen

der Bereich, -e

• ≈ Areal

der Bewohner, -

• Person, die an einem Ort wohnt

im Wechsel

• einmal

die Regelung, -en

• ≈ Regel; Gesetz

die Erfindung, -en

• von: erfinden = hier: sich eine neue Tradition oder Regel überlegen

sparsam

• so, dass man viel spart

geizig

• so, dass man anderen ungern von seinen Sachen gibt

heutig

• von: heute

die Ernte, -n

• hier: gesammeltes Obst und Gemüse

überzeugen

• hier: erreichen, dass ... etwas anders macht

anbauen

• Pflanzen in die Erde setzen und kultivieren

die Wetterverhältnisse Pl.

• ≈ Wetter

bestimmen

• sagen, dass etwas gemacht werden muss

die Studie, -n

• systematische Untersuchung

weit verbreitet

• hier: an vielen Orten

die Muttersprachlerin, -nen

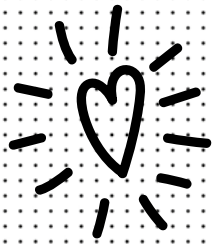
• hier: Frau, deren Muttersprache Deutsch ist

die Emigrationsrate, -n

• Anteil der emigrierten Personen in Prozent

der Umzug, -e

• von: umziehen



73

Warum sind die meisten Kühlschränke in Deutschland so klein?

Deutsche Kühlschränke sind im internationalen Vergleich gar nicht besonders klein. Für Küchen gibt es in der Europäischen Union (EU) nämlich eine Norm. So sind Einbaukühlschränke in der EU circa 55 Zentimeter breit. Die Größen von frei stehenden Kühlschränken sind unterschiedlich. Aber US-amerikanische Kühlschränke sind wirklich deutlich größer.

der Einbaukühlschrank, -e

• Kühlschrank, der genau in eine Kücheneinrichtung passt, die stabil im Raum zusammengebaut wird

frei stehend

• hier: ohne Möbel oder Geräte direkt daneben



74 Warum haben viele Deutsche ein Problem mit ihrer Armee?

Nie wieder Krieg – das war nach 1945 für viele Deutsche das wichtigste Prinzip. Deshalb gab es in den 50er-Jahren eine starke Opposition dagegen, dass die Bundesrepublik wieder eine Armee bekommt. Noch heute muss über alle Missionen im Ausland das Parlament entscheiden. Immer wieder gibt es dabei emotionale Debatten. Nachdem 2011 die Wehrpflicht fiel, hatten die meisten Deutschen mit ihrer Armee nichts mehr zu tun. Aber seit Russlands Invasion in die Ukraine ist die Situation eine andere. Jetzt gibt es ein Sonderbudget von 100 Milliarden Euro für die Armee – und die ist bei den Deutschen wieder ziemlich beliebt.

75 Warum ist Deutschen der Datenschutz so wichtig?

In den letzten 100 Jahren gab es in Deutschland zwei Diktaturen, die Informationen über ihre Bürgerinnen gesammelt haben. Das hat viele Deutsche misstrauisch gemacht. Die erste große Debatte über Datenschutz fand wegen der für 1983 geplanten Volkszählung statt. Beamte sollten von Tür zu Tür gehen und intime Informationen über die Menschen sammeln. Legal war dieser Plan aber nicht. Das höchste Gericht, das Bundesverfassungsgericht, entschied damals: Datenschutz ist ein Grundrecht.

76 Warum ist das Saarland zwölf Jahre jünger als Bremen oder Hessen?

Die meisten Bundesländer gibt es seit der Zeit zwischen 1945 und 1947. Aber das Saarland hatte bis 1957 einen (teil-) autonomen Sonderstatus und war Teil des französischen Zollareals. Noch jünger sind natürlich die fünf ostdeutschen Bundesländer.

die Bundesrepublik

• hier: Westdeutschland

die Wehrpflicht

• Gesetz, dass man zur militärischen Ausbildung muss

nichts mehr zu tun haben mit

• keinen Kontakt mit dem Thema ... haben

misstrauisch

• ohne Vertrauen

die Volkszählung, -en

• Sammeln von statistischen Daten über die Einwohner

das Grundrecht, -e

• hier: Sache, die ein Mensch garantiert haben soll, z. B. Gesundheit, Freiheit, freie Meinung

77 Warum müssen wir uns bei der Kommune anmelden, wenn wir in eine neue Wohnung einziehen?

Für manche Dinge, zum Beispiel bestimmte Krankheiten, gibt es in Deutschland eine gesetzliche Meldepflicht: Sie müssen den Ämtern mitgeteilt werden. Das gilt auch für die Wohnung. Wer umzieht, muss seine neue Adresse innerhalb von zwei Wochen dem Amt mitteilen.

78 Warum ist Deutschland eine Exportnation?

Autos, Maschinen, Technik und pharmazeutische Produkte „made in Germany“ sind in der ganzen Welt populär. Viele Arbeitnehmerinnen in Deutschland sind gut ausgebildet, die Qualität der Produkte ist hoch. Laut Statistischem Bundesamt hat das Land im letzten Jahr Exporte im Wert von 1564 Milliarden Euro ins Ausland geliefert – aber nur Waren im Wert von 1488 Milliarden Euro importiert.

79 Warum trinken die Deutschen so viel Kaffee?

Kaffee gehört schon lange zu den liebsten Getränken der Deutschen. 2022 war für die Kaffeewirtschaft mit 479 700 Tonnen verkauften Röstkaffee ein Rekordjahr, wie der Deutsche Kaffeeverband mitteilt. Rund vier Tassen pro Tag trinken die Menschen im Durchschnitt. Aktuell tun sie das besonders gern und viel in Cafés, unterwegs oder im Büro. Sie wollen auch das nachholen, was in den Pandemie Jahren nicht möglich war.

80 Warum hat Deutschland noch immer einen Kaiser?

Keine Sorge: Der „Kaiser“ hat kein politisches Amt. Es ist der Spitzname des früheren Fußballspielers und -trainers Franz Beckenbauer. Er war beim FC Bayern aktiv und feierte historische Erfolge.

81 Warum ist Bairisch populär, nicht aber Sächsisch?

In Umfragen ist Bairisch immer wieder der Lieblingsdialekt der Deutschen – und Sächsisch der unpopulärste. Dabei spielen Stereotype eine große Rolle. Sächsisch assoziieren viele mit den Ostdeutschen. Und dazu gibt es viele negative Klischees aus der Zeit der DDR. Mit Bayern verbinden viele Leute Positives wie grandiose Natur und leckeres Bier.

82 Warum haben nicht überall Geschäfte 24 Stunden auf?

Seit 2006 ist der Ladenschluss Sache der Bundesländer. Die haben dazu unterschiedliche Gesetze. Besonders streng sind die Öffnungszeiten in Bayern reglementiert. Dort müssen die meisten Supermärkte von Montag bis Samstag um 20 Uhr schließen. Als Tage der Arbeitsruhe besonders geschützt sind im ganzen Land Sonn- und Feiertage. Läden müssen dann geschlossen bleiben. Ausnahmen sind nur an wenigen Sonntagen im Jahr und in speziellen Fällen wie an Bahnhöfen möglich.

83 Warum werden die Lottozahlen im Fernsehen verkündet?

Von 1965 bis 2013 war es Tradition: Eine Moderatorin zog am Samstagabend die Lottozahlen live im Fernsehen. Seit 2013 gibt es die Ziehung live nur noch im Internet. Die Zahlen werden aber noch immer in den Nachrichten genannt. Laut den Sendeanstalten ARD und ZDF sind sie eine relevante Meldung.

84 Warum suchen so viele Leute im Boden nach Gold und Silber?

Mit einem Metalldetektor auf Schatzsuche gehen: Das Hobby boomt. Denn seine Fans finden wirklich immer wieder archäologische Objekte. Für die Schatzsuche gibt es aber strenge Regeln. Meistens braucht man eine offizielle Erlaubnis. Und an speziellen Orten ist sie verboten. Außerdem darf man den Schatz nicht einfach behalten, sondern muss den Fund dokumentieren und melden.

85 Warum gibt es so viele Retouren?

In keinem anderen europäischen Land schicken die Menschen so viele Retouren zurück wie in Deutschland. 2021 haben die Leute Waren für 99 Milliarden Euro im Internet bestellt. Jedes vierte Paket oder einen Teil der Ware haben sie zurückgeschickt, wie die Universität Bamberg herausgefunden hat. Einer der Gründe dafür ist, dass die Rücksendungen in Deutschland meistens kostenlos sind. Auch haben Käuferinnen dafür mehr Zeit als in anderen Ländern. Und schließlich wird in Deutschland viel auf offene Rechnung bestellt: Dann bezahlen die Kunden nicht sofort bei der Bestellung.

bestimmte (-r/-s)

- spezielle (-r/-s)

ausgebildet

- mit einer speziellen Ausbildung

der Röstkaffee, -s

- Kaffee aus einzelnen, kleinen Teilen, die gebraten wurden, bis sie dunkel sind

der Deutsche Kaffeeverband

- Organisation der Firmen in der Kaffeewirtschaft

nachholen

- später machen, weil man ... verpasst hat / weil ... nicht möglich war

das Amt, -er

- hier: offizielle Position

der Spitzname, -n

- hier: Name, den man als Spaß oder Lob gibt

die DDR

- Deutsche Demokratische Republik

Sache sein (von)

- hier: Kompetenz/Aufgabe sein von

der Ladenschluss

- Uhrzeit, zu der Geschäfte schließen

streng

- hier: besonders genau

der Fall, -e

- hier: spezieller Kontext

verkünden

- hier: öffentlich mitteilen

die Moderatorin, -nen

- Frau, die etwas im Fernsehen präsentiert

ziehen

- hier: zufällig nehmen, z. B. aus einer Kiste

die Sendeanstalt, -en

- ≈ Fernsehstation

die Meldung, -en

- hier: Nachricht

die Schatzsuche, -n

- Suche nach einer Sache, die viel wert ist, z. B. einer Kiste voll mit Gold

einfach

- hier: ohne zu fragen

der Fund, -e

- ≈ Gefundenes

die Retoure, -n

- ≈ Zurückschicken von gelieferten Waren

herausfinden

- hier: durch Forschung wissen/lernen

die Rücksendung, -en

- Sache, die man zurück an den Onlineshop schickt

auf offene Rechnung

- so, dass man mit der Lieferung eine Rechnung bekommt, die man dann bezahlen muss

86 Warum gibt es so viele Brotsorten?

Deutschland war bis ins 19. Jahrhundert kein Nationalstaat, sondern bestand aus vielen Kleinstaaten. Überall haben sich verschiedene Traditionen entwickelt – auch beim Brot. Deshalb gibt es laut dem Deutschen Brotinstitut bis heute im Land mehr als 3000 Brotspezialitäten.

87 Warum ist der „Tatort“ so beliebt?

Es ist ein Ritual für Millionen von Deutschen: Am Sonntagabend um 20.15 Uhr schauen sie den „Tatort“ im Ersten Deutschen Fernsehen. Seit 1970 gibt es die Krimi-reihe mit zurzeit 25 Ermittlerteams aus Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das ist auch ein Grund für den Erfolg: Der „Tatort“ ist Föderalismus zum Zuschauen. Die Filme erzählen oft von aktuellen gesellschaftlichen Themen – und die Kommissarinnen haben private Probleme wie du und ich.

88 Warum verdienen Frauen 18 Prozent weniger als Männer?

Studien haben für diesen Gender-Pay-Gap verschiedene Gründe gefunden. So arbeiten immer noch viel mehr Frauen in schlecht bezahlten Berufen wie Erzieherin oder Krankenschwester. Außerdem haben sie im Vergleich zu Männern meistens weniger Berufserfahrung – weil immer noch vor allem sie eine Babypause machen. Wegen der Kinder arbeiten außerdem viel mehr Frauen in Teilzeit. Aber auch bei gleicher Arbeit, Ausbildung und Erfahrung liegt der Unterschied beim Einkommen noch bei sieben Prozent.

89 Warum trennen die Deutschen ihren Müll so korrekt?

So korrekt tun sie das gar nicht. Recycling ist in Deutschland wichtig, aber das System der Mülltrennung verstehen viele nicht komplett. Die Kommunen dürfen beim Sammeln des Abfalls nämlich vieles selbst entscheiden – wie die Farben der Mülltonnen. Das führt zu großen Unterschieden. 40 bis 60 Prozent des Verpackungsmülls landet in der falschen Tonne.

90 Warum sind saubere und perfekt lackierte Stoßstangen so wichtig?

Für viele Deutsche ist ihr Auto ein emotionales Objekt – dem fast jede dritte Person sogar einen Namen gibt. Und was man liebt, das pflegt man.

91 Warum gibt es Aldi doppelt?

1945 übernahmen die Brüder Theo und Karl Albrecht den Lebensmittelladen ihrer Mutter in Essen und machten die Firma schnell größer. 1961 trennten die beiden sich nach einem Streit: Theo wurde Chef im Norden, Karl im Süden.

92 Warum zahlen viele Frauen beim Date ihre Rechnung selbst?

In Restaurants bezahlen die Deutschen die Rechnung meistens getrennt. Jeder zahlt das, was er gegessen und getrunken hat. Für Dates galt auch in Deutschland lange die klassische Rollenteilung: Der Mann zahlt. Heute finden es aber viele Frauen wichtig, finanziell unabhängig zu sein – und damit auch selbstverständlich, ihre Rechnung selbst zu bezahlen.

93 Warum gibt es so viele Weltmarktführer, die kaum jemand kennt?

Viele deutsche Firmen haben in ihrer Branche eine globale Spitzenposition – sind aber trotzdem wenig bekannt. Sie werden deshalb auch Hidden Champions genannt. Dazu gehören zum Beispiel Firmen aus dem Maschinenbau, der Chemie- und der Pharmaindustrie.

94 Warum ist an manchen Orten Rauchen „polizeilich verboten“?

Seit 2007 ist Rauchen in den meisten öffentlichen Institutionen verboten, um Nichtraucher zu schützen. An Orten, wo es sehr schnell brennen kann, zum Beispiel an Tankstellen, war es schon immer verboten. Warum weisen dort aber oft Schilder darauf hin, dass Rauchen polizeilich verboten ist? Würde verboten nicht reichen? Vielleicht würde es. Aber das Wort polizeilich verweist auf die Polizeiverordnung – eine wenig bekannte Sammlung von Regeln zum Schutz gegen Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Und die bestimmt die Polizei? Nicht wirklich: Darüber entscheiden meistens Kommunalpolitikerinnen.

95 Warum beginnen die Sommerferien in Bayern und Baden-Württemberg so spät?

Die Bundesländer wechseln sich mit den Sommerferienterminen ab – bis auf Bayern und Baden-Württemberg. Dort gibt es längere Pfingstferien, und der Abstand zu den Sommerferien soll nicht zu kurz sein.

bestehen aus

- ≈ gemacht sein aus

sich entwickeln

- hier: ≈ werden; da sein

das Deutsche Brotinstitut

- Verein mit Aufgaben für den Brotsektor, z. B. Qualitätskontrolle und Beratung von Herstellern

die Krimireihe, -n

- hier: Serie von Fernsehkriminalfilmen

das Ermittlerteam, -s

- Team von Kommissaren, Polizisten oder Detektiven

zum Zuschauen

- hier: als spezielle Erfahrung für das Fernsehpublikum

die Studie, -n

- systematische Untersuchung

die Erzieherin, -nen

- Pädagogin in einem Kindergarten

die Krankenschwester, -n

- Pflegerin in einem Krankenhaus

in Teilzeit arbeiten

- nicht den ganzen Tag oder nicht jeden Tag in der Woche arbeiten

führen zu

- machen, dass es ... gibt

lackieren

- Lack malen auf

die Stoßstange, -n

- Teil aus Chrom vorne unten und hinten am Auto

sogar

- ≈ auch

doppelt

- zweimal

übernehmen

- hier: die Leitung bekommen und weitermachen

die Rollenteilung, -en

- hier: Konsens darüber, wer was tut

der Weltmarktführer, -

- Firma, die in einem Sektor international auf der ersten Position steht

die Spitzenposition, -en

- hier: Position ganz oben in einem Ranking

der Maschinenbau

- Konstruktion von Industriemaschinen

hinweisen auf

- hier: ≈ erklären; zeigen

reichen

- hier: genug sein

bestimmen

- hier: ≈ wählen, entscheiden

sich abwechseln

- sich an einem Zyklus orientieren, bei dem man etwas im Wechsel tut

bis auf

- nur ... nicht

der Abstand, -e

- hier: Zeit zwischen zwei Daten

96 Was ist das „deutsche Sommermärchen“?

„Die Welt zu Gast bei Freunden“ – unter diesem Motto fand 2006 die Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland statt. Zwar erreichte das deutsche Team nur den dritten Platz, aber für viele Leute hatte das Turnier etwas Magisches. Das Wetter war fantastisch, und sowohl Deutsche als auch Gäste feierten mit viel Euphorie beim Public Viewing und auf Fan-Festen. Die Deutschen begannen sogar, ihre Nationalflaggen zu zeigen. Für das internationale Image des Landes war die Weltmeisterschaft sehr positiv. In Anlehnung an Heinrich Heines Gedicht „Deutschland. Ein Wintermärchen“ sprach man später vom „deutschen Sommermärchen“.

97 Was ist in Bayern so anders als in den anderen Bundesländern?

Dass die Uhren in Bayern anders gehen, sagte schon Bundeskanzler Willy Brandt in den 70er-Jahren. Es bedeutet, dass dort vieles anders ist als im Rest des Landes. So sind die Bayerinnen katholischer und konservativer als die meisten anderen Deutschen – außerdem regiert dort seit 1957 die CSU, die es nur im Freistaat gibt.

98 Warum leben hier so viele Türken?

Weil die Wirtschaft in der Bundesrepublik nach dem Zweiten Weltkrieg schnell wuchs, fehlten Arbeitskräfte. Deshalb lud die Regierung von 1955 an Menschen aus Südeuropa zum Arbeiten ein: Aus Italien, Spanien und Griechenland kamen sogenannte Gastarbeiter. Ab 1961 waren auch Türken eingeladen. In den ersten Jahren kamen mehr als 800 000 von ihnen – und Anfang der 70er-Jahre dann ihre Familien.

99 Warum so viele Abkürzungen?

Die deutsche Sprache braucht viel Platz. Substantive lassen sich nämlich dadurch leicht kombinieren, dass man sie aneinanderhängt. Das Resultat sind manchmal sehr lange Wörter wie das Bundesausbildungsförderungsgesetz – schwer zu sprechen und zu schreiben. Also wird eine Abkürzung benutzt: BAföG.

100 Warum darf der Film Heidi an manchen Feiertagen nicht im Kino gezeigt werden?

Die Eltern sind tot, und weder Tante noch Opa wollen sich um das Mädchen

kümmern: Heidi erzählt eine traurige Geschichte. Die Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft findet: Die Geschichte ist so schlimm, dass sie religiöse Gefühle verletzen kann. Deshalb darf Heidi wie rund 700 andere Filme an den sogenannten stillen Feiertagen, zum Beispiel an Karfreitag, nicht im Kino gezeigt werden.

101 Warum mögen so viele Deutsche Alternativmedizin?

Heilpraktikerinnen arbeiten mit Methoden aus der Alternativmedizin. Obwohl es für die Effekte keine wissenschaftlichen Belege gibt, hat fast jeder Zweite im Land eine dieser Methoden schon einmal ausprobiert. Die Behandlung bezahlen die Patientinnen meistens selbst. Viele mögen es, dass sie von Heilpraktikern Zeit und Aufmerksamkeit bekommen. Beides fehlt vielen bei Ärztinnen in einer Praxis oder im Krankenhaus.

102 Was ist eine Schrebergartensatzung?

Ein Garten in der Stadt ist eine komplizierte Sache. Wer ihn will, muss Mitglied in dem Verein werden, der für die Kleingartenanlage verantwortlich ist. Die Regeln dieses Vereins sind die Schrebergartensatzung. Die legt zum Beispiel fest, welche Pflanzen erlaubt sind und wie oft der Rasen gemäht werden muss.

103 Warum wurde Hitlers Mein Kampf bis 2016 nicht mehr gedruckt?

Seit 1946 besaß Bayern das Urheberrecht an Adolf Hitlers Propagandaschrift und verbot den Druck. Das Recht endete 70 Jahre nach dem Tod des Diktators. Es bleibt in Deutschland trotzdem verboten, neue Exemplare von Mein Kampf zu drucken – mit einer Ausnahme: Anfang 2016 publizierte das Münchener Institut für Zeitgeschichte eine neue Ausgabe mit rund 3500 historischen Kommentaren und Erklärungen.

104 Warum so viele Mieterinnen?

Deutschland ist das Mieterland Nummer eins in der EU: Mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt zur Miete. Dafür gibt es historische Gründe. Nach dem Krieg waren viele Städte kaputt. Deshalb baute der Staat sehr schnell einfache Mietwohnungen. Dort blieben viele Menschen wegen der niedrigen Mietkosten gern länger.

die Weltmeisterschaft, -en

→ Turnier der besten Mannschaften auf der Welt

der Platz, -e

→ hier: Position in einem Turnier

etwas Magisches haben

→ hier: sehr speziell sein

das Public Viewing, -s engl.

→ öffentliche Veranstaltung, bei der auf großen Plätzen Sport live gezeigt wird

die Nationalflagge, -n

→ großes Stück Stoff in speziellen Farben als Symbol für eine Nation

in Anlehnung an

→ so, dass es an ... erinnert

das Gedicht, -e

→ Poesie

sprechen von

→ hier: als Name sagen für

die CSU

→ kurz für: Christlich-Soziale Union

der Freistaat, -en

→ früher: Republik; heute Teil des Namens der Bundesländer Bayern, Sachsen und Thüringen

die Arbeitskraft, -e

→ Person, die arbeiten kann

sogenannt

→ ≈ wie man sagt

der Gastarbeiter, -

→ Person, die in ein fremdes Land geht, um dort für eine vereinbarte Zeit zu arbeiten

sich kombinieren lassen

→ so sein, dass man ... kombinieren kann

dadurch

→ hier: so

aneinanderhängen

→ hier: zu einem Wort kombinieren

das Bundesausbildungsförderungsgesetz

→ Gesetz als Basis für die staatliche finanzielle Unterstützung für Schüler und Studenten

die Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft

→ Institution, die für die Filmbranche vor allem kontrolliert, ab welchem Alter ein Film adäquat ist

der Karfreitag

→ Freitag vor dem Osterfest

der Beleg, -e

→ Sache, die zeigt, dass etwas wahr ist

die Behandlung, -en

→ hier: Therapie

die Aufmerksamkeit

→ hier: Interesse, z. B. als Zeit, in der man jemandem zuhört

die Kleingartenanlage, -n

→ großes Areal mit mehreren kleinen Gärten, deren Besitzer Mitglieder in einem Verein sind

festlegen

→ hier: sagen, dass ... die Norm ist

der Rasen, -

→ grüner Platz mit Gras, z. B. im Garten

mähen

→ Gras kurz schneiden

besitzen

→ ≈ haben

das Urheberrecht, -e

→ Garantie, dass die Idee für ein ästhetisches Produkt (z. B. Buch, Lied, Bild) nur der Person gehört, die es gemacht hat

die Propagandaschrift, -en

→ Text mit Propaganda

das Recht, -e

→ hier: Dauer für eine Garantie

die Ausgabe, -n

→ hier: Version, in der ein Buch publiziert wird

die Bevölkerung, -en

→ alle Einwohner

105 Warum sind Fernbusse grün?

Lange Zeit schützte die Politik die Bahn vor Konkurrenz auf der Straße. 2013 liberalisierte sie den Markt der Fernbusse. Plötzlich gab es sehr viele Anbieter. Aber eine Firma fuhr allen davon: Flixbus. Heute dominieren die grünen Busse den Markt. Auch in anderen Ländern hat Flixbus Erfolg. 2021 übernahm die Firma zum Beispiel den US-Anbieter Greyhound.

106 Warum gründen drei Deutsche sofort einen Verein?

Fußball spielen, Briefmarken sammeln, Gartenarbeit – für fast alles gibt es einen Verein. 2022 hatte das Land mehr als 600 000 eingetragene Vereine. Juristisch braucht ein Verein mindestens drei Mitglieder. Daher der alte Spruch: Treffen sich drei Deutsche, gründen sie einen Verein.

107 Warum wäre Deutschland ohne Berlin reicher?

Berlin bedeutet für das Land hohe Kosten. Als Hauptstadt bekommt die Metropole nämlich viel Geld für die Repräsentation des Gesamtstaates. Die Metropole hat aber auch 66 Milliarden Euro Schulden. Zum Ausgleich bekommt sie viel Geld von den reicheren Bundesländern wie Bayern – 2022 gaben diese rund 3,6 Milliarden Euro. Für die Situation gibt es eine historische Erklärung: Wegen des Ost-West-Konflikts zogen viele große Firmen von Berlin in den Westen. Deshalb hat die Hauptstadt bis heute sehr wenig Industrie und damit weniger Einnahmen.

108 Wie pünktlich muss man sein?

Laut dem Deutschen Knigge-Rat akzeptieren es die meisten Leute, wenn man fünf Minuten zu spät ist. Für 15 Minuten sollte man eine gute Erklärung haben.

109 Warum schlafen manche Paare mit getrennten Bettdecken?

Getrennte Decken haben auch Vorteile: Man kann es so warm haben, wie man will; es gibt keinen Streit um die Decke; das Paar stört sich nicht im Schlaf. Und wo bleibt die Romantik? Die deutsche Antwort darauf ist: Solange etwas vernünftig, gesund und praktisch ist, geht es auch ohne Romantik.

110 Warum müssen alle eine Krankenversicherung haben?

Krankenversichert muss in Deutschland jeder sein. Das fing mit Otto von Bismarck an, der Ende des 18. Jahrhunderts Kanzler des Deutschen Reichs war. Damals begann die Industrialisierung, und die soziale Not der Arbeiter war groß. Um ihre Situation zu verbessern, führte Bismarck 1883 die Krankenversicherung ein.

111 Warum ist die Supermarktkasse eine Kampfzone?

Viele Supermärkte warten nicht in Ruhe, bis Kundinnen an der Kasse alles eingepackt haben. Deshalb sind die Einpackzonen hinter den Kassen besonders kurz – die Einkäufe müssen nach dem Scannen sofort in den Einkaufswagen. Denn je schneller kassiert wird, desto mehr Gewinn macht der Supermarkt.

der Fernbus, -se

• Bus, der zwischen großen Städten fährt

schützen vor

• hier: helfen, dass ... ihren wirtschaftlichen Vorteil behält

die Konkurrenz

• hier: alle Firmen, die auch Reiseverbindungen anbieten

der Anbieter, -

• Firma, die ein Produkt oder einen Service anbietet

allen davonfahren

• hier:  viel mehr Erfolg als alle anderen haben

gründen

• ≈ starten

eingetragen

• in einem offiziellen Register sein

daher

• deshalb

der Gesamtstaat, -en

• das ganze Land

die Schulden Pl.

• Geld, das man von einer Person oder einer Bank geliehen hat

zum Ausgleich

• ≈ als Kompensation

ziehen

• hier: gehen; umziehen

die Einnahme, -n

• Geld, das man bekommt

der Knigge-Rat

• Ratschlag für korrekte Etikette

sollte ... haben

• hier: es wäre richtig, wenn man ... hat

die Bettdecke, -n

• großes Stück Stoff, das man beim Schlafen über sich legt

Wo bleibt ...?

•  Was ist mit ...?

solange

• ≈ wenn

vernünftig

• mit rationalem Denken zu erklären

Krankenversichert

• mit einer Krankenversicherung

das Deutsche Reich

• erster deutscher Nationalstaat (1871-1945)

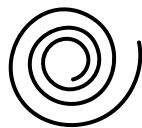
eingeführen

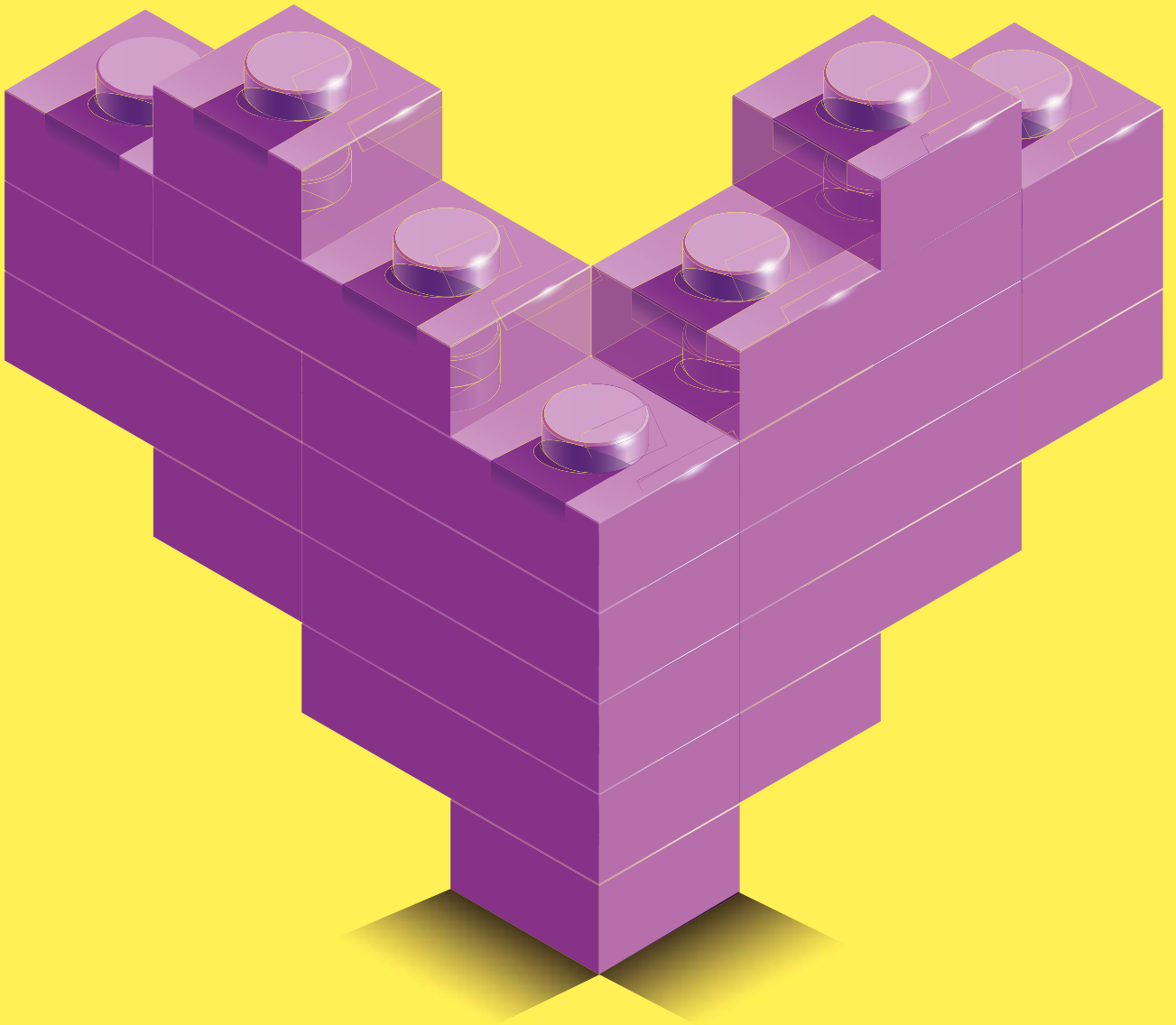
• hier: entscheiden, dass es ... gibt

der Gewinn, -e

• Profit

111





„Es gibt viele Gründe, das Deutsche zu lieben“

Die deutsche Sprache ist schwer und kompliziert? Im Gegenteil, sagt Roland Kaeblbrandt. Der Linguist hat ein Buch über die positiven Seiten des Deutschen geschrieben – so wie Lego-Wörter und absolut logische Kommas. Interview: Eva Pfeiffer

SCHWER

Herr Kaeblbrandt, hat die deutsche Sprache ein schlechtes Image?

Es gibt viele Vorurteile über das Deutsche. Das weiß ich aus meiner Erfahrung als Sprachdozent und Hochschullehrer. Manche Menschen im Ausland meinen, dass die Sprache barsch klingt und umständlich ist. Der Schriftsteller Mark Twain hat angeblich gesagt, dass das Leben zu kurz sei, um Deutsch zu lernen. Und sogar von den Deutschen selbst hört man Sätze wie: „Deutsche Sprache, schwere Sprache“. Ich habe mich gefragt, ob diese Vorurteile stimmen. Und – im Gegenteil: Ich habe festgestellt, dass unsere Sprache viele sympathische Vorzüge hat. Darüber habe ich das Buch *Deutsch – eine Liebeserklärung* geschrieben. Es gibt viele Gründe, das Deutsche zu lieben.

Zum Beispiel?

Die Wortbildung. Das Deutsche ist eine Legosprache. Man kann viele Wörter miteinander kombinieren und aus ihnen neue Wörter machen. Zum Beispiel *Datenautobahn* oder *Wertstoffhof*. So ist ein gigantischer Wortschatz mit fünf Millionen Wörtern entstanden. Die Komposita sind auch für Deutschlernende gut verständlich. Sie wissen gleich, was ein Hautarzt ist, weil sie die Wörter *Haut* und *Arzt* kennen. In anderen Sprachen muss man sich dafür ein neues Wort merken, zum Beispiel *dermatologist* im Englischen.

Komposita sind speziell in der Sprache der Bürokratie beliebt. Manche von ihnen sind sehr lang. Bestätigen sie nicht das Vorurteil von der umständlichen deutschen Sprache?

Natürlich kann man es auch übertreiben mit Wörtern wie *Finanzmarktstabilisierungsgesetz*. Aber auch bei diesem langen Kompositum ist alles unter einem Dach. Sie schreiben sehr positiv über Partikeln wie *doch, denn, ja, genau*. Warum?

Partikeln widerlegen das Vorurteil von der barschen deutschen Kommando-Sprache. Sie haben eine kommunikative Funktion und machen das Deutsche freundlich. Die Frage *Wie heißt du denn?* klingt viel netter als nur *Wie heißt du?*. Das kleine *denn* macht den Unterschied. Außerdem können Partikeln signalisieren, dass beide Personen ein gemeinsames Wissen haben, zum Beispiel durch das Wort *gell* in dem Satz: *Er weiß*

immer alles besser, gell?

Wie lernt man den Gebrauch der Partikeln?

Am besten in authentischen Gesprächssituationen mit Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern. Das geht schnell.

In Gesprächen ist auch das von Ihnen so genannte Hochgeschwindigkeitsdeutsch relevant. Was meinen Sie damit?

Das ist ein neueres Phänomen, das durch die Kommunikation per SMS oder mit *Messengerdiensten* wie *Whatsapp*

„Man kann viele Wörter miteinander kombinieren und aus ihnen neue Wörter machen.“

der Sprachdozent, -en

→ Sprachlehrer

barsch

→ unhöflich; unfreundlich; zu direkt

klängen

→ hier: zu hören sein

umständlich

→ unnötig schwierig

der Vorzug, -e

→ hier: ≈ Vorteil; gute Eigenschaft, die jemanden/etwas zu etwas Besonderem macht

die Wortbildung

→ ≈ Formen von Wörtern, z. B. zusammengesetzte Substantive

die Datenautobahn, -en

→ System für den Transfer großer Daten

der Wertstoffhof, -e

→ Sammelplatz für speziellen Müll und Material, das man ein zweites Mal verwenden kann, um Neues daraus herzustellen

der Wortschatz

→ hier: alle Wörter einer Sprache

das Kompositum, Komposita

→ zusammengesetztes Substantiv

es übertreiben

→ etwas mehr/öfter machen als nötig; hier: zu viele und zu komplizierte Komposita produzieren

alles ist unter einem Dach

→ hier: ≈ alle Informationen sind in einem Wort

die Partikel, -n

→ Wort, das man in der Form nicht verändern kann und das eine Aussage modifiziert

widerlegen

→ beweisen, dass etwas nicht richtig ist

gell? süddt./österr./schweiz.

→ ... finden Sie nicht auch? / findest du nicht auch?

der Messengerdienst, -e

→ Firma, die einen Messenger-Service anbietet

entstanden ist. Es bedeutet zum Beispiel, dass Menschen in Satzfragmenten sprechen statt in kompletten Sätzen. So kann eine Person einer anderen den Rat geben: **Besser isses**. Damit spart sie einen ganzen Nebensatz: **Wenn du das nicht tust, ist es besser für dich**. Darauf kann die andere Person antworten: **Als ob!** Auch sie spart einen Satz – nämlich: **Als ob ich so etwas tun würde!** Hier ist die Grenze zwischen dem Mündlichen und dem Schriftlichen **porös** geworden. Das Hochgeschwindigkeitsdeutsch ist natürlich keine **Bildungssprache**. Aber es zeigt, dass unsere Sprache auch schnell, kurz und **pfiffig** sein kann.

Über Phänomene wie diese sind manche Sprachpuristinnen nicht glücklich.

Wir Linguisten interessieren uns vor allem für den **Wandel** der Sprache und sind ziemlich tolerant. Das bedeutet aber nicht, dass ich automatisch jede neue Entwicklung gut finde. Es gibt Sprachnormen, und die haben einen Sinn.

Meinen Sie zum Beispiel die Rechtschreibung? Absolut. Die Rechtschreibung ist auch einer der Vorzüge des Deutschen.

Können Sie das erklären?

Die deutsche Rechtschreibung ist sehr gut verständlich. Man kann sie lernen und üben. Dann funktioniert sie wunderbar. Beim Lesen hilft uns die Groß- und Kleinschreibung, das Wichtige in einem Satz sofort zu erkennen – nämlich das groß geschriebene Substantiv oder die groß geschriebene **Substantivierung**. Außerdem ist die Kommasetzung sehr logisch. Und sie hilft uns, das Gelesene richtig zu verstehen. Vergleichen Sie den Satz **Gott vergibt Django nie** mit dem Satz **Gott vergibt, Django nie**. Das Komma gibt dem Satz einen ganz anderen Sinn. Wenn wir Vorzüge wie diese genauer kennen und lieben lernen, ist das eine starke Motivation zur **Weiterentwicklung** der deutschen Sprache.

Was meinen Sie damit?

Die vielen ins Land eingewanderten Menschen sind eingeladen, eine aktive Rolle in der Sprache ihrer neuen Heimat zu spielen. Viele haben das auch schon getan, und das freut mich wirklich sehr. **Nehmen** Sie zum Beispiel den deutsch-bosnischen Schriftsteller Saša Stanišić,

der 2019 für seinen Roman **Herkunft** den Deutschen Buchpreis bekommen hat. Oder der auf Sri Lanka geborene Senthuran Varatharajah mit seinem Roman **Vor der Zunahme der Zeichen**. Menschen wie sie **stehen** heute **an der Spitze** der deutschen Literaturwelt. Und sie entwickeln unsere schöne Sprache weiter.

Und wann hat Ihre Liebe für die deutsche Sprache begonnen?

Ich habe mehrere Jahre in Frankreich gelebt und als **Lektor** für deutsche Sprache an der Universität Sorbonne in Paris gearbeitet. Dort habe ich erlebt, wie sehr die Menschen das Französische **schätzen** und pflegen. Das war für mich eine Inspiration und Motivation. Als ich wieder in Deutschland war, habe ich diese Liebe **auf** unsere Sprache **übertragen**. Ich habe **begonnen**, **mich für** die Pflege und **Wertschätzung** des Deutschen **einzusetzen**. Zum Beispiel habe ich hier den **Schülerwettbewerb** Jugend **debattiert** gestartet. **Sie mögen am Deutschen sehr vieles und haben sogar ein Lexikon über schöne Wörter geschrieben. Was ist Ihr Lieblingswort?** Mein liebstes Wort ist **anschnieg-sam**. Und das Verb **anschniegen** sowie die **Anschnieg-samkeit**. Diese Wörter klingen wunderbar und sind schön gebaut. Wenn ich sie höre oder lese, erinnere ich mich daran, wie ich mich als kleiner Junge gern an meine Großmutter angeschniegt habe.



Roland Kaehlbrandt

Der 1953 in Köln geborene Linguist unterrichtet Sprachwissenschaft an der Alanus-Hochschule für Kunst und Gesellschaft bei Bonn. Kaehlbrandt hat Deutsch in Paris unterrichtet und sich in Stiftungen für die Sprachbildung engagiert. Er hat mehrere Bücher über das Deutsche geschrieben, zum Beispiel das **Lexikon der schönen Wörter**, das **Logbuch Deutsch: Wie wir sprechen, wie wir schreiben** und zuletzt **Deutsch – eine Liebeserklärung**.

isses

☞ ist es

porös

☞ hier: nicht mehr stabil; so, dass man/etwas hindurchkommen kann

die Bildungssprache, -n

☞ ≈ sprachliche Qualität und Art zu sprechen und zu schreiben, für die man z. B. eine gute Schulausbildung braucht

pfiffig

☞ schlau; witzig

der Wandel

☞ Veränderung

die Rechtschreibung

☞ Orthografie

die Substantivierung, -en

☞ hier: ≈ Substantiv, das z. B. aus einem Verb oder Adjektiv gemacht wurde

vergeben

☞ nicht mehr böse sein, weil jemand einen Fehler oder etwas Negatives gemacht hat

die Weiterentwicklung, -en

☞ von: weiterentwickeln = hier: neu machen und dabei verbessern

nehmen

☞ hier: ansehen; denken an

die Herkunft, -e

☞ hier: Ort, von dem man selbst oder von dem die Familie kommt

die Hochschule, -n

☞ ≈ Universität

die Stiftung, -en

☞ Organisation mit einer speziellen Aufgabe

die Sprachbildung

☞ ≈ Wissen und gute Ausbildung im Bereich Sprache

an der Spitze stehen

☞ in der ersten Position sein; ganz oben sein

der Lektor, Lektoren

☞ hier: Lehrer an einer Universität

schätzen

☞ hier: den Wert von etwas Gutem erkennen; mögen

übertragen auf

☞ hier: auch benutzen bei

die Wertschätzung, -en

☞ von: wertschätzen ≈ den Wert von etwas Gutem erkennen und mögen

sich einsetzen für

☞ viel für eine Person oder Sache tun

der Schülerwettbewerb, -e

☞ Suche nach den besten Schülern

debattieren

☞ diskutieren; eine Debatte führen

das Lexikon, Lexika

☞ hier: ≈ Wörterbuch

anschnieg-sam

☞ ≈ hier: ≈ so, dass man nah bei einer Person sein will und sie zärtlich berührt

anschniegen

☞ ganz nah bei jemandem sein, sodass man ihn zärtlich berührt

sowie

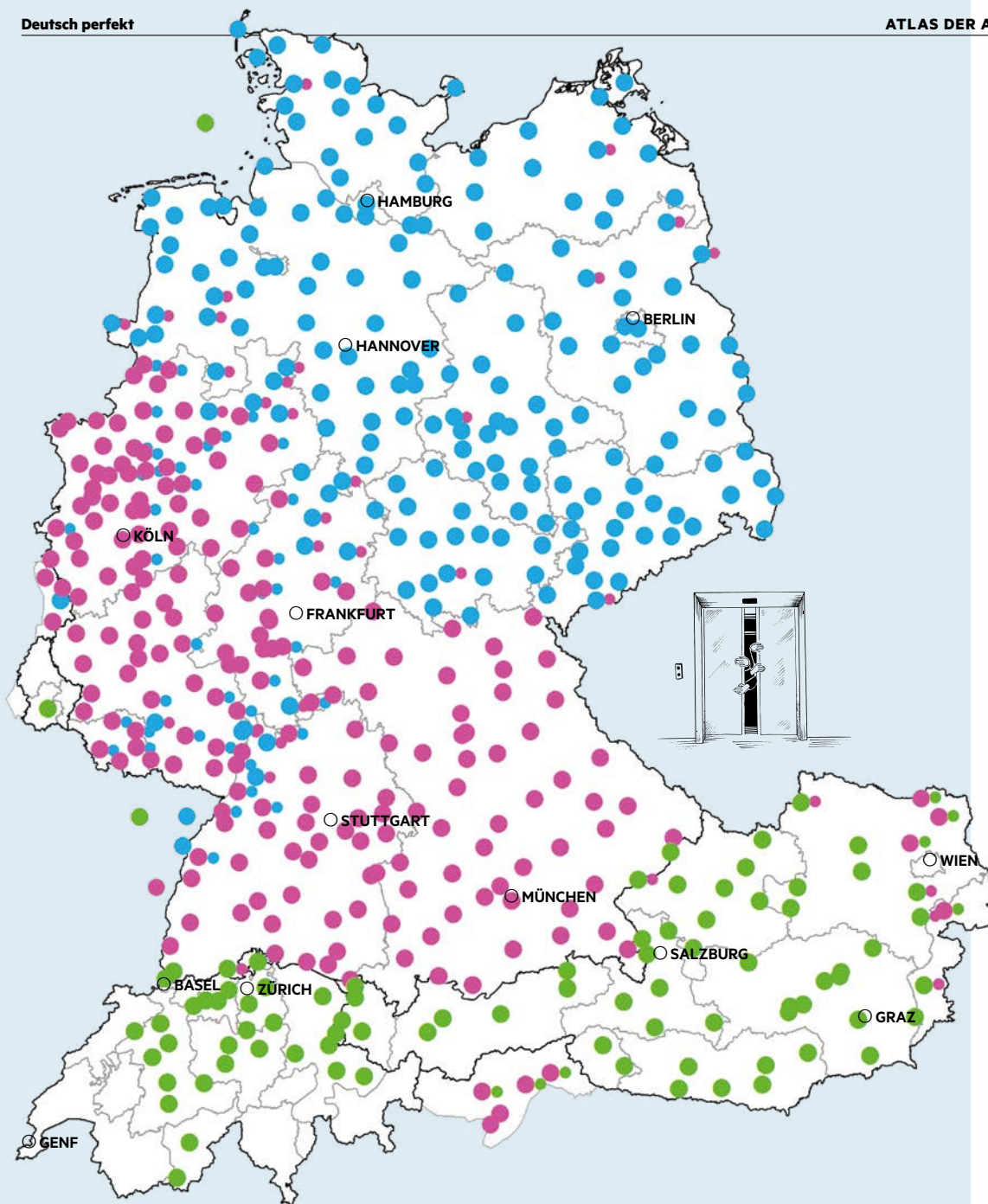
☞ und

sich engagieren

franz. ☞ hier: aktiv sein; aktiv arbeiten

das Logbuch, -er

☞ hier: Buch, in das man (jeden Tag) wichtige Beobachtungen schreibt

**LEICHT**

- der Fahrstuhl
- der Aufzug
- der Lift

Wo spricht man wie? Aufzug/Fahrstuhl/Lift

Endlich ist der Mietvertrag für die neue Wohnung unterschrieben! Sie ist groß, hell, in einem schönen Teil der Stadt und nicht zu teuer. Es gibt nur ein Problem: Die Wohnung ist im fünften Stock – und das Haus hat keinen Aufzug. Die Kabine zum komfortablen Wechseln der Etagen ist aber nicht nur beim Umziehen praktisch, sondern auch für den Transport von Kinderwagen, Rollstühlen oder schweren Einkäufen. Aufzug heißt sie im Westen und Süden Deutschlands, in der italienischen Region Südtirol und im Osten von Österreich. Das Wort kommt vom

historischen Wort ûfzuc, eine Vorrichtung zum Aufziehen. Die meisten Menschen in Nord- und Ostdeutschland sagen Fahrstuhl. Ein paar tun das auch in der Pfalz und im Saarland. Circa seit dem 17. Jahrhundert ist das Wort zum Beispiel in Bergwerken der Name für einen fahrenden Sitz. Seit dem 19. Jahrhundert sagen die Leute auch zu elektrischen Vorrichtungen Fahrstuhl. Seltener ist das Wort Lift. Es kommt vom englischen Verb to lift – nach oben heben. Man hört es in Österreich, Liechtenstein, in der Deutschschweiz, Lothringen, Luxemburg und manchmal auch in Südtirol.

die Etage, -n *franz.*

- z. B. 1. Stock, 2. Stock ...

der Rollstuhl, -e

- Stuhl auf Reifen für Menschen mit einer Paralyse

die Vorrichtung, -en

- technische Konstruktion

aufziehen

- hier: ≈ nach oben bringen

die Pfalz

- Region im Süden von Rheinland-Pfalz

das Jahrhundert, -e

- ≈ Zeit von 100 Jahren

das Bergwerk, -e

- Flure und technische Konstruktionen in einem Berg: Dort sucht und holt man Salz, Mineralien oder Metalle heraus.

der Sitz, -e

- ≈ Stuhl; Platz zum Sitzen

heben

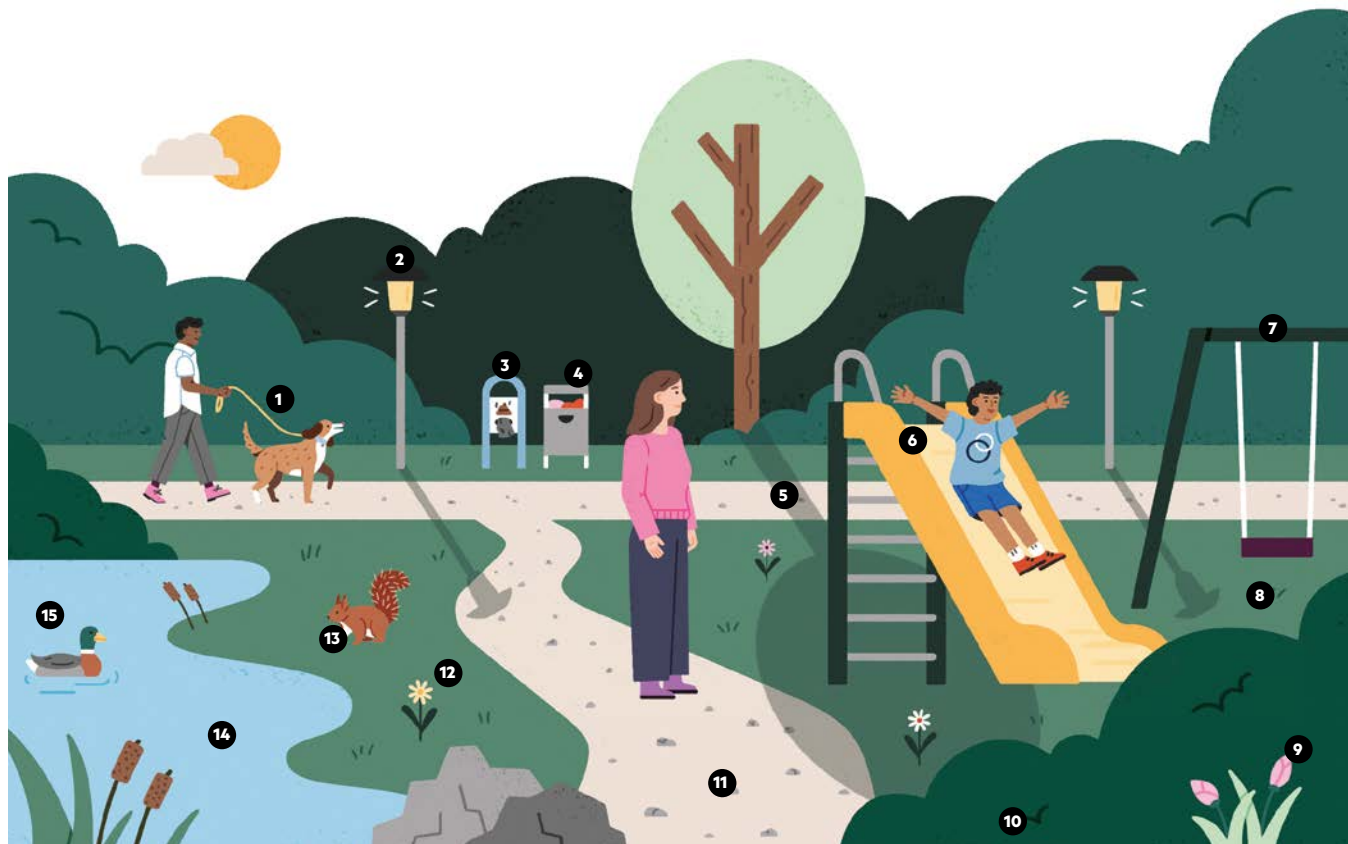
- ≈ nach oben bringen

(das) Lothringen

- Region im Nordosten von Frankreich

Im Park

LEICHT PLUS AUDIO



1. die (Hunde-)Leine, -n

2. die Laterne, -n

3. der Tütenspender, -

4. der Mülleimer, - (auch: der Abfalleimer, -)

5. der Schatten, -

6. die Rutsche, -n

7. die Schaukel, -n

8. die Wiese, -n

9. die Knospe, -n

10. der Strauch, -e (auch: der Busch, -e)

11. der Kiesweg, -e

12. die Blüte, -n

13. das Eichhörnchen, -

14. der Teich, -e

15. die Ente, -n

1. Natur im Park

L

Was passt? Ergänzen Sie!

Blüten – Wiese – Knospen – Enten – Eichhörnchen – Sträucher

- Auf der großen _____ spielen Menschen Fußball.
- Neben der Parkbank stehen ein paar kleine _____.
- Sie haben grüne _____ und auch schon rote _____, das sieht schön aus.
- Im See schwimmen _____.
- Auf einem Baum sitzt ein _____ und isst eine Nuss.

2. Aktivitäten

M

Was machen die Erwachsenen und Kinder im Park? Verbinden Sie!

- | | |
|-----------------------|---------------------------|
| 1. mit dem Hund | A schaukeln |
| 2. auf der Schaukel | B mit Brotstücken füttern |
| 3. die Rutsche | C Gassi gehen |
| 4. sich auf der Wiese | D hinunterrutschen |
| 5. die Enten | E sonnen |


Lösungen:

1. Wiese
2. Sträucher
3. Knospen,
Blüten
4. Enten
5. Eichhörnchen
1C 2A 3D 4E 5B

Übung macht den Meister

Das heißt: Durch viel Training wird man sehr gut in einer Sache. Diese Übungen zu verschiedenen Texten aus dem Heft machen Sie fit in Deutsch!


1. Alles verstanden?

Oh wie süß ...
Seite 64 - 66 

In der Prüfung *Goethe-Zertifikat A2, Lesen, Teil 1* sollen Sie einen Text verstehen. Kreuzen Sie an!

- Die Autorin war mit ihrem Kind ...
 - an seinem Geburtstag im Zoo.
 - vor seinem Geburtstag im Zoo.
 - nach seinem Geburtstag im Zoo.
- Ihr Kind wünscht sich ...
 - ein Kuscheltier.
 - eine King-Kong-Statue.
 - einen Teddy als Glubschi.
- Die Autorin findet Glubschis ...
 - sehr süß.
 - speziell.
 - extrem hässlich.


2. Ziele

Geschichten aus der Geschichte
Seite 54 - 55 

Schreiben Sie Finalsätze mit *um ... zu* oder *damit*!

- (Die Alliierten gaben Deutschland eine neue Währung / eine Basis für seine Wirtschaft kreieren)
- (Erhard beendete den Preisstop / die Regale der Geschäfte wieder voll mit Waren werden würden)
- (Die Bundesrepublik musste die D-Mark opfern / sich mit den Alliierten auf die Wiedervereinigung einigen)

3. Auto

Kolumne
Seite 63 

Was passt? Ergänzen Sie!

Nummernschilder – Zulassung – Autokennzeichen – anmelden – Unterlagen

- Wer sich ein neues Auto kauft, muss es offiziell .
- Denn damit ein neues Auto auf der Straße fahren darf, braucht man eine .
- Dafür braucht man verschiedene .
- Dann bekommt man ein .
- Diese Schilder heißen auch .



Lösungen:

- 1B 2A 3C
1. ... um eine Basis für seine Wirtschaft zu kreieren.
2. ... damit die Regale der Geschäfte wieder voll werden würden.
3. ... um sich mit den Alliierten auf die Wiedervereinigung zu einigen.
1. anmelden
2. Zulassung
3. Unterlagen
4. Autokennzeichen
5. Nummernschilder

Verstanden?

Deutsche Verben verändern durch Präfixe ihre Bedeutung. Manche dieser Präfixe bilden untrennbare Verben.

SCHWER PLUS



Untrennbare Präfixe

Präfixe nennt man im Deutschen Vorsilben. Diese sind eine Erweiterung eines Wortes und geben ihm eine neue Bedeutung:

stehen – *verstehen*

Bei untrennbaren Verben trägt das Grundverb den Akzent, das Präfix ist unbetont:

verstehen, *besuchen*

Untrennbare Präfixe können nicht als Wort alleine stehen.

Sie sind:

be-, *ent-*, *emp-*, *er-*, *ge-*, *miss-*, *ver-*, *zer-*

Diese Vorsilben stehen immer mit dem Verb zusammen. Das Partizip II wird also nicht mit *ge-* gebildet:

verstehen – *Sie hat alles verstanden.*

besuchen – *Er hat seine Schwester besucht.*

Bedeutungen

Viele der untrennbaren Präfixe haben allein keine Bedeutung. Man kann manchmal auch nicht mehr die Bedeutung des Grundverbs in der neuen Bedeutung sehen:

kommen – *bekommen*

Es gibt aber auch untrennbare Präfixe, die Bedeutungen signalisieren. Deshalb ist Folgendes gut zu wissen:

er-

bedeutet oft das Resultat einer Aktion oder einen plötzlichen Beginn / ein plötzliches Ende:

- *Meine Oma hat viel erlebt.* (= Meine Oma hat in ihrem Leben viele Erfahrungen gemacht.)
- *Ihr Mann ist schwer erkrankt.* (= Ihr Mann hat eine schwere Krankheit bekommen.)

miss-

hat eine negative oder abwertende Bedeutung; etwas ist fehlgeschlagen, hat also nicht geklappt:

- *Ich misstrauere ihr.* (= Ich habe kein Vertrauen zu ihr.)
- *Das haben Sie missverstanden.* (= Das haben Sie falsch verstanden.)

zer-

bedeutet oft, dass etwas getrennt oder kaputtgemacht wird:

- *Der Hund hat meinen Schuh zerbissen!* (= Der Hund hat meinen Schuh in Stücke gebissen.)
- *Alle Häuser wurden zerstört.* (= Alle Häuser wurden kaputtgemacht.)

So können sich zum Beispiel die Bedeutungen eines Grundverbs durch Vorsilben verändern:

- **kommen:**

bekommen = erhalten

entkommen = weglaufen vor; frei werden von

verkommen = schlecht werden; sich negativ verändern

- **stehen:**

bestehen = existieren / da sein; (eine Prüfung) schaffen

entstehen = anfangen, da zu sein; gemacht werden

erstehen = kaufen

gestehen = die (unangenehme) Wahrheit sagen

verstehen = kapiieren

- **fallen:**

befallen = plötzlich da sein; plötzlich (eine Krankheit) bekommen

entfallen = vergessen

gefallen = so sein, dass man es mag

missfallen = so sein, dass man es nicht mag

verfallen = kaputtgehen; ungültig werden; abhängig werden

zerfallen = in einzelne Teile kaputtgehen; sich teilen; sich trennen

1. Fragen an Freunde



Welches Verb passt? Ergänzen Sie im Partizip II!

verbringen – verabreden – verdienen – verpassen – verlängern
– verschieben

1. Wie viel Geld hast du letztes Jahr _____ ?
2. Wo hast du deinen Urlaub _____ ?
3. Warum hast du unser Treffen _____ ?
4. Hast du auch die Frist gestern _____ ?
5. Hast du die Frist nicht früh genug _____ ?
6. Um wie viel Uhr bist du _____ ?

2. Verschiedene Bedeutungen



Was passt im Kontext? Ergänzen Sie in der passenden Form!

1. verstehen – gestehen

A Ich muss dir etwas _____ .

B Ich _____ das einfach nicht!

2. empfehlen – verfehlen

A Können Sie mir etwas _____ ?

B Er hat das Ziel _____ .

3. besuchen – versuchen

A Ich möchte meine Familie _____ .

B Hast du es denn überhaupt _____ ?

4. entfallen – missfallen

A Wie du mit mir sprichst, _____ mir!

B Mir ist _____ , wie dieser Schauspieler heißt.

3. Vorsilben



Welche Vorsilbe passt? Ergänzen Sie!

be – emp – ent – miss – ver (2x)

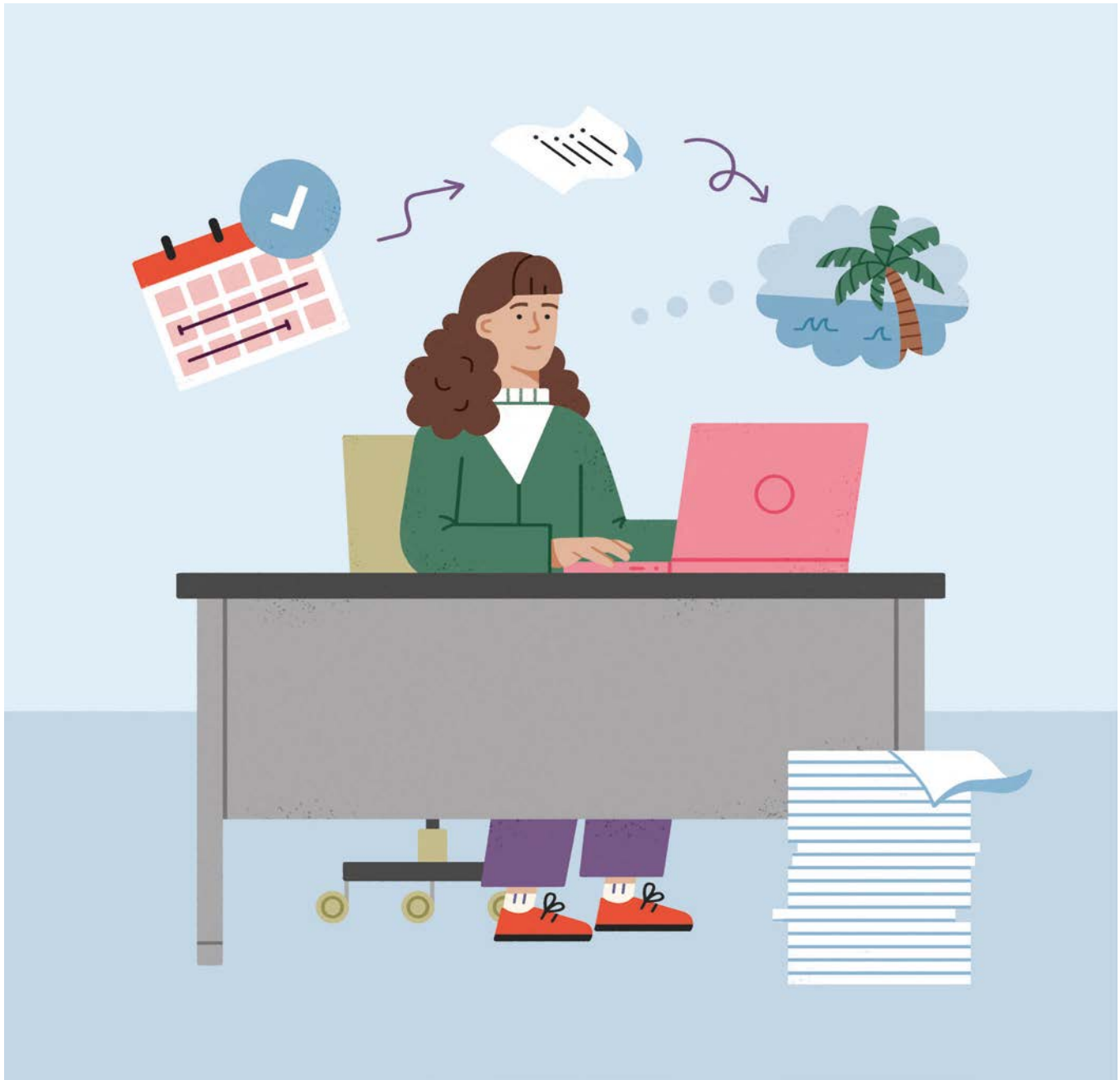
1. Die Gastgeber _____ fangen die Gäste.
2. Niemand ist von dem großen Fest _____ täuscht.
3. Der Text der Einladung hat nicht zu viel _____ gesprochen.
4. Nur Frau Bothe hat den Dresscode _____ verstanden.
5. Sie _____ trachtet die Menschen um sich herum und _____ steht gar nichts mehr.

Lösungen:

1. verdient
2. verbracht
3. verschoben
4. verpasst
5. verlängert
6. verabredet

2. 1A gestehen;
B verstehe
2A empfehlen;
B verfehlt
3A besuchen;
B versucht
4A misfällt;
B entfallen

3. 1. empfangen
2. enttäuscht
3. versprochen
4. missverstanden
5. betrachtet,
versteht



Bald Urlaub!

Der Urlaub ist geplant – aber es gibt noch ein paar Dinge zu tun. Worauf müssen Sie achten, damit Sie Ihre freien Tage wirklich in Ruhe verbringen können?

MITTEL PLUS

Wer bei einer Firma angestellt ist, kennt die Regeln: Man muss Urlaub beantragen, und dieser wird dann (normalerweise) genehmigt. Wenn die Zeit kommt, fährt man einfach in den Urlaub und muss für ein paar Tage oder Wochen nicht an die Arbeit denken. Da kann ja kaum etwas schiefgehen.

Um im Urlaub aber wirklich Ruhe zu haben und bei der Rückkehr in die Arbeit kein Chaos zu haben, ist es wichtig, schon vor den freien Tagen alles gut zu organisieren. Das ist die sogenannte Urlaubsübergabe im Job.

Kommunikation

Es ist immer gut, wenn Sie Ihre Urlaubspläne mit Ihren Kolleginnen und Kollegen absprechen. Denn meistens kann das ganze Team nicht zur selben Zeit Urlaub machen. Seien Sie dann aber trotzdem nicht zu sicher, dass sich alle merken werden, wann Sie Ihren Urlaub geplant haben. Erinnern Sie deshalb spätestens zwei Wochen vor Ihrer Abwesenheit alle, mit denen Sie intensiv zusammenarbeiten, an Ihren Urlaub. Denken Sie dabei nicht nur an Ihre Kolleginnen, sondern auch an Kundinnen und Geschäftspartner, Freelancer und Teams aus anderen Abteilungen:

- *Liebe Kolleg*innen, mein Urlaub rückt näher: Ich bin vom ... bis zum ... nicht im Büro.*
- *Liebes Team, ich wollte nur noch einmal kurz Bescheid geben, dass ich (ja) vom ... bis zum ... in Urlaub bin.*
- *Nur zur Erinnerung: Ich bin vom ... bis zum ... nicht da.*
- *Ich habe vom ... bis inklusive ... Urlaub.*

Aufgaben

Nehmen Sie sich Zeit, um klar die Dinge zu identifizieren, die während Ihrer Abwesenheit erledigt werden müssen: Gibt es spezielle tägliche Aufgaben, die jemand übernehmen muss? Gibt es während Ihrer Abwesenheit Deadlines oder wichtige Dinge, die entschieden werden müssen? Wird es Anfragen von Kundinnen geben? Welche Ihrer Kontakte brauchen unbedingt einen Ansprechpartner? Welche Aufgaben können warten, bis Sie wieder zurück sind, und welche müssen sofort bearbeitet werden? Machen Sie eine Liste!

genehmigen

- die Erlaubnis geben für

schiefgehen

- nicht klappen; nicht funktionieren

die Rückkehr

- von: zurückkehren = zurückkommen

die Urlaubsübergabe, -n

- Information an Kollegen, was während des Urlaubs erledigt werden muss

absprechen

- ≈ vereinbaren mit; verabreden mit

die Abwesenheit, -en

- von: abwesend = nicht da

der Geschäftspartner, -

- hier: Angestellter oder Chef einer anderen Firma, mit dem man aus beruflichen Gründen kommuniziert

näher rücken

- hier: bald kommen

übernehmen

- hier: ≈ die Verantwortung bekommen für; erledigen

die Anfrage, -n

- hier: Bitte um Information oder um einen Service

unbedingt

- auf jeden Fall

der Ansprechpartner, -

- Kontaktperson

bearbeiten

- hier: ≈ machen; erledigen

Urlaubsvertretung

Besonders in kleinen Firmen wird immer öfter erwartet, dass die Mitarbeiter alles vor Ihrem Urlaub erledigen und dann nach ihrem Urlaub nacharbeiten. Aber das geht nicht immer. In diesem Fall brauchen Sie eine Urlaubsvertretung – also jemanden, der Ihre wichtigsten Aufgaben während Ihrer Abwesenheit übernimmt.

Klären Sie deshalb mit Ihren Kolleginnen, wer Ihre Urlaubsvertretung übernimmt. Wenn es sehr viele verschiedene Aufgaben gibt, ist es gut, diese an mehrere Kollegen zu verteilen. In jedem Fall ist es wichtig, klar zu kommunizieren, wer wofür verantwortlich ist:

- *Claire, könntest du mich bitte vertreten, während ich im Urlaub bin?*
- *Wer von euch könnte denn meine Urlaubsvertretung übernehmen?*
- *Ich bräuchte noch eine Urlaubsvertretung für die folgenden Aufgaben: ... Wer kann sich darum kümmern?*
- *Claire, könntest du dich um den Kundenkontakt kümmern? Und Valentin, du vertrittst mich dann im Team, okay?*

Wenn klar ist, wer welche Aufgaben übernimmt, dann bereiten Sie am besten für jeden ein Urlaubsübergabe-Dokument vor. Notieren Sie darin alle wichtigen Aufgaben, Kontakte, Telefonnummern und alle anderen Dinge, die wichtig sind.

Abwesenheitsnotiz

Wichtig ist auch, dass Sie eine Abwesenheitsnotiz schalten, während Sie im Urlaub sind. Das ist die automatische Antwort, die verschickt wird, wenn Sie eine E-Mail bekommen. In der Abwesenheitsnotiz sollten diese Informationen stehen:

- Bis zu welchem Datum sind Sie abwesend?
- Werden Ihre E-Mails gelesen, während Sie weg sind?
- Werden die E-Mails weitergeleitet?
- Gibt es eine Urlaubsvertretung? Nennen Sie Namen und wie diese Menschen am besten kontaktiert werden können. Wenn verschiedene Kolleginnen verschiedene Aufgabenbereiche übernehmen, dann erklären Sie das natürlich.

Die Sprache der Abwesenheitsnotiz ist in manchen Branchen sehr formell, in manchen sehr persönlich. Wenn Sie nicht sicher sind, dann fragen Sie einfach Ihre Kollegen!

erwarten

- hier: wünschen, dass jemand etwas macht

der Mitarbeiter, -

- hier: ≈ Angestellter

nacharbeiten

- hier: Arbeit, die während des Urlaubs auf den Tisch kommt, danach erledigen

klären

- hier: eine Lösung finden für; sprechen über

verteilen an

- hier: ≈ mehreren Personen geben

vertreten

- hier: für kurze Zeit die Aufgaben eines anderen machen

bräuchte

- Konj. II von: brauchen

folgende

- hier: ≈ so, dass sie im nächsten Textteil erklärt werden; diese

schalten

- hier: machen; aktivieren

verschicken

- ≈ schicken

weiterleiten

- hier: ≈ an andere schicken

der Aufgabenbereich, -e

- hier: ≈ Teil aller Aufgaben bei einer Firma, für die eine Person verantwortlich ist



So könnte eine formelle Abwesenheitsnotiz aussehen:
 Sehr geehrte Damen und Herren,
 vielen Dank für Ihre E-Mail! Ich bin derzeit im Urlaub und ab dem 26.6.2023 wieder für Sie erreichbar. Aus Vertraulichkeitsgründen wird Ihre E-Mail nicht weitergeleitet. In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an meine Kollegin Helene Kerber: h.kerber@x-soft.de
 Mit freundlichen Grüßen

So könnte eine informellere Abwesenheitsnotiz aussehen:
 Guten Tag,
 herzlichen Dank für Ihre E-Mail. Ich bin bis zum 31.8. in Elternzeit. Ab dem 1.9. bin ich wieder für Sie da. In der Zwischenzeit vertritt mich Helene Kerber. Sie ist unter h.kerber@x-soft.de erreichbar.
 Viele Grüße

So könnte eine knappe Abwesenheitsnotiz aussehen:
 Ich bin bis zum 26.6. nicht im Büro. In dieser Zeit habe ich keinen Zugriff auf meine E-Mails, und sie werden nicht weitergeleitet. In dringenden Fällen können Sie sich an Helene Kerber wenden (03381/359-32).

So könnte die Information für eine automatische Weiterleitung aussehen:
 Ich bin bis zum 26.6. in Urlaub. Ihre E-Mail wurde automatisch an meine Kollegin Helene Kerber weitergeleitet, die mich während meiner Abwesenheit vertritt.

derzeit

• zurzeit

erreichbar

• hier: so, dass man jemanden anrufen oder ihm eine Mail schicken kann

aus Vertraulichkeitsgründen

• hier: damit keine falsche Person die Nachricht lesen kann

sich wenden an

• hier: kontaktieren

die Elternzeit, -en

• ≈ Urlaub für Eltern, in dem sie sich um ihr Baby kümmern können. Ihre Firma darf ihnen in dieser Zeit nicht kündigen.

knapp

• hier: mit wenigen Worten

Zugriff haben auf

• hier: lesen und darauf antworten können

1. Urlaub organisieren

M

Was passt? Ergänzen Sie!

kümmern – übernehmen – beantragt – vertreten

1. Ich habe jetzt endlich meinen Urlaub _____.
2. Könntest du vom 21. bis zum 28. Juni meine Urlaubsvertretung _____?
3. Du müsstest dich in dieser Zeit um unsere Kunden in Bremen _____.
4. Und es wäre toll, wenn du mich in den Teamsitzungen _____ könntest.

2. Abwesenheitsnotiz

S

Was passt? Markieren Sie!

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen **Danke / Dank (1)** für Ihre E-Mail. Ich bin bis zum 30. Juni nicht im **Arbeit / Büro (2)**, und ich habe in dieser Zeit keinen **Zugriff / Log-in (3)** auf mein Postfach.
Aus Vertraulichkeitsgründen / Vordergründen (4) wird Ihre E-Mail nicht weitergeleitet.

Wenden Sie sich in dringenden **Sache / Fällen (5)** bitte an meinen Kollegen Hans-Peter Lochmann.

Mit freundlichem **Gruß / Grüßen (6)**

Lösungen:

1. beantragt
2. übernehmen
3. kümmern
4. vertreten

1. Dank
2. Büro
3. Zugriff
4. Vertraulichkeitsgründen
5. Fällen
6. Gruß

Visitenkarten

Klein, aber oho – so sagt man im Deutschen, wenn etwas Kleines sehr wichtig ist. Das gilt auch für Visitenkarten.



Design

Der erste Eindruck – also die Meinung und das Bild, das andere von Ihnen bekommen – ist immer sehr wichtig, vor allem im Beruf. Auf Konferenzen, Messen oder wenn Sie neue Geschäftspartner oder Kundinnen treffen: Mit Ihrer Visitenkarte präsentieren Sie sich.

Sie sollte nicht zu voll und klar strukturiert sein.

Achten Sie auch darauf, dass die Schrift nicht zu klein und auch gut zu lesen ist!

Ein Tipp: Lassen Sie Ihre Visitenkarte von einer Muttersprachlerin oder einem Muttersprachler lesen, bevor Sie sie drucken lassen!

Informationen

Auf der Visitenkarte sollten diese Informationen nicht fehlen:

- Name, Vorname
- eventuell (= vielleicht) Name der Firma
- Beruf
- eventuell Rolle/Status in der Firma
- eventuell Adresse der Firma
- Kontaktdaten (E-Mail, Telefon, eventuell Fax, Homepage, soziale Netzwerke (= Social Media))

In manchen Branchen steht nur ein QR-Code zu den Informationen auf der Karte.

Geld regiert die Welt

Ob am Telefon oder persönlich auf der Bank: Wer mit Bankangestellten sprechen muss, sollte die richtigen Ausdrücke und Wörter kennen!

Konto und mehr

Fast jede(r) in Deutschland hat ein Girokonto: Es ist ein Konto für alle Arten von Transaktionen wie Gehalt, Miete und Rechnungen. Achtung: Bei manchen Banken muss man eine monatliche Gebühr für das Girokonto bezahlen: die Kontoführungsgebühr.

- Guten Tag, ich möchte bitte ein Konto eröffnen (= neu machen).

- Ab wann kann ich dann über das Konto verfügen (≈ benutzen)?
- Ich möchte bitte 300 Euro auf mein Konto einzahlen (= aufs Konto tun).
- Muss ich dafür bezahlen, wenn ich Geld überweise (= Geld von einem Konto aufs andere transferieren)? Also gibt es Überweisungsgebühren?
- Wie komme ich denn (am einfachsten) an meine Kontoauszüge (= Dokument

auf dem steht, wie viel Geld gerade auf dem Konto ist)?

- Wie funktioniert bei Ihnen das Onlinebanking?
- Kann ich meine Kontoauszüge auch am Automaten holen, oder muss ich sie online abrufen (= sehen/herunterladen)?
- Wie hoch sind denn die Gebühren, wenn ich mein Konto überziehe (= mehr Geld vom Konto nehmen, als darauf ist)?

Krieg

Schon seit über einem Jahr liest man in Zeitungen jeden Tag vom Krieg. Hoffentlich brauchen wir diese Wörter bald nur noch, um über die Vergangenheit zu sprechen.

der Angriffskrieg

(= Agressionskrieg: Es wird um fremde Gebiete gekämpft.)

Der Angriffskrieg gegen die Ukraine muss gestoppt werden.

die Truppe

(= Gruppe der Armee)

Die Truppen haben nicht mehr genug Waffen.

einmarschieren

(= mit Militär kommen und in Besitz nehmen)

1939 ist Deutschland in Polen einmarschiert und hat so den Zweiten Weltkrieg begonnen.

besetzen

(= durch Militär in Besitz nehmen)

Welche Regionen sind vom Militär besetzt?

verteidigen

(= gegen die Attacke einer anderen Armee schützen) Die ukrainischen Truppen verteidigen die Grenzgebiete.

vorwerfen

(= sagen, dass der andere ungerecht handelt oder einen Fehler macht)

Deutschland wird immer wieder vorgeworfen, nicht schnell genug zu handeln.

der Waffenstillstand

(= Vereinbarung, nicht mehr zu kämpfen)

Die beiden Länder haben heute einen Waffenstillstand vereinbart.

Sammelkarte **Schreiben**

Beispiele

So könnten Ihre Visitenkarten aussehen:



Sammelkarte **Sprechen**

- Wie kann ich denn einen Dauerauftrag einrichten (= sich darum kümmern, dass eine bestimmte Geldsumme regelmäßig überwiesen wird)?
 - Ich möchte eine Einzugs-ermächtigung (= offizielle Erlaubnis, dass Personen/Firmen Geld von Ihrem Konto abbuchen/nehmen können) rückgängig (= inaktiv) machen. Wie geht das?
 - Kann ich mit dieser Karte auch an Automaten von anderen Banken kostenlos Geld abheben (= Bargeld vom Konto holen)?
 - Ich möchte mein Konto bei Ihnen auflösen (= kündigen).
- Probleme**
- Mir wurde die Kreditkarte gestohlen. Wie kann ich sie sperren lassen (= inaktiv machen)?
 - Ich wollte Geld am Automaten abheben, aber dann wurde mir die Karte eingezogen (= im Automaten gehalten und gesperrt). Wie bekomme ich sie denn jetzt zurück?
 - Ich habe meine Geheimzahl (= PIN) für meine Debitkarte vergessen. Wie kann ich denn eine neue PIN bekommen?
 - Ich habe mein Passwort fürs Onlinebanking vergessen.
- Sparen**
- Ich möchte bei Ihnen ein Sparkonto eröffnen. Was gibt es da für Zinsen?
 - Ich würde gerne 5000 € (bei Ihnen) anlegen (= investieren).
 - Wie hoch ist da der Zinssatz (= Zinsen in Prozent)?
 - Wie lange ist die Laufzeit (= Zeit, wie lange das Geld investiert wird) von dieser Geldanlage (= Investition)?

Sammelkarte **Verstehen**

das Kriegsverbrechen

(= kriminelles Tun in einem Krieg)
Dem Präsidenten werden Kriegsverbrechen vorgeworfen.

das besetzte Gebiet

(= Region, die von einer fremden Armee kontrolliert wird)
Der Journalist ist in eines der besetzten Gebiete gereist, und hat dort mit den Menschen gesprochen.

die Rückeroberung

(= Gebiete durch Kämpfe zurückbekommen, die von einer fremden Armee kontrolliert werden)
Experten diskutieren darüber, wie realistisch eine Rückeroberung ist.

erfolgreich

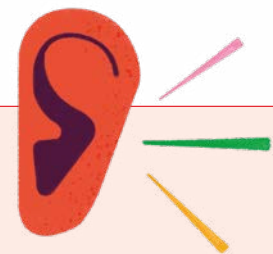
(= mit Erfolg)
Gestern wurde nach vielen Wochen ein Grenzgebiet erfolgreich zurückerobert.

der Luftraum

(≈ Luftbereich über einem Land)
Die Ukraine verteidigt ihren Luftraum.

die Friedensverhandlungen

Pl.
(= offizielle Diskussion mit dem Ziel, Frieden zu haben)
Die Staatschefs sind damit einverstanden, sich zu Friedensverhandlungen auf neutralem Boden zu treffen.



die Front

(= Region, in der in einem Krieg gekämpft wird)
Die ukrainische Regierung berichtet über schwere Kämpfe an der Front im Osten des Landes.

Todschick

So schick wie der Tod? Nein, aber Adjektive werden oft intensiviert – durch Wortkombinationen.

MITTEL AUDIO PLUS

klammheimlich
= ganz im Geheimen

wildfremd
= komplett fremd

1 Ideen

- ▶ Ich bin **stinksauer!**
- ▶ Was ist denn los?
- ▶ Ach, ich habe Valerie erzählt, dass ich ein neues Start-up plane. Und dass sie das aber niemandem erzählen soll. Aber natürlich hat sie gleich Heiko angerufen und es ihm **brühwarm** erzählt.
- ◀ Ist doch nicht so schlimm, oder?
- ▶ Nicht so schlimm? Jetzt hat er **klammheimlich** selbst einen Finanzierungsplan für sein eigenes Start-up geschrieben – mit meinen Ideen!
- ◀ Der hat es ja **faustdick** hinter den Ohren ... Aber es ist doch **sonnenklar**, dass du die Ideen zuerst hattest, oder?
- ▶ Wie soll ich denn das beweisen?
- ◀ Also, ich bin felsenfest davon überzeugt, dass er niemals damit durchkommen wird! Ganz bestimmt nicht!
- ▶ Ich bin mir da nicht so sicher ...
- ◀ Ach, du wirst schon sehen!

2 Das Spiel

- ◀ Hallo! Du siehst ja **todschick** aus!
- ▶ Danke! Du siehst aber ... nicht so gut aus. Was ist passiert? Wie war das Spiel?
- ◀ Es war **vogelwild**, frag nicht ... Die Fans von dem anderen Team sind einfach verrückt. Und außerdem haben wir **haushoch** verloren.
- ▶ Oje.
- ◀ Danach haben mich irgendwelche **wildfremden** Leute **blöd** angedredet. Und dann hat es auch noch angefangen zu schütten. Nach nur fünf Minuten war ich **klatschnass**.
- ▶ Mist! Hier ist ein Handtuch. Und möchtest du ein Croissant? **Ofenfrisch!**
- ◀ Gern! Hm ... ofenfrisch sagst du? Das schmeckt aber nicht wirklich so. Das Croissant ist **staubtrocken** ...
- ▶ Was? ... Ach, entschuldige, ich habe dir aus Versehen eins von gestern gegeben.
- ◀ Macht nichts. Das passt zu meinem Tag.

beweisen

• hier: zeigen, dass etwas (nicht) wahr ist; zeigen, dass etwas so ist, wie man sagt


davon überzeugt sein, dass ...

• ≈ sicher sein, dass

durchkommen

• hier: sein Ziel erreichen; Erfolg haben



blöd anreden

•  ≈ ohne Akzeptanz des anderen zu jemandem sprechen

schütten

• hier:  stark regnen

Mist!

•   Wie ärgerlich!

aus Versehen

• ohne Absicht

1. Bedeutungen



Was passt? Verbinden Sie!

- | | |
|-----------------------------|------------------------|
| 1. Ich bin stinksauer! | A komplett nass |
| 2. Das ist sonnenklar! | B extrem ärgerlich |
| 3. Es war vogelwild. | C extrem trocken |
| 4. Ich bin klatschnass. | D total logisch |
| 5. Es ist ofenfrisch. | E ganz frisch gebacken |
| 6. Das ist staubtrocken. | F extrem gut/schick |
| 7. Du siehst todschick aus. | G total chaotisch |

2. Feste Ausdrücke



Was bedeuten die Ausdrücke? Wählen Sie: A oder B!

1. Wir haben haushoch verloren.
A Das andere Team hatte am Ende extrem viel mehr Punkte als unser Team.
B Wir haben unser Haus verloren.
2. Ich bin felsenfest davon überzeugt!
A Ich bin mir da ganz sicher!
B Ich weiß genau, was du meinst!
3. Sie hat es faustdick hinter den Ohren.
A Sie hört nicht gut.
B Sie ist (auf unangenehme Art) sehr clever.
4. Sie hat es brühwarm erzählt.
A Sie hat es sofort erzählt, als sie es gehört hat.
B Ihr wurde beim Erzählen warm.

Lösungen:

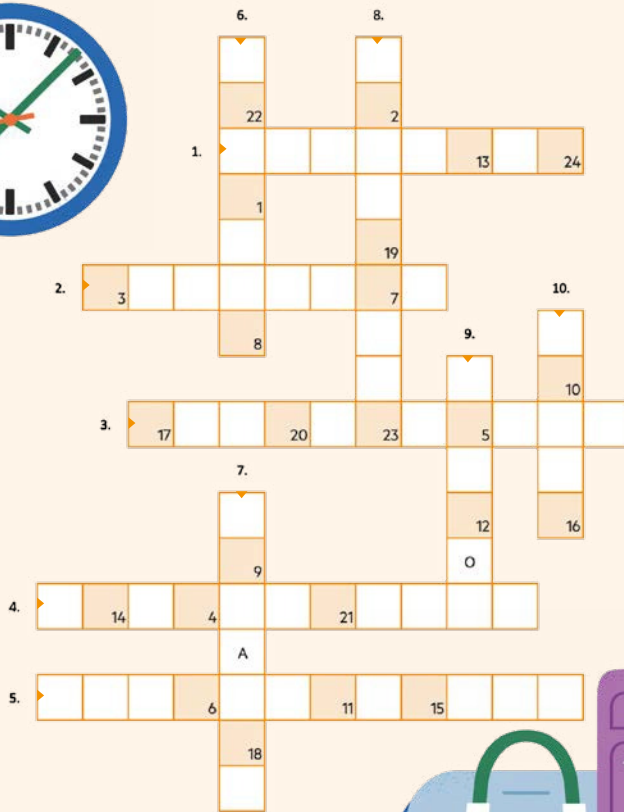
1. 1B 2D 3G
4A 5E 6C
7F

2. 1A 2A 3B
4A

1. Nur Bahnhof in der Bahn

Bahnhof verstehen
Seite 48 - 52

Auch wenn Sie am Bahnhof nur Bahnhof verstehen – also nichts:
Lösen Sie beim Warten auf den Zug doch das Rätsel!



- 1. Wenn ein Zug zu spät kommt, fährt er nicht mehr nach dem ...
- 2. Ein Reisender ist bei der Bahn ein ...
- 3. Wagen mit einem kleinen Restaurant darin: der ...
- 4. Abfahrt oder Ankunft, die zu spät ist: die ...
- 5. Person, die sich im Zug um die Passagiere kümmert: der ...
- 6. Losfahren des Zugs: die ...
- 7. Koffer und Taschen der Reisenden: das ...
- 8. Ansage in einem Zug oder am Bahnhof: die ...
- 9. Wagen eines Zugs
- 10. Metallweg auf dem Boden, auf dem Züge fahren: das ...

Lösung: jemanden

1	2	3	4
---	---	---	---

5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----

17	18	19	20	21	22	23	24
----	----	----	----	----	----	----	----

So sagt man, wenn man jemanden in eine Position bringt, in der er oder sie nichts mehr erreichen und bewegen kann.



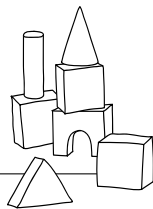
2. Ein Umzug

Deutschland-Bild
Seite 6 - 7

Wenn Sie in eine andere Wohnung umziehen wollen, müssen Sie Ihren Umzug organisieren und Ihre Sachen packen. Was aber macht man bei einem Straßenumzug? Die Lösung finden Sie im Text *Deutschland-Bild*.

Lösungen: _____

- 1. Fahrplan
 - 2. Fahrgast
 - 3. Speisewagen
 - 4. Verspaetung = Ver-spätung
 - 5. Zugbegleiter
 - 6. Abfahrt
 - 7. Gepaeck = Gepäck
 - 8. Durchsage
 - 9. Waggon
 - 10. Gleis
2. Bei einem Straßenumzug wechselt man nicht die Wohnung. Es ist ein Event, zum Beispiel bei einem Fest oder im Karneval. Viele Menschen gehen dabei zusammen durch die Straßen.
- Lösung: aufs Abstellgleis schieben, also auf ein Gleis für Züge, die gerade keiner braucht



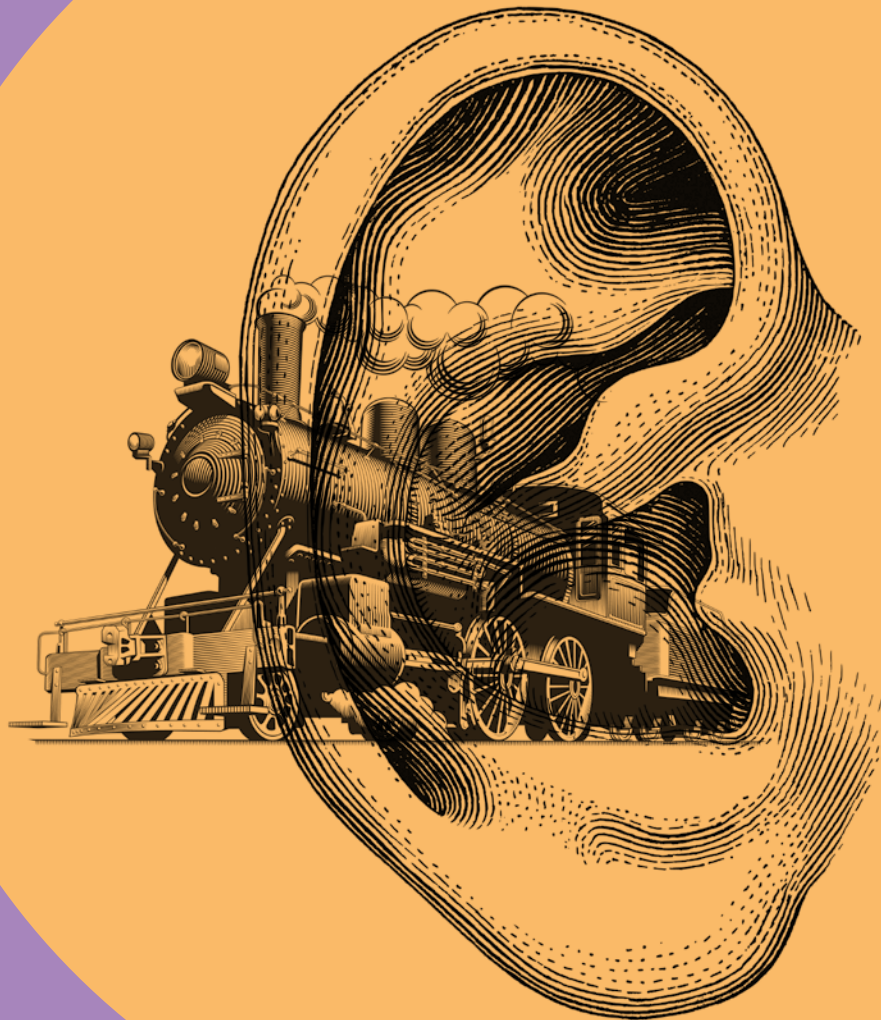
„Mein **aktuelles Lieblingswort** ist **Bauklötze**. Es ist nämlich nicht nur ein Spielzeug. Ich habe damit den Start in die Titelgeschichte ab Seite 14 illustriert.“
Anna Sofie Werner ist für das Design von **Deutsch perfekt** verantwortlich.



Die polyglotte Seite

Kennen Sie die deutschen Wörter zu diesen Themen im Heft? Testen Sie sich nach dem Lesen: Legen Sie die Hand auf die deutschen Wörter, und finden Sie die richtige Übersetzung!

DEUTSCH	ENGLISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	RUSSISCH	SPANISCH	TÜRKISCH	UKRAINISCH
WÖRTER ZUM THEMA SPIELZEUG TEXT: OH, WIE SÜSS, EIN ... JA, WAS EIGENTLICH? SEITE 64 - 66							
die Bauklötze Pl.	building blocks	les cubes de construction	le costruzioni	кубики	los cubos apilables	aşşap yapı taşları	кубики
das Spielzeug	toys	le jouet	il giocattolo	игрушка	el juguete	oyuncak	іграшка
das Kuscheltier	cuddly toy	la peluche	il peluche	мягкая игрушка	el peluche	pelüş oyuncak	м'яка іграшка
die Spielwarenabteilung	toy department	le rayon des jouets	il reparto giocattoli	отдел игрушек	el departamento de juguetes	oyuncakdepartmanı	відділ іграшок
das Brettspiel	board game	le jeu de plateau	il gioco da tavolo	настольная игра	el juego de mesa	masa oyunu	настільна гра
das Springseil	skipping rope	la corde à sauter	la corda per saltare	скакалка	la comba	atlama ipi	скакалка
die Puppe	doll	la poupée	la bambola	кукла	la muñeca	bebek	лялька
der Teddy	teddy	le nounours	l'orsacchiotto	мишка	el osito de peluche	teddy	ведмедик
das Sandspielzeug	sand toys	le jouet de bac à sable	il gioco da spiaggia	песочный набор	los juguetes para la arena	kum oyuncacı	пісковий набір
freies Spiel haben	to have free reign	avoir beau jeu	avere il campo libero	иметь свободу действий	tener libertad	serbest oyun	мати свободу дій
die Kreide	chalk	la craie	i gessetti	мел	la tiza	tebeşir	крейда
WÖRTER ZUM THEMA BAHNDEUTSCH TEXT: BAHNHOF VERSTEHEN, SEITE 48 - 51							
der Wagen	car	la voiture/le wagon	il vagone	вагон	el vagón	vagon	вагон
die Gepäckablage	luggage rack	le porte-bagages	il ripiano per i bagagli	полка для багажа	el portaequipajes	bagaj rafı	полицядлябагажу
sich verzögern	to be delayed	afficher un retard	ritardare	задерживаться	retrasarse	gecikmek	затримуватися
der Anschluss	connection	la correspondance	il collegamento	поезд, на который необходимо пересест	el enlace	bağlantı	потяг, на який слід пересісти
der Speisewagen	restaurant car	la voiture-restaurant	il vagone ristorante	вагон-ресторан	el vagón restaurante	yemek vagonu	вагон-ресторан
die Zugbindung	reservation of a specific train	le train déterminé	l'obbligo di viaggiare con un determinato treno	привязка к поезду	la obligación de coger un tren concreto	tren bağlantısı	прив'язкадопотяга
stornierbar	cancellable	annulable	cancellabile	с возможностью аннулирования	cancelable	iptal edilebilir	з можливістю анулювання
der Großraumwagen	open coach	la voiture Corail	il vagone senza scompartimenti	вагон с общим салоном для пассажиров	el coche continuo	büyük odalı vagon	вагоніззагальним салономдляпасажирів
das Abteil	compartment	le compartiment	lo scompartimento	купе	el compartimento	kompartmentan	купе
WÖRTER ZUM THEMA SPRACHPRÜFUNG TEXT: MEIN ERSTES JAHR, SEITE 53							
markieren	to mark	marquer	evidenziare	отметить	marcar	işaretlemek	позначити
ankreuzen	to check	cocher	apporre una crocetta	отметитькрестиком	marcar con una cruz	işaret koymak	позначитикрестиком
anhören	to listen to	écouter	ascoltare	слушать	escuchar	dinlemek	слухати
beantworten	to answer	répondre	rispondere	отвечать	responder	cevap vermek	відповідати
das Sprachniveau	language level	le niveau de langue	il livello linguistico	уровеньвладения языком	el nivel lingüístico	dil seviyesi	рівень володіння мовою
sich verbessern	to improve	s'améliorer	migliorare	улучшаться	mejorar	kendini iyileştirmek	поліпшуватися
ehrgeizig	ambitious	ambitieux	ambizioso	честолюбивый	ambicioso/a	hırslı	честолюбний
die Prüfungsangst	exam nerves	le trac de l'examen	la paura dell'esame	страх перед экзаменом	la ansiedad por los exámenes	sınav korkusu	страх перед іспитом
abschreiben	to copy	recopier	copiare	списать	copiar	kopya çekmek	списати
einen kühlen Kopf bewahren	to keep cool	garder la tête froide	mantenere i nervi saldi	сохранять спокойствие	mantener la cabeza fría	sakin kalmak	зберігати спокій



Bahnhof verstehen

Kennen Sie das? Sie fahren mit der Deutschen Bahn, dann kommt diese Ansage und Sie verstehen – nichts. Nein, es ist nicht wegen Ihren Deutschkenntnissen.

Die Deutschen verstehen auch nichts. Geht das auch anders?

Von Titus Arnu

MITTEL

Auf der Fahrt im Eurocity 115 von Mainz nach München passiert den Reisenden fast alles, was sie sich nicht wünschen. Der Zug hat 40 Minuten Verspätung. Die Wagennummern sind anders als geplant. Das Bordbistro kann nichts anbieten. Und manche Toiletten sind kaputt. Außerdem darf ein Waggon nicht benutzt werden, die Sitze sind abgesperrt. Warum? Licht und Klimaanlage funktionieren doch heute mal, anders als sonst so oft?

„Das ist eine Dienst-anweisung“, antwortet der Zugchef ein paar Passagieren. Die hatten die Absperrung ignoriert. Jetzt fragen sie überrascht, warum sie nicht auf ihren reservierten Plätzen sitzen dürfen. Statt einer Erklärung hat der Zugchef eine Drohung im besten Bahndeutsch für sie: „Wenn Sie sich widersetzen, muss ich Sie am nächsten Bahnhof von der Polizei aus dem Zug entfernen lassen.“

Das mit dem nächsten Bahnhof ist dann keine sehr konkrete Drohung, denn kurz hinter Mainz wird der Zug langsamer und bleibt schließlich stehen. Die Gleise liegen direkt neben dem Rhein. Deshalb kann man dabei zuschauen, wie Schiffe den Zug langsam überholen.

Nach fünf Minuten meldet sich der Zugchef mit ärgerlicher Stimme: „Wie Sie bemerkt haben, ist unser Zug zum

Halten gekommen. Warum, wissen wir im Moment auch nicht.“ Zehn Minuten später wieder eine genauso ärgerliche Durchsage: „Aufgrund einer Stellwerkstörung in Mannheim hält unser Zug hier auf unbestimmte Zeit. Genießen Sie die Aussicht, etwas Besseres kann ich Ihnen im Moment nicht sagen.“

Defekte an Gleisen, Softwareprobleme, zu wenig Mitarbeiter, falsche Planung, allgemeines Chaos: Die Deutsche Bahn hat zurzeit so viele Probleme, dass auch für Zugchefinnen und Zugchefs manchmal der Stress zu groß wird.

Außer der Technik funktioniert dann oft auch die Kommunikation mit den Fahrgästen nicht. In Stuttgart hatte ein S-Bahn-Fahrer großen Frust – und erklärte auch, warum. Der Zug wird nicht mehr normal schnell, ist in einem Smartphone-Video zu hören, „das liegt daran, dass wir nur noch mit dem allerletzten Dreck herumfahren“. Die neuen S-Bahnen sind nach Meinung des Mannes „einfach nur noch Schrott“.

Auf dem Twitter-Kanal @Bahn-Ansagen und der gleichnamigen Facebook-Seite sammelt der Berliner Journalist Marc Krüger Hunderte Ansagen wie diese. Es geht vom spontanen Artikulieren von persönlichem Frust bis zur ungeplanten Comedy-Show. Ein Beispiel: „Ich bin Ihr neuer Lokführer. Ich bin 20 Minuten zu spät. Dafür gibt es einen Grund: Ich kam mit der Bahn.“

(nur) Bahnhof verstehen

☹ nichts verstehen; hier: die Sprache am Bahnhof verstehen

abgesperrt sein

☹ hier: ≈ blockiert sein

die Klimaanlage, -n

☹ technische Konstruktion, mit der die Raumtemperatur reguliert wird

die Dienstanweisung, -en

☹ hier: Erinnerung von einem Bahnchef an eine Regel

der Zugchef, -s

☹ Person, die im Zug die Verantwortung für die Sicherheit und Organisation der Zugfahrt hat

die Drohung, -en

☹ hier: Worte, mit denen man sagt, dass man als Reaktion Schlimmes tun wird

sich widersetzen

☹ nicht das tun, was eine Autorität oder eine Regel sagt

entfernen

☹ wegmachen

sich melden

☹ hier: eine Durchsage machen

bemerken

☹ ≈ merken; sehen

zum Halten kommen

☹ stoppen

aufgrund

☹ wegen

die Stellwerkstörung, -en

☹ Probleme in einem System technischer Konstruktionen und Geräte zur Kontrolle von Signalen bei der Bahn

auf unbestimmte Zeit

☹ für eine noch nicht bekannte Zeit

genießen

☹ ≈ Freude haben an

der Mitarbeiter, -

☹ ≈ Angestellter

allgemein

☹ hier: ≈ insgesamt

der Fahrgast, -e

☹ Passagier in Bus, Bahn oder Straßenbahn

der Frust

☹ kurz für: Frustration

der allerletzte Dreck

☹ ☹ ≈ der schlimmste Schmutz; hier: Dinge von schlechtester Qualität

herumfahren

☹ hier: ☹ ☹ durch das Land fahren

der Schrott

☹ Altmetall; Metallabfälle; hier: ☹ extrem schlechte Qualität

gleichnamig

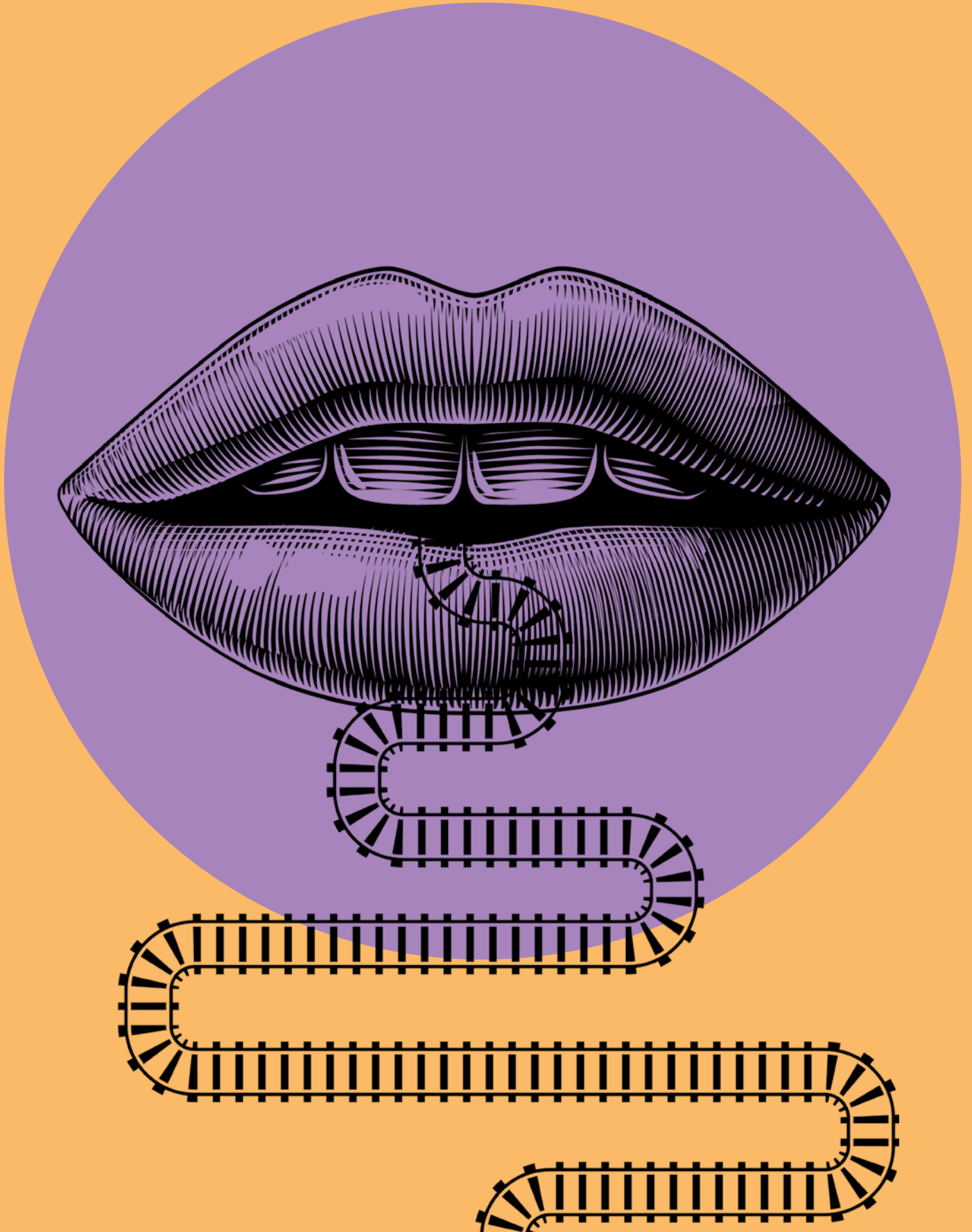
☹ mit dem gleichen Namen

artikulieren

☹ hier: ausdrücken

der Lokführer, -

☹ Fahrer eines Zuges



Pannen bei der Bahn ärgern die Fahrgäste schon so, aber noch größer wird der Ärger oft wegen der Kommunikation über die Pannen. Wenn zum Beispiel ein Baum auf die Oberleitung fällt, ist das leicht zu verstehen. Logisch, dass es dann nicht weitergeht. Statt aber den Grund klar zu nennen, ist in den Durchsagen oft von „technischen Störungen“ und „Verzögerungen im Betriebsablauf“ zu hören, und der Fahrgast versteht nichts.

„Worthülsen“ wie diese erklären nichts, findet der Frankfurter Kommunikationstrainer Steffen Popp. Die Konsequenz ist nur „weiterer Frust bei den Reisenden“. Popp macht Mitarbeiter von Verkehrsgesellschaften in Seminaren sprachlich fit.

Das Ziel dieser Seminare ist eine einfache, gut zu verstehende Kommunikation mit etwas Persönlichem. „Wenn zum Beispiel eine Tür klemmt und der Zug deshalb nicht abfahren kann, heißt das im Bahn-Jargon „technische Störung am Fahrzeug“, sagt Popp, „dabei wäre es viel besser zu sagen: Entschuldigung, eine Tür klemmt, aber wir arbeiten daran, und ich melde mich gleich wieder mit einem Update.“

Popp hat 25 Jahre lang für das hessische Privatrado FFH und als Dozent für Kommunikation in Köln gearbeitet. Er fuhr in seinem Berufsleben viel mit der Deutschen Bahn, meistens mit dem ICE von Frankfurt nach Köln und zurück. Dabei wunderte er sich über die schrecklichen Durchsagen und das schlechte Management von Krisen. Popp schrieb an die Bahn und bot seine Hilfe an. Die reagierte positiv, so ging es los mit seinen Seminaren.

Die Kurse sind seit 2015 ein großer Erfolg, der Bahn-Coach hat Tausende Zugbegleiter trainiert. Vor Kurzem war er bei der Münchner Verkehrsgesellschaft, wo es auch noch viel zu tun gibt. Was das „Zrckblmmm!“ der Münchener U-Bahn-Fahrer bedeutet, können nur

so
• hier: normalerweise

die Oberleitung, -en
• Konstruktion über den Gleisen, durch die der Strom transportiert wird

die Störung, -en
• hier: Problem

die Verzögerung, -en
• hier: längere Dauer als geplant; Verspätung

der Betriebsablauf, -e
• Reihenfolge, was wann genau passieren soll; Reihenfolge, wie alles funktioniert

die Worthülse, -n
• Wort ohne wirkliche Bedeutung oder Inhalt

weitere (-r/-s)
• hier: noch mehr

die Verkehrsgesellschaft, -en
• Firma, die sich um den U-Bahn-, Straßenbahn- und Busverkehr in einer Stadt oder Region kümmert

das Seminar, -e
• hier: Kurs für Angestellte einer Firma

klemmen
• hier: sich nicht schließen lassen; nicht funktionieren

der Jargon franz.
• hier: Sprache mit speziellen Wörtern, die für einen Beruf typisch sind

der Dozent, -en
• ≈ Lehrer an einer Universität

der Zugbegleiter, -
• Person, die sich im Zug um die Passagiere kümmert



Vorbereitung auf Bachelor, Master und Berufsausbildung in Deutschland

Sie machen bald Ihren Schulabschluss oder beenden Ihr Bachelorstudium? Sie planen eine Berufsausbildung oder ein Studium in Deutschland? Sie erfüllen dafür noch nicht alle Voraussetzungen? Kein Problem!

An der Hochschule Fulda werden Sie mit den Programmen „Pre-College“ und „Pre-Study“ auf ein Studium oder eine Berufsausbildung in Deutschland vorbereitet.

Als Teilnehmer*innen

- besuchen Sie Fachkurse in Ihrem Wunschstudiengang,
- absolvieren Sie ein Praktikum bei einem Unternehmen in der Region Fulda,
- erwerben und verbessern Sie Ihre Deutschkenntnisse auf unterschiedlichen Niveaus,
- erfahren Sie mehr über das Leben, Studieren und Arbeiten in Deutschland.

➤ Pre-College Fulda ist das richtige Programm für Sie, wenn Sie

- Ihren Bachelor oder eine Berufsausbildung in Deutschland machen wollen,
- keine direkte Hochschulzugangsberechtigung (HZB) für Deutschland besitzen und
- Deutschkenntnisse auf dem Niveau B1 nachweisen können.

➤ Wählen Sie Pre-Study, wenn Sie

- ein Bachelor- oder Masterstudium in Deutschland machen wollen,
- bereits über eine direkte Hochschulzugangsberechtigung für Deutschland verfügen und
- keine Deutschkenntnisse oder aber bereits das Niveau A2/B1/B2 haben.

An der Hochschule Fulda finden Sie eine große Auswahl an Studiengängen aus den Bereichen:

- Ernährung / Lebensmittel
- Gesundheit
- Technik
- Recht
- Soziales & Interkulturelles
- Wirtschaft



Die Hochschule Fulda mit ihren rund 9.500 Studierenden, acht Fachbereichen und etwa 60 Studiengängen ist eine moderne Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) mit starkem Praxisbezug in der Lehre und einem internationalen Profil.

Hochschule Fulda
University of Applied Sciences



Hochschule Fulda | Leipziger Str. 123 | 36037 Fulda
prepare@hs-fulda.de

www.hs-fulda.de/studienvorbereitung

geübte Pendlerinnen verstehen (für alle anderen: „Zurückbleiben!“).

Ein Bahn-Klassiker lautet: „Aufgrund einer Signalstörung verzögert sich unsere Weiterfahrt auf unbestimmte Zeit.“ Wer diesen Satz hört, versteht nur: „Schon wieder eine Panne.“ Ein so wenig konkretes Deutsch bringt kaum Klarheit, dafür viel Ärger und Ängste, findet Popp. Was ist an dem Signal kaputt? Was bedeutet „unbestimmte Zeit“ – zehn Minuten, zwei Stunden, sehe ich Frau und Kinder noch mal, bevor ich in Rente gehe?

„Zugführer sollten ihren Frust nicht auch noch an den Fahrgästen auslassen“, sagt Popp. Daran halten sich aber nicht alle DB-Mitarbeiter.

Viele Beispiele unter @BahnAnsagen dokumentieren, wie Zugbegleiter die für sie eigentlich nicht typischen Disziplinen Unterhaltung, Lyrik und Didaktik ausprobieren. „Da viele Fragen zur Anzeige am Display aufkommen: Da steht noch ‚Frohe Weihnachten‘“, sagte ein ICE-Zugchef durch, „wir wissen, dass Weihnachten vorbei ist, und versichern, dass dort bis

August etwas Neues steht. Dann sicherlich ‚Frohe Ostern‘.“

Ein anderer Mitarbeiter sprach über das Sexualeben der ICEs: „Die Verbindung beider Züge dauert heute etwas länger. Ist manchmal wie bei Tinder, bis sich zwei gefunden haben!“

Manchmal glaubt man fast, man ist in einer Science-Fiction-Welt: „Uns wurde die Ankunftszeit 19.40 Uhr prognostiziert. Es ist nun 19.37 Uhr und wir sind noch 21 Kilometer entfernt. Wenn wir jetzt kein Wurmloch finden, wird es wohl eher auf 19.50 Uhr zulaufen.“ Völlig verrückt fanden die Fahrgäste diese Durchsage: „Wir fahren eine Umleitung, weil uns ein Kabel gempost wurde, und ohne Strom ist nichts los. Außerdem haben wir auf dem Weg unseren Speisewagen verloren.“

Schlechte Imitate eines berühmten Comedians verwendet Popp aber lieber nicht: „Ich will keine Ironie. Ich will keinen Sarkasmus. Ich will keine Wettervorhersage. Ich will bei einer Zugpanne nicht auch noch einen neuen Mario Barth erleben.“

geübt

► hier: mit viel Übung

die Pendlerin, -nen

► Frau, die zwischen Arbeitsplatz und Wohnort hin- und herfährt

zurückbleiben

► hier: nicht mehr einsteigen; stehen bleiben

der Zugführer, -

► Lokführer

... sollten ihren Frust nicht auslassen an ...

► ≈ es ist besser, wenn ... nicht wegen ihres eigenen Ärgers unfreundlich zu ... sind

sich halten an

► sich orientieren an

die Unterhaltung

► hier: Comedy

die Anzeige, -n

► hier: Display mit Informationen

aufkommen

► hier: ≈ kommen

versichern

► hier: sagen, dass ... ganz sicher passieren wird

sicherlich

► ≈ sicher

prognostizieren

► als Prognose sagen

das Wurmloch, -er

► hier: ≈ Korridor durch andere Kontinua, durch den man Raum und Zeit für sich ändern kann

wohl eher

► ≈ wahrscheinlicher

es läuft auf ... zu

► hier: es wird circa ... sein

die Umleitung, -en

► hier: anderer Weg, den man nehmen muss, wenn ein Weg blockiert ist

moppen

► hier:  stehlen

nichts ist los

► hier: nichts funktioniert

der Speisewagen, -

► hier: Wagen mit einem Restaurant

die Wettervorhersage, -n

► hier: Aussage, wie das Wetter wird

einen neuen Mario Barth erleben

► ≈ Witze wie vom Comedian Mario Barth hören müssen

Was Bahn-Ansagen wirklich bedeuten

geänderte Wagenreihung

Die Wagennummern sind anders als geplant. Das bedeutet Stress für alle, die reserviert haben.

hohes Reiseaufkommen

Viele Leute wollen zur gleichen Zeit Bahn fahren.

Oberleitungsstörung

Wenn die Oberleitung kaputt ist, hat die Bahn wirklich ein Problem: 60 Prozent des Netzes sind elektrifiziert.

technische Störungen an der Strecke / am Zug

Irgendetwas an Zug, Gleis oder Bahnhof funktioniert nicht. Oder technisch funktioniert alles. Der Zug soll aber an einem Bahnhof nicht halten, um eine Verspätung aufzuholen.

Personen im Gleis

Jugendliche machen ein Selfie auf Gleisen, ein Autofahrer ignoriert das Blinklicht an einem Übergang. Bei so einer Gefahr wird der Zugverkehr gestoppt.

Verzögerungen im Betriebsablauf

Ein Placebo für alle möglichen Probleme, oft genutzt bei kleinen Verspätungen. Intern kennt die Bahn diesen Grund gar nicht als eigene Kategorie.

Unfall mit Personenschaden

Das ist traurig – und bedeutet oft langes Warten: ein Suizid auf den Gleisen.

Warten auf Anschlussreisende

Ein Zug wartet auf einen verspäteten anderen Zug. Mit diesem kommen nämlich Fahrgäste, die in den wartenden Zug umsteigen wollen.

die Oberleitung, -en

► Konstruktion über den Gleisen, durch die der Strom transportiert wird

aufholen

► hier: den Unterschied geringer machen oder wegmachen

das Blinklicht, -er

► Lampe, die in Intervallen Licht gibt

der Übergang, -e

► hier: Stelle, an der ein Weg oder eine Straße über Gleise geht

das Placebo, -s

► gemeint ist hier: Worte, die nicht wirklich etwas sagen oder erklären

nutzen

► ≈ benutzen

intern

► hier: für die Kommunikation in der Firma



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 46.



Anh Dung Tran
Heimat: Vietnam
Alter: 26
Beruf: Arzt
Start: März 2022
Hobbys: Badminton, Wandern, Radfahren, Lesen, Filmabende

MEIN ERSTES JAHR

„Ich mag die gute Luftqualität“

Schwere Deutschprüfungen und viel Bürokratie: Anh Dung Tran musste eine Menge tun, um als Arzt in Cottbus zu arbeiten. Aber heute ist der Vietnamese in seiner neuen Heimat glücklich.

LEICHT PLUS AUDIO



Cottbus

Dort liegt es: Brandenburg
Dort wohnen: 99 424 Menschen
Interessant ist: Cottbus ist das politisch-kulturelle Zentrum der Sorbinnen und Sorben. Sie sind eine westslawische Ethnie und in Deutschland offiziell eine nationale Minderheit.

Mein Tipp

Man sagt, dass Cottbus das **Tor** zum Spreewald ist. Das ist eine wunderschöne, gigantische Naturlandschaft in der Nähe der Stadt. Um den Spreewald in Ruhe kennenzulernen, sind **Kahnfahrten** ideal. Außerdem empfehle ich, die Pyramiden im Branitzer Park zu besichtigen. Auch ein Besuch im Tierpark Cottbus ist toll.

Sie wollen auch von Ihrem ersten Jahr in Deutschland, Österreich oder der Schweiz erzählen? Schreiben Sie uns eine kurze E-Mail (Name, Nationalität, Ort, seit wann im Land) an deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de.

Schon als Medizinstudent in Vietnam hatte ich den Wunsch, mich im Ausland weiterzubilden. Ich wusste aber nicht wo – bis eine große Chance gekommen ist: Meine Freundin wollte eine Ausbildung in Deutschland anfangen. Von einer sympathischen Deutschlehrerin habe ich gelernt, dass Ärzte aus dem Ausland dort eine sehr gute Perspektive haben. Da habe ich beschlossen: Ich werde in Deutschland leben und arbeiten.

Um diesen Plan zu realisieren, sind Deutschkenntnisse elementar. Ohne B2-Zertifikat kann man mit der Bewerbung nämlich nicht beginnen. Und um als Arzt zu arbeiten, muss man Deutsch auf dem Sprachniveau C1 können. Viele Lernende glauben, dass die Sprache schwer zu lernen ist. Es ist aber definitiv möglich. Am wichtigsten ist es, die neu gelernten Kenntnisse gleich zu benutzen. Außerdem muss man seine Fehler erkennen und korrigieren. So habe ich nach acht Monaten die B2-Prüfung bestanden.

Natürlich war der Weg nach Cottbus trotzdem sehr kompliziert. Er hat mich viel Zeit und Geld gekostet. Ich musste extrem viele Dokumente in Vietnam beantragen. Danach waren Übersetzungen und Beglaubigungen nötig. Zum Glück hat mir ein Arzt aus dem Carl-Thiem-Klinikum Cottbus mit der Bürokratie geholfen. Er ist heute mein Kollege.

Das Leben hier gefällt mir sehr. Besonders gern mag ich die gute Luftqualität, die Lebensmittelsicherheit und die Freundlichkeit der Deutschen. Und auch ihren Humor. Cottbus ist ein perfekter Ort zum entspannten Radfahren. Denn es gibt viele gut ausgebaut Fahrradwege, Park- und Grünareale.

Das Klinikum in Cottbus ist eines der größten Krankenhäuser in Deutschland. Das gibt meiner Freundin und mir für lange Zeit eine gute Perspektive im Beruf. Wir sind beide total zufrieden.

Auf dem Weg zur Integration gibt es viele Herausforderungen. Aber es lohnt sich – und man darf nicht aufgeben. Die Menschen in Vietnam und auch in Deutschland sagen gern: „Auf Regen folgt Sonnenschein.“ Das stimmt. Ich bin aber auch überzeugt, dass man seine Sprachkenntnisse permanent verbessern muss, um sich gut zu integrieren.

sich weiterbilden

• hier: eine neue Ausbildung oder einen Kurs machen, um man aktuelles und mehr Wissen im eigenen Beruf zu bekommen

beschlossen

• Part. II von: beschließen = einen Plan machen

das Sprachniveau, -s

• Qualität von Sprachkenntnissen

erkennen

• hier: sehen; merken; verstehen

beantragen

• ein Formular ausfüllen und so versuchen, ... zu bekommen

die Beglaubigung, -en

• ≈ Stempel und Unterschrift von einer offiziellen Stelle

die Freundlichkeit

• ≈ Freundlichkeit

entspannt

• ohne Stress; ohne Angst

gut ausgebaut

• hier: gut gemacht; breit und angenehm

die Herausforderung, -en

• hier: schwierige Aufgabe

sich lohnen

• hier: gute Resultate bringen

aufgeben

• hier: zu früh aufhören; die Energie verlieren

folgen auf

• hier: kommen nach

überzeugt sein

• sicher glauben; sicher sein

verbessern

• hier: besser werden in

Cottbus

die Minderheit, -en

• kleine Gruppe in einem Staat: Sie hat z. B. eine andere Kultur oder Religion als die meisten anderen Menschen dort.

Mein Tipp

das Tor, -e

• hier: Eingang

wunderschön

• besonders schön

in Ruhe

• ohne Stress

die Kahnfahrt, -en

• Fahrt mit einem kleinen, offenen Schiff



Diesen Text hier kostenlos hören!

www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/7



Auf einmal alles anders

Für viele Menschen markiert der Start der D-Mark vor 75 Jahren den Neubeginn nach dem Krieg. Die Erfolgsgeschichte einer Währung, die zur zweitwichtigsten der Welt wurde.

MITTEL AUDIO

Alles fing an mit rund 23 000 grauen Metallkisten. Anfang Juni 1948 wurden sie in Bremerhaven von einem Schiff geholt, das direkt aus Amerika kam. Mit Militärlastwagen wurden sie nach Frankfurt am Main gebracht. Der Inhalt war speziell: bündelweise Geldscheine, in Format und Optik ähnlich wie der Dollar. Auf dem neuen Geld stand aber „Deutsche Mark“ – der Stoff für die Währungsreform. Nur sechs Experten wussten davon, bis die Alliierten am Abend des 18. Juni 1948 die Deutschen informierten: Ab Sonntag, 20. Juni, würde es eine neue

Währung geben, die D-Mark. Berlin bekam sie erst am 24. Juni.

Die geheime Aktion der amerikanischen, britischen und französischen Regierungen war die Basis für den Wiederaufstieg Westdeutschlands. Und es war der Anfang von einem Mythos – die Deutsche Mark wurde später nach dem Dollar zur zweitwichtigsten Währung der Welt.

Formal begann die Bundesrepublik zwar erst im Mai 1949 zu existieren. Für die meisten Bürgerinnen und Bürger war aber dieser 20. Juni 1948 das Datum des Neubeginns. „Wir haben unser gesellschaftlich-wirtschaftliches und soziales Leben auf eine neue Grundlage und vor

die Währung, -en

• ≈ Geld eines Landes

bündelweise

• in großer Menge von flachen Dingen, z. B. Geldscheinen

der Stoff, -e

• hier: Sache, aus der etwas besteht

die Währungsreform, -en

• Reform des Geldes eines Landes

die Alliierten Pl.

• hier: USA, England, Frankreich

der Wiederaufstieg, -e

• hier: Verbesserung der wirtschaftlichen Situation nach einer Krise

die Bundesrepublik

• hier: Westdeutschland

die Grundlage, -n

• Basis

einen neuen Anfang gestellt“, erklärte Ludwig Erhard, der Vorsitzende des Wirtschaftsrats in der britisch-amerikanischen Zone, kurz danach.

Bis zu diesem Tag war die Not nämlich groß in Deutschland. Lebensmittel und Kleidung gab es in dem kaputten Land nur rationiert. Das Warenangebot war limitiert. Und Schwarzmärkte boomten. Noch immer war ein Preis- und Lohnstopp der Nazis aus dem Jahr 1936 gültig. Und trotzdem zeigte sich die Inflation: Es gab zwar extrem viel Geld, aber es war nichts wert. Die Regale blieben leer. Den Alliierten war klar: Nur mit einer neuen Währung würde die Situation besser werden. Aber zwischen den Siegermächten begann ein Konflikt, der immer größer wurde. Im März 1948 verließen die Sowjets den Alliierten Kontrollrat.

Die Westmächte hatten da schon lange mit den Vorbereitungen für das neue Geld begonnen – in einer Kaserne bei Kassel. Bald stand fest: Den Deutschen steht ein harter Schnitt bevor. Zwar bekam jeder Bürger 40 D-Mark sofort und zwei Monate später noch einmal 20. Aber gesparte Beträge waren fast nichts mehr wert: Aus 100 Reichsmark wurden nur 6,50 D-Mark.

Die Sowjetzone tat nur wenige Tage später Ähnliches mit einer eigenen Reform. Weil es aber zu wenig Papier gab, gab es keine neuen Geldscheine, nur „B“-Sticker für die alten Reichsmark-Scheine. „Tapetenmark“ wurde das Geld deshalb auch genannt. Bis zum März 1949 war die Ostzonenwährung in West-Berlin genauso Zahlungsmittel wie die D-Mark.

Aber neues Geld alleine würde die Probleme des Westens nicht lösen, das verstand der Wirtschaftsprofessor Erhard. Am Abend des 20. Juni beendete er für mehr als 200 Produkte den Preisstopp. Sofort baten ihn die Alliierten in ihr Hauptquartier. Dem US-Militärgouverneur Lucius D. Clay gefiel die Aktion gar nicht. Ihm hätten seine Berater von

einem solchen Schritt abgeraten. „Meine ebenfalls“, antwortete Erhard mit einem Lachen. Der Professor hatte recht – durch den Kapitalismus wurden die Regale der Geschäfte fast wie durch Magie wieder voll. Importfrüchte, Butter, Bohnen, plötzlich gab es alles zu kaufen, was die Menschen lange nicht bekommen konnten. Bei einem Durchschnittslohn von 300 D-Mark kostete ein Ei 35 Pfennig, eine Packung Zigaretten sechs Mark, ein kleines Auto 5300 Mark.

Das legendäre Wirtschaftswunder begann aber lange noch nicht. Zwar gaben die Leute das neue Geld mit vollen Händen aus – aber nur, weil sie nicht an seine Stabilität glaubten. Und wirklich wurde alles teurer, während die Löhne stagnierten. So kam es am 12. November 1948 zum bis heute einzigen Generalstreik nach dem Krieg – neun Millionen Menschen protestierten gegen „Preistreiberei“. Erst im Frühjahr 1949 wurde die Situation besser, die Preise sanken.

Der große deutsche Boom begann erst 1951. Die Mark war in diesen

Jahren die ganze Zeit unterbewertet – so konnte die Bundesrepublik ihre Waren gut exportieren. Ohne den US-Marshallplan und die liberale Wirtschaftsordnung von Erhard wäre aus dem Aufstieg aber nichts geworden. Die Mark wurde zum Stolz der Deutschen – und zum Schrecken der europäischen Nachbarn.

Am Ende musste die Bundesrepublik ihre Währung opfern, um sich mit den Alliierten auf eine Wiedervereinigung zu einigen.

Vergessen können die Deutschen sie trotzdem nicht. Bis heute liegt in vielen Wohnungen alte D-Mark. In der Summe sind es 12 Milliarden Mark. Vielleicht hoffen viele noch – 34 Prozent der Deutschen wünschen sich in einer Umfrage des Bankenverbands die D-Mark zurück. Verloren ist das historische Geld nicht: Die Modeläden von C&A akzeptieren die Währung bis heute. Carsten Brönstrup

Nur sechs Experten wussten, dass aus Amerika neues Geld nach Deutschland kommt.

der/die Vorsitzende, -n

– hier: Leiter/in einer offiziellen Institution

der Wirtschaftsrat, -e

– hier: Parlament in einem Teil Deutschlands direkt nach dem Zweiten Weltkrieg

rationiert

– hier: so, dass jeder nur eine kleine Menge bekommt

die Siegermacht, -e

– Land, das den Krieg gewonnen hat, hier: USA, Großbritannien, Frankreich, Sowjetunion

verlassen

– hier: entscheiden, kein Teil mehr von ... zu sein

der Alliierte Kontrollrat

– Regierungsamt der Alliierten in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg

die Kaserne, -n

– Gebäude, in dem Armee- oder Polizeimitglieder wohnen

bevorstehen

– ≈ gleich/bald kommen

der harte Schnitt, -e

– hier: radikale (und oft auch schwierige) Änderung

die Reichsmark

– Währung des ersten deutschen Nationalstaats (Deutsches Reich) in der Zeit von 1924 bis 1948

die Tapete, -n

– festes Papier, das als Dekoration an die Wand geklebt wird

das Zahlungsmittel, -

– legale Währung

das Hauptquartier, -e

– hier: ≈ Zentrale

ein solcher

– so ein

der Schritt, -e

– ≈ Aktion; Tun

abraten von

– empfehlen, ... nicht zu tun

ebenfalls

– auch

der Pfennig, -e

– 100 Pfennige waren eine Mark

das Wirtschaftswunder, -

– schnelles Wachsen der wirtschaftlichen Produktion

mit vollen Händen

– hier: ohne viel zu behalten

es kommt zu

– ≈ es passiert/passieren ...

der Generalstreik, -s

– organisierte Aktion von allen Arbeitern und Angestellten, bei der sie ein paar Tage oder Wochen nicht arbeiten

die Preistreiberei, -en

– Mechanismen, durch die man Preise mit Absicht höher macht

unterbewertet

– hier: offiziell zu günstig, obwohl sie eigentlich mehr wert sein müsste

die Wirtschaftsordnung, -en

– ≈ Regeln, wie die Wirtschaft funktioniert

es wird nichts aus

– hier: ... endet ohne Erfolg

der Stolz

– hier: Sache, die einen stolz macht

der Aufstieg

– hier: Wiederaufstieg

der Schrecken

– Sache, die Angst macht

opfern

– hier: akzeptieren, dass es ... bald nicht mehr gibt

die Wiedervereinigung

– von: wiedervereinen = wieder ein Land werden

sich ... zurückwünschen

– wünschen, dass ... zurückkommt

der Bankenverband, -e

– Organisation für die Interessen der Banken



AUSSTELLUNGEN MITTEL

Ein gemaltes Leben

Eine Arbeit aus 769 Bildern musste die Künstlerin Charlotte Salomon im Krieg retten. Jetzt sind sie in München zu sehen.

Charlotte Salomon wollte, dass ihre Bilder in Sicherheit sind – und gab sie einem Freund mit den Worten: „Sorg gut dafür, es ist mein ganzes Leben!“ *Leben? Oder Theater?* ist deshalb auch der Titel ihres *Lebenswerks*. Es besteht aus 769 mit Gouache auf Papier gemalten Bildern, jedes 32,5 mal 25 Zentimeter groß. Noch bis zum 10. September wird es im Münchener Lenbachhaus ausgestellt.

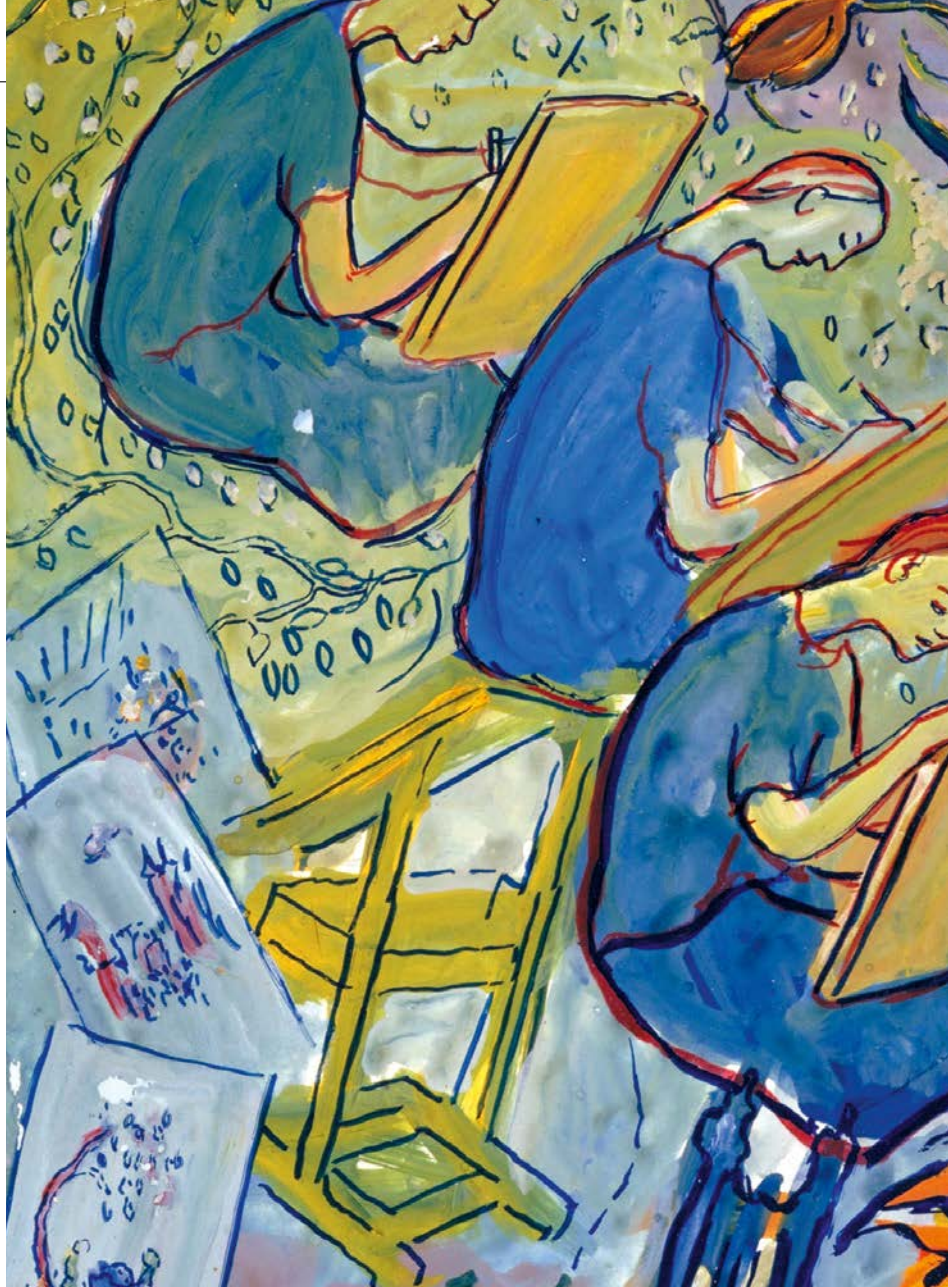
Salomon selbst war schon lange nicht mehr in Sicherheit, als sie sich von ihren Bildern trennte. Als Jüdin erlebte die 1917 in Berlin geborene Künstlerin zu Schulzeiten und auch an der Kunsthochschule Antisemitismus. 1938 floh sie vor den Nationalsozialisten nach Südfrankreich. Dort lebten schon ihre emigrierten Großeltern. Ihr Vater, ein bekannter Arzt, floh mit seiner zweiten Frau, der Sängerin Paula Salomon-Lindberg, nach Amsterdam. Beide überlebten.

Nach der Attacke der deutschen Armee gegen Frankreich beging Salomons Großmutter Suizid. Ihr Großvater erzählte der Künstlerin, dass das auch ihre Mutter getan hatte, als Salomon noch ein Kind war

– und außerdem ihre Tante. Salomon wollte aber nicht das gleiche Lebensende haben wie die anderen Frauen in ihrer Familie. Sie wollte leben.

Vielleicht schuf sie auch deshalb in nur zwei Jahren ihr *Lebenswerk*. Es sind Illustrationen im expressionistischen Stil und Texte. Durch seine innovative Art erinnert es an eine Graphic Novel oder an ein Drehbuch. „Singspiel“ hat Salomon ihre Arbeit genannt. Sie hat diese in drei Akte geteilt. Im Oktober 1943 wurde die Künstlerin mit nur 26 Jahren in Auschwitz ermordet. Zu dieser Zeit war sie schwanger. Auch ihr Ehemann Alexander Nagler starb in dem Konzentrationslager. Beide hat man vorher denunziert.

Die Ausstellung „Charlotte Salomon – Leben? Oder Theater?“ macht klar: Ihr



sorgen für

- hier: sich kümmern um; aufpassen auf

das Lebenswerk, -e

- hier: alle Arbeiten, die eine Künstlerin während ihres Lebens gemacht hat

sich trennen von

- hier: entscheiden, dass man ohne ... sein wird

die Jüdin, -nen

- Frau, deren Religion die Thora als Basis hat

erleben

- hier: ≈ als Erfahrung machen

die Kunsthochschule, -n

- ≈ Universität für Kunst

fliehen

- hier: im Geheimen aus einem Land weggehen

überleben

- trotz einer gefährlichen Situation weiterleben

begehen

- hier: ≈ machen

schaffen

- neu machen; herstellen

das Drehbuch, -er

- Buch, in dem der Text für einen Film steht

teilen in

- aus einem Ganzen ... Teile machen

ermorden

- hier: ≈ nach einem genauen Plan totmachen

denunzieren

- hier: den Nationalsozialisten mitteilen, dass ... jüdisch ist



Innovative Illustrationen, die Arbeit der Künstlerin Charlotte Salomon

Werk ist keine Autobiografie. Aber es hat viele Verbindungen zu Salomons Leben, zu ihrer Familiengeschichte, zu der Zeit, in der sie lebte – und zu der Angst vor dem Nationalsozialismus.

Im Februar 1943 gab Salomon einen gemalten Brief zu ihrem Werk. Darin gestand sie, dass sie ihren Großvater vergiftet hatte. Nach dem Krieg bekamen ihr Vater und ihre Stiefmutter Salomons Werk. 1971 ging es dann an das Jüdische Museum in Amsterdam – aber der Brief war nicht komplett.

Erst 2012 erfuhr die Öffentlichkeit von dem Geständnis. Es änderte den Blick auf Salomon, die man nun weniger als naiv, sondern als komplex und stark sah. Aber wie viel Wahres in dem Brief steckt, das weiß man nicht sicher. Ana Maria Michel

das Werk, -e

• hier: alle Produkte einer Künstlerin

gestehen

• hier: sagen, dass man etwas getan hat, das nicht richtig war

vergiften

• hier: mit etwas Giftigem totmachen

die Stiefmutter, -n

• neue Ehefrau des Vaters

erfahren

• hier: eine Information bekommen

die Öffentlichkeit, -en

• Medien und ihr Publikum

stecken in

• hier: ein Teil von ... sein

Kurioses von früher

Zimmertoiletten, Schreibmaschinen oder Telefonkabinen: Das Historische Museum Basel erinnert mit der Ausstellung „Außer Gebrauch – Alltag im Wandel“ (bis 17.9.) an Gegenstände aus der Vergangenheit. Mehr als 300 Objekte aus den letzten drei Jahrhunderten zeigen, wie sich Technik und Gesellschaft geändert haben. Das Museum lädt auch dazu ein, Fotos von alten Dingen zu teilen, die man zu Hause findet. Vielleicht lernt man so, wofür die verstaubten Kuriositäten im Keller früher einmal gut waren.

außer Gebrauch

• hier: nicht mehr benutzt; nicht mehr in Betrieb

der Wandel

• ≈ Änderung

das Jahrhundert, -e

• ≈ Zeit von 100 Jahren

teilen

• hier: dem Museum schenken

verstaubt

• etwas schmutzig, weil die Sache lange nicht benutzt wurde; auch: unmodern

gut sein für

• hier: eine Funktion haben für

Willkommen im Kosmos von Franziska Nast!



Tattoos im Museum

Die gelernte Buchgestalterin Franziska Nast experimentiert mit Techniken und Materialien. Deshalb sind in der Schau „Rrrrreality. Franziska Nast“ (bis 17.9.) im Arp Museum in Remagen neben Videos, Papierarbeiten oder Skulpturen auch Tätowierungen der Künstlerin zu sehen.

gelernte (-r/-s)

• mit einer Ausbildung als ...

die Buchgestalterin, -nen

• ≈ Grafik-Designerin für Bücher

die Schau, -en

• hier: Ausstellung

die Tätowierung, -en

• Tattoo



Karrasch auf den Färöer Inseln

FILM MITTEL

Kulinarikreise

Ein Dokumentarfilm zeigt Agnes Karrasch auf der Suche nach ihrem eigenen Stil.

Die Gourmet-Gastronomie wird noch immer von Männern dominiert, Sterneköchinnen gibt es nur wenige. Die Österreicherin Agnes Karrasch könnte aber irgendwann einmal eine von ihnen sein. Ihre Ausbildung absolvierte sie in dem Wiener Zwei-Sterne-Restaurant Steirereck. 2018 kam sie mit dem österreichischen Jugendnationalteam beim Culinary World Cup in Luxemburg, einer Art Kochweltmeisterschaft, auf den ersten Platz. Die Dokumentation *She Chef* (jetzt im Kino) von Melanie Leibheit und Gereon Wetzel begleitet Karrasch in der Zeit danach auf der Suche nach ihrem eigenen Stil in der Küche. Die junge Köchin macht in diesen Wanderjahren Praktika in drei Gourmet-Restaurants, bleibt dann aber in einer ganz speziellen Spitzenküche auf den Färöer Inseln. Doch die junge Frau träumt auch schon von einem eigenen Lokal.

die Sterneköchin, -nen

→ Köchin, die das Stern-Symbol für Qualität bekommen hat: Drei Sterne bedeuten höchste Qualität.

absolvieren

→ hier: fertig machen

eine Art

→ hier: so etwas wie ...

die Kochweltmeisterschaft, -en

→ Treffen von vielen Köchen aus der ganzen Welt, um dem besten Koch zu finden

der Platz, -e → hier: Position in einem Ranking

begleiten

→ hier: bei ... dabei sein

das Wanderjahr, -e

→ Jahr nach der Ausbildung, in dem man an verschiedenen Orten neues Wissen lernen möchte (speziell in Berufen, in denen man mit Händen und Werkzeugen arbeitet)

die Spitzenküche, -n

→ hier: sehr gute Küche

Obsession

Anton von Heiselers Drama *153 Meter* (jetzt im Kino) ist ein Familienprojekt. Mutter, Großmutter und Schwester des Regisseurs spielen mit. Es erzählt von einer einsamen Hausmeisterin, die ihre Mutter pflegt – und ihre junge Nachbarin beobachtet.

der Regisseur, -e franz.

→ Leiter, der den Schauspielern Instruktionen gibt

die Hausmeisterin, -nen

→ Frau, die sich in einem Haus um Reparaturen und Ordnung kümmert

beobachten

→ genau ansehen, was ... macht



Oper und Kino

In dem Musikfilm *Orphea in Love* (ab 1.6.) trifft die Callcenter-Agentin Nele (Mirjam Mesak) auf den kriminellen Straßentänzer Kolya (Guido Badalamenti). Mit diesen Figuren interpretiert Regisseur Axel Ranisch den griechischen Mythos von Orpheus und Eurydike neu – und ändert die Geschlechterrollen: Die Frau spielt die Rolle des Orpheus, der Mann die Rolle der Eurydike. Es ist also Nele, die für ihre große Liebe in die Unterwelt hinabsteigt.

der Straßentänzer, -

→ Person, die auf Straßen und Plätzen tanzt, um Geld zu verdienen

der Regisseur, -e franz.

→ Leiter, der den Schauspielern Instruktionen gibt

die Geschlechterrolle, -n

→ hier: typische Position und typisches Tun von Mann oder Frau

die Unterwelt, -en

→ Ort in der griechischen Mythologie: Dorthin gehen die Toten.

hinabsteigen

→ hinuntergehen

BUCH MITTEL

Autor
Sebastian Hotz

Alles Fake

Alle wollen dominieren. El Hotzo nicht. Auch im Romandebüt zeigt der Twitter-Star seinen originellen Blick auf unsere absurde Welt.

Bei Coaching-Guru Maximilian ist alles Fake. Follower wie der unsichere Mirko glauben ihm aber gern. Zufallsbekanntheit Yasmin hingegen hat die Alphatier-Lüge schnell erkannt. Wird es ihr gelingen, den Fake der Alphas aufzudecken? Das Tragische an dieser Geschichte: Alphatier-Seminare sind schon lange keine Nische mehr. Oft weiß aber nur ihr Publikum, was dort wirklich geschieht. Satiriker Sebastian Hotz macht sie zum Setting seines ersten Romans. Auf Twitter ist er schon lange ein Star. Seine Twitter-Formel? Ein origineller Blick auf unseren absurden Alltag. Vom Discounter kommt @elhotzo oft mit einer Dosis Sozialkritik zurück. Diese darf auch im Romandebüt nicht fehlen. Wer plant, Mindset zu lesen, findet in den Tweets des Autors eine passende Vorbereitung. Statt Alltagsszenen in 140 Zeichen malt Hotz hier aber einen ganzen Kosmos, inklusive Fassade und dem, was wir nicht auf Instagram sehen. Wer wie Yasmin den Bluff entlarven will, braucht sehr gute Deutschkenntnisse (ab Niveau B2).

die Zufallsbekanntheit, -en

► Person, die man bei einem zufälligen Treffen kennengelernt hat

hingegen

► im Unterschied dazu

das Alphatier, -e

► wichtigstes Tier in einer Gruppe mit Hierarchie; hier: Person, die andere dominiert

aufdecken

► hier: etwas Geheimes entdecken

das Seminar, -e

► hier: Kurs

die Nische, -n

► hier: kleines, sehr spezielles Phänomen

geschehen

► passieren

das Zeichen, -

► hier: z. B. Buchstabe, Zahl, Symbol

malen

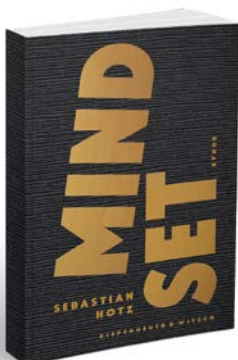
► hier: im Detail zeigen

entlarven

► entdecken, wie ... wirklich ist und dann anderen zeigen

das Niveau, -s franz.

► hier: Qualität der Sprachkenntnisse



Sprachkurse und Sprachferien

Learn English in Cornwall

ONLINE COURSES
NOW AVAILABLE

www.learnenglishincornwall.co.uk
Julie Tamblin MA - 0044 (0) 1208 871 184

Nächste Anzeigentermine:

Ausgabe	Anzeigenschluss
08./2023	24.05.2023
09./2023	21.06.2023
10./2023	05.07.2023

Understand the world with us

Language courses | Test centre | Kids programmes
Work & Study programmes | Accommodations



ACADEMY OF
LANGUAGES
by FIU International

Heidelberg (Germany)
languages@fuu.de
+49 6221 912035
academy-languages.de



Italienisch lernen, Sardinien erleben

Mit Pintadera, der kleinen Sprachschule im Herzen der Altstadt von Alghero. Nebst intensiven Grundkursen bieten wir u. a. einen Crash-Kurs an, genannt "AllegraMente", der Besuchern von Alghero einen einzigartigen Einblick in die Sprache und das Lebensgefühl der Italiener ermöglicht.

Pintadera
Centro Mediterraneo Pintadera



Tel: +39 079 917064
www.pintadera.info
info@pintadera.info

Spezialitäten

WWW.IN-NOME-DELLE-CARAMELLE.COM

LA VITA È TROPPO
BREVE PER ASSAPORARLA
CON LE CARAMELLE SBAGLIATE.



IN NOME
DELLE
CARAMELLE

Bücher



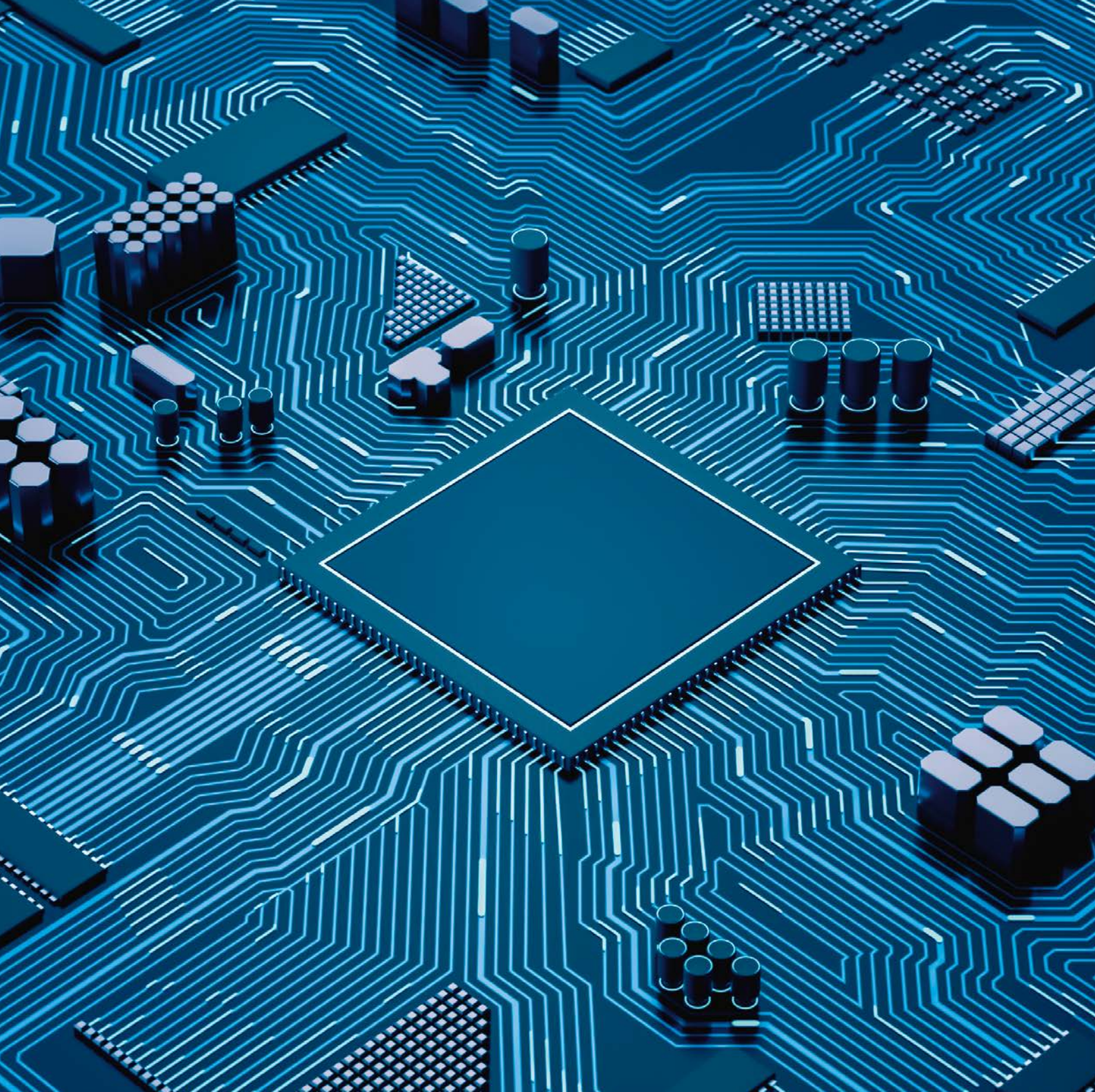
Kontakt für Anzeigenkunden

+49-89/85681-131

ZEIT SPRACHEN GmbH – Ihr Ansprechpartner
für Beratung und Verkauf

sales@zeit-sprachen.de

ZEIT  SPRACHEN



WIE GEHT ES EIGENTLICH DEM...

Quantencomputer-Boom?

Die Giganten sollen Fragen lösen, die für konventionelle Computer zu kompliziert sind. Die Erwartungen sind groß – aber wie weit ist die Technologie wirklich? Von Helmut Martin-Jung

SCHWER

Es ist reiner Sarkasmus, was Sabine Hossenfelder da sagt. Über etwas, das doch seit Jahrzehnten als eine der vielversprechendsten Zukunftstechnologien gilt – Quantencomputer: „Die Chancen stehen gut, dass man in zehn Jahren mit seinem Taxifahrer ein nettes Gespräch über die Verschränkung von Teilchen führen kann.“ Nicht etwa deshalb, weil dann jeder weiß, wie Quantencomputer funktionieren. Sondern weil die Physikerin glaubt, dass diese Technologie noch lange nicht weit genug sein wird für eine kommerzielle Nutzung, die Sinn macht – und viele Forscherinnen und Forscher deshalb ihren Job verlieren werden.

Hossenfelder ist nicht allein. Schon länger warnen Expertinnen davor, mit Quantenrechnern könnte es ähnlich gehen wie mit der künstlichen Intelligenz (KI). Die erlebte in den letzten Jahrzehnten gleich mehrmals, was die Forscher KI-Winter nannten. Weil die Forschung die großen Erwartungen nicht erfüllen konnte, gab es plötzlich sehr viel weniger Geld dafür. Fast alle Forschungsprojekte mussten gestoppt werden. Kommt nun also der Quantenwinter? Ist der Hype um die Computer der Zukunft zu früh?

In manchen Aspekten sieht es so aus. Die Kurse der drei Quantencomputer-Firmen zum Beispiel, die bis jetzt an die Börse gegangen sind, sanken stark. IonQ wagte den Schritt im Oktober 2021, Rigetti Computing im März und D-Wave Systems im August 2022. IonQ-Aktien sind heute nur mehr etwa die Hälfte wert, die von D-Wave fielen um drei Viertel und bei Rigetti sieht es sogar noch schlimmer aus, der Börsenwert ist auf ein Zehntel des Ausgabekurses gesunken.

Auf der anderen Seite gibt es Menschen wie Haim Israel, Chefstrategie der Bank of America. Er findet Quantencomputer wichtiger als die Erfindung des Feuers oder des Rades. Auch viele große

Firmen investieren weiter in diese Technologie: IBM, Google und inzwischen auch Amazon bauen eigene Quantencomputer. Andere wie etwa BMW arbeiten mit ihnen und mit Forschungseinrichtungen oder Start-ups zusammen. Auch der Staat investiert viel Geld. Bayern etwa hat das Munich Quantum Valley ins Leben gerufen. Bei dieser Initiative sollen die Münchener Universitäten, Fraunhofer-Institute, die Max-Planck-Gesellschaft, Start-ups und größere Firmen zusammen ein Umfeld schaffen, in dem so etwas wie die Quantentechnologie gedeihen kann. Da ist kein Winter zu sehen.

Also, wie ist es nun wirklich? Redet man mit Forscherinnen, wird schnell klar: Das Ganze ist ein Marathon, kein Sprint. „Wir versuchen, den Hype zu beruhigen“, sagt Jeanette Miriam Lorenz, Abteilungsleiterin Quantum-enhanced

AI am Fraunhofer-Institut für Kognitive Systeme in München. Sie und ihre Mitarbeiter arbeiten unter anderem an Informationen für Programmiererinnen, die Software für Quantencomputer schreiben. Auch dabei bleiben die Forscher realistisch

und warnen, wenn ein Projekt noch keine Chancen hat, mit der aktuellen Technologie realisiert zu werden.

Ähnlich sieht es auch Alexander Glätzle, Mitgründer und Chef des Start-ups Planqc, einer Ausgründung des Münchener Max-Planck-Instituts (MPI). Er glaubt: Der Hype um die Technologie kommt von einigen wenigen Akteurinnen und wird in den Medien verstärkt. Die wecken damit in der Öffentlichkeit sehr große, vielleicht auch zu große Erwartungen. „Ich denke jedoch, dass die Experten in der Industrie und an den Universitäten sehr realistische Vorstellungen haben, was wir in den nächsten Jahren erwarten können und was nicht“, sagt Glätzle.

Das Problem: Zwar ist kaum eine Technologie so vielversprechend wie die des Rechnens mit den besonderen

vielversprechend

- mit viel Potenzial

gelten als

- hier: bekannt sein als

stehen

- hier: sein

die Verschränkung, -en

- hier: Kombination

das Teilchen, -

- hier: sehr kleines physikalisches Objekt, z. B. Atom, Proton ...

führen

- hier: haben

etwa

- hier:  vielleicht

die Nutzung, -en

- von: nutzen = verwenden

gleich

- hier: sogar

der Kurs, -e

- hier: ≈ Preis auf dem Markt für Firmenteile

an die Börse gehen

- ≈ Teile der Firma auf einem Markt anbieten, z. B. auf der Wall Street

wagen

- sich trotz Risiko trauen

fallen um

- um ... weniger werden

der Ausgabekurs, -e

- ≈ Startkurs

ins Leben rufen

- hier: starten

das Umfeld, -er

- hier: Umgebung, in der mehrere Teile verbunden sind

schaffen

- neu machen

gedeihen

- hier: größer und besser werden

unter anderem

- neben anderen Dingen

der Mitgründer, -

- Person, die (zusammen mit anderen) etwas startet

die Ausgründung, -en

- neu gegründete Firma als Teil von einer größeren Organisation

um

- hier: zum Thema

die Akteurin, -nen

- hier: Person/Organisation mit Einfluss in einem Sektor

verstärken

- stärker machen

wecken

- hier: Grund geben, ... zu haben

die Vorstellung, -en

- hier: Idee

besondere (-r/-s)

- spezielle (-r/-s)

die Eigenschaft, -e

- Charakteristikum

Kaum eine Technologie ist so komplex wie Quantum-computing.

Eigenschaften kleinster Teilchen – aber kaum eine ist auch so kompliziert wie Quantencomputing. Bei konventionellen Rechnern leisten Bits die Arbeit. Die können immer nur in einem von zwei Zuständen sein, eins oder null. Anders Quantenbits, kurz Qubits: Sie können gleichzeitig in vielen verschiedenen Zuständen sein – und sie lassen sich miteinander verschränken. Bei Bits braucht man doppelt so viele davon, um die Rechenleistung zu verdoppeln. Bei Quantencomputern geht das schon mit jedem extra Qubit.

Die Hoffnung ist es, so Dinge auszurechnen, an denen normale Computer scheitern. Komplexe Probleme der Materialforschung etwa, das extrem komplizierte Verhalten von Proteinen oder auch wie man eine Chipfabrik so ressourcenschonend und trotzdem effizient wie möglich organisiert.

Das wäre die Theorie. In der Praxis allerdings gibt es große Schwierigkeiten. Qubits sind sehr sensibel. In dem Zustand ihrer höchsten

Leistungsfähigkeit – die Verschränkung – können sie nur sehr kurze Zeit sein. Die Ergebnisse sind nicht etwa genaue Angaben, sondern Wahrscheinlichkeiten. Deshalb rechnen sie viele Male das Gleiche und bestimmen das Ergebnis mit statistischen Methoden. Quantencomputer werden noch lange Zeit mit konventionellen Rechnern zusammenarbeiten müssen.

Noch steht auch nicht fest, welche der vielen Wege, Quanteneigenschaften zum Rechnen zu nutzen, zum Erfolg führen. Fraunhofer-Forscherin Lorenz glaubt, dass es keine einzelne perfekte Technologie geben wird. Sondern ein Nebeneinander verschiedener Quantenrechner-Technologien, die jeweils ihre eigenen Aufgaben haben.

Die Politik läuft dabei aber nicht blind einem Trend hinterher. Das Geld, das zum Beispiel das MPI für Quantenoptik von der bayerischen Regierung bekommt, ist verbunden mit der Forderung, dass der Transfer in die Wirtschaft

bald klappt. Bald, das heißt in diesem Fall: Ein Quantencomputer mit 400 Qubits soll bis zum Jahr 2027 fertig sein. Das Start-up PlanqC wird sich darum kümmern, das System zu verkleinern und so stabil zu machen, dass es in einer normalen Umgebung funktioniert.

Das Besondere am MPI: Die Forscherinnen arbeiten mit Strontium-Atomen. Die fangen sie mit extrem genauer Lasertechnologie. Sie halten sie in Gitterstrukturen und steuern sie dann digital an. Das gelingt immer besser. Und die Strontium-Atome können 30 Sekunden lang stabil bleiben. Das ist in der Welt der Quantencomputer eine Ewigkeit – üblich sind stabile Phasen der Systeme im Millisekundenbereich.

Technologien wie Quantencomputer sind vielen erst zu stark, später zu schwach.

Deutschland ist auf diesem Gebiet führend, dank seiner Kompetenzen bei Optik und Lasern. Die Münchener Forscher um Immanuel Bloch und Ignacio Cirac gehören zu den Besten der Welt. „Diese wirken auch als Magnet“, sagt PlanqC-Chef Alexander

Glätzle, „bisher haben wir noch keine Stelle ausschreiben müssen. Top-Leute rennen uns die Türe ein.“

Trotzdem warnt Glätzle vor zu großen Erwartungen. Neue Technologien würden erst für zu stark, später für zu schwach gehalten.

Wovor schon heute immer wieder gewarnt wird, ist die wahrscheinliche Fähigkeit von Quantencomputern, Codes herauszufinden. Darüber, sagt Expertin Lorenz, muss man sich aber nur bei Systemen sorgen, die Jahrzehnte verwendet werden wie etwa Flugzeuge oder Industrieanlagen. Mehr als zehn Jahre könnte es ihrer Meinung nach noch dauern, bis Quantencomputer das schaffen.

Auch bei der künstlichen Intelligenz hat es nämlich lange gedauert, bis sie von den ersten Forschungen zu einer wichtigen Technologie unserer Zeit wurde. Wer kann heute wissen, was passiert, wenn beides kombiniert wird – Quantencomputer und KI.

sich verschränken lassen

• so sein, dass man sie kombinieren kann

verdoppeln

• ≈ doppelt so viel machen

scheitern an

• keinen Erfolg haben wegen

ressourcenschonend

• so, dass dabei besonders wenig Ressourcen verbraucht werden

effizient

• hier: mit viel Effekt

sensibel

• hier: wenig haltbar

die Leistungsfähigkeit

• hier: Können; Potenzial

die Angabe, -n

• hier: Aussage oder Ziffer

bestimmen

• hier: ungefähr sagen, z. B. in einem statistischen Intervall


zum Erfolg führen

• Erfolg bringen

das Nebeneinander

• hier: Situation, in der mehrere Technologien gleichzeitig existieren

blind hinterherlaufen

• hier:  ohne genaue Absicht bei einem Trend mitmachen

verbunden sein mit

• hier: ≈ kommen mit

der Transfer, -s

• hier: Realisieren in der Praxis

die Gitterstruktur, -en

• Struktur für Verbindungen in der Quantentechnologie

ansteuern

• hier: Parameter kalibrieren für

die Ewigkeit

• hier:  extrem lange Zeit

im Millisekundenbereich

• 0,001 - 0,009 Sekunden

führend sein

• die Nummer Eins sein

um

• hier: im Team von

gehören zu

• ein Teil sein von


wirken als

• hier: einen Effekt haben wie

ausschreiben

• hier: in einer Anzeige publizieren

die Türe einrennen

•  in großer Zahl kommen, weil ... so beliebt ist

halten für

• hier: der Meinung sein, dass etwas ... ist

herausfinden

• hier: durch Rechnen wissen

KOLUMNE – ALIAS KOSMOS

75 Pfund für ein altes Schild

Unsere Autorin hat eine große Menge deutscher Autokennzeichen entdeckt – in Kairo. Was machen die da?

SCHWER AUDIO

Alia Begisheva

wurde in Moskau geboren. Heute lebt sie mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Für jedes Heft schreibt sie diese Kolumne.



Deutsche Produkte sind im Ausland sehr beliebt: deutsche Gasturbinen, Heizungen, Bankautomaten, Feuermelder, Vitamine, Schweinefleisch, Schiffe, Düngemittel und natürlich deutsche Autos – das alles steht für Qualität und wird in anderen Ländern sehr gern gekauft. Für diese Exportschlager gibt es ein Gütesiegel: „Made in Germany“. Was ich nicht wusste: Auch deutsche Autokennzeichen haben einen Platz auf dieser Liste.

Sie sind eher unter der Warengruppe „Jachten“ als unter „Kraftfahrzeuge“ zu finden. In der ägyptischen Hauptstadt Kairo gelten deutsche Nummernschilder nämlich als Luxus. Sie werden an private Autos und an Taxen, Lieferwagen oder Minibusse unter oder neben die ägyptischen Kennzeichen montiert, sodass der blaue Bereich mit dem „D“ für Deutschland noch zu sehen ist.

Ägypterinnen und Ägypter lieben deutsche Autos. Aber wenn man sich keines leisten kann, scheint ein deutsches Nummernschild ein guter Ersatz zu sein.

Wo kommen die ganzen Nummernschilder her? Die begehrtesten, also die Prada-Taschen unter den deutschen Autokennzeichen, werden direkt aus Deutschland exportiert. Ob das Premium-Kennzeichen legal nach Ägypten kommt oder eines der 160 000 jährlich gestohlenen deutschen Nummernschilder ist, ist der glücklichen Besitzerin eines solchen

Accessoires vermutlich egal. Für alle, die für das Premium-Kennzeichen kein Geld haben, gibt es eine günstigere Lösung. Denn da, wo Prada begehrt ist, gibt es schnell auch Fake-Prada. Deshalb gibt es auf dem Markt auch ägyptische und chinesische Fälschungen. Die kosten 25 Pfund (1,30 Euro), ein deutsches Original im Vergleich etwa 75 Pfund (3,90 Euro).

Was die Ägypter vermutlich gar nicht wissen: Ein Nummernschild in Deutschland ist nicht gleich ein Nummernschild. Es gibt zum Beispiel Wunschkennzeichen. Das bedeutet, die Halterin eines Fahrzeuges wählt die Kombination aus Buchstaben und Ziffern selbst. Alles, was auch nur entfernt mit Nazis und Hitler zu tun haben könnte, ist verboten. Bei allen anderen Themen sind sich die Deutschen wirklich für nichts zu schade: ANG:ST 00, BI:ER 500, DU:MM 123, HO:T 666, STA:U 100, S:EX 2000 und WIT-Z 999 sorgen auf deutschen Autobahnen regelmäßig für Heiterkeit.

Wir könnten anlässlich dieser Jubiläumsausgabe zum Beispiel das Kennzeichen HE:FT 222 besorgen, es an einen ägyptischen Bus montieren und hupend durch Kairo fahren. Und wenn ich ein ägyptischer Händler von deutschen Autokennzeichen wäre, würde ich genau so ein Exemplar in mein Sortiment nehmen und dafür mindestens 5 Euro verlangen. Wenigstens, bis die ersten Fälschungen auf dem Markt ankommen.

Pro Jahr werden 160 000 deutsche Nummernschilder gestohlen.

der Feuermelder, -

- Gerät, das bei Rauch im Raum einen Alarm startet

das Düngemittel, -

- spezielle Substanz, die hilft, dass Pflanzen schneller wachsen

stehen für

- hier: ≈ eine Garantie sein, dass es ... gibt; bekannt sein für

der Exportschlager, -

- Produkt, von dem sehr viele Exemplare ins Ausland verkauft werden

das Gütesiegel, -

- Kennzeichen auf einer Produktverpackung als Symbol für besonders gute Qualität

eher

- ≈ mehr

das Kraftfahrzeug, -e

- Kfz

gelten als

- hier: bekannt sein als

das Nummernschild, -er

- Autokennzeichen

montieren

- an einer Stelle oder ein Teil stabil machen, z. B. mit Schrauben

der Ersatz

- hier: Alternative

begehrt

- hier: ≈ populär; so, dass viele es haben wollen

unter

- hier: in der Kategorie der

die Fälschung, -en

- Fake-Produkt; Imitat

die Halterin, -nen

- hier: kurz für: Fahrzeughalterin = Kfz-Besitzerin

auch nur entfernt

- hier: sogar nur im kleinsten Detail; sogar nur ein bisschen

sich für nichts zu schade sein

- hier: ≈ auch bei blöden Witzen mitmachen

sorgen für

- hier: machen, dass es ... gibt

die Heiterkeit

- Lachen und Fröhlichkeit

anlässlich (von)

- hier: zur Feier von

die Jubiläumsausgabe, -n

- hier: Heft zum Geburtstag einer Zeitschrift oder als spezielle Nummer, z. B. 222



Diesen Text hier kostenlos hören!

www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/7



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.



Oh wie süß, ein ... ja, was eigentlich?

Ein Glubschi! Ein Glubschi? Normale Teddys für Kinder gibt es fast keine mehr. Warum sieht man in den Läden überall in diese großen Augen? Und sind diese Objekte wirklich schön? Von Anna Pannen

LEICHT

Vor ein paar Wochen hatte das kleine Kind Geburtstag. Kurz vorher waren wir im Zoo. Dort hat haben ihm zwei Tierarten besonders gefallen: die Steinböcke und die Flusspferde. Das kleine Kind liebt Kuscheltiere. Deshalb hat es sich nach dem Zoo-Besuch entweder einen Kuschel-Steinbock oder ein Kuschel-Flusspferd gewünscht. Alles klar, mein Kind, denke ich. Das kann nicht kompliziert sein.


Steinböcke sind vielleicht etwas speziell. Aber ein Flusspferd ist bestimmt kein Problem, denke ich. Außerdem wohnen wir direkt neben einer großen Berliner Einkaufsstraße – wirklich eine einfache Sache also. An einem Samstagvormittag gehe ich also los. Zuerst besuche ich die Spielwaren-Abteilung der nächsten Karstadt-Filiale. Dort die Kuscheltier-Ecke zu finden ist einfach. Schon beim Öffnen der Aufzugtüren sieht man eine King-Kong-Figur mit großen Zähnen, so groß wie ein Mann. Hinter der Figur sind die Regale mit den Plüschwesen.

Okay, King Kong ist ein bisschen speziell. Aber das Kind ist ja zum Glück nicht dabei. Also suche ich nach einem Flusspferd. Aber ich finde keines. Nicht nur das: Ich finde gar kein Kuscheltier, das ich auf dem Geburtstags-tisch meines Kindes sehen will. Was ich aber in großer Menge finde?

Vielleicht sage ich es so: Die Zeiten, in denen Stofftiere wie wirkliche Tiere aussehen, sind wahrscheinlich vorbei. Was dort bei Karstadt in den Regalen sitzt, sieht aus wie eine Parodie auf die Fauna dieser Welt. Und nicht nur dort, ich gehe auch zu Spielmax, Müller und wie sie alle heißen.

So sehen Tiere aus, wenn ein Sadist oder eine Sadistin aktiv wird. Zuerst kriegt das Ding (ich will nicht Tier schreiben) einen für diesen großen Kopf viel zu kleinen Körper. Am besten in Glitter-Neonfarben. Zum Schluss bekommt der große Kopf zwei besonders große Plastikaugen.

das Glubschi, -s

- von norddt.: glupschen
- ≈  mit besonders großen Augen sehen

die Tierart, -en

- ≈ Kategorie von Tieren

der Steinbock, -e

- Tier: Es lebt auf hohen Bergen.

das Flusspferd, -e

- Hippopotamus

das Kuscheltier, -e

- Tierfigur aus weichem Material (z. B. Stoff) für Kinder zum Spielen

entweder ... oder ...

- ... als die eine und ... als die andere Option

die Spielwaren Pl.

- Spielsachen

die Abteilung, -en

- hier: Areal für eine Produktkategorie

die Karstadt-Filiale, -n

- eines von mehreren Häusern mit dem Namen Karstadt: Dort gibt es auf mehreren Stöcken viele verschiedene Produkte.

die Figur, -en

- hier: ≈ Skulptur


das Regal, -e

- hier: ≈ Schrank ohne Türen: Darauf zeigt ein Geschäft seine Produkte.

das Plüschwesen, -

- ≈ Kuscheltier oder Kuschelfigur aus dickem, weichem Stoff

... und wie sie alle heißen

-  hier: ... und die vielen anderen

Glitter-

- hier: ≈ mit kleinen Elementen darin: Sie reflektieren das Licht.

Experten nennen diesen Typ Kuscheltier Glubschi. Die Verkäuferin weiß genau: Kinder lieben Glubschis. Weil sie „so niedlich“ sind. Ich persönlich finde die Dinger absolut nicht niedlich. Aber vielleicht habe ich nur ein Problem mit Trends. Den Glubschi-Trend gibt es schon seit mindestens zehn Jahren, lese ich später im Internet. Der Trend um die im englischen Beanie Boo genannten Dinger ist aus den USA nach Europa gekommen. Hier füllt er jetzt die Kassen von Spielzeugfabrikanten.

Eigentlich ist es schon Alltag, dass kreative Marketingleute mit dem sogenannten Kindchenschema (große Augen, kleine Nase) um Konsumentinnen werben. Marketing mit Kindern und kleinen Tieren hat schon immer gut funktioniert. Für ein sicheres Plus in den Verkäufen muss man heute nur ein Einhorn, Lama oder ein anderes Trendtier auf seine Produktverpackung drucken. Das funktioniert mit Schokolade („Ritter Sport Einhorn“) und Tee („Sonnentor Flamingo-Tee“) genauso gut wie mit Toilettenpapier („DM Sanft und sicher“ mit Mopsaufdruck).

Speziell Frauen und Kindern sollen Produkte wie diese gefallen, erklären Marketingexpertinnen auf typischen Internetportalen. Ihre Gehirne schütten beim Anblick niedlicher Tiere Dopamin und andere Glückshormone aus, glauben diese Experten. Deshalb kaufen viele Frauen und Kinder so etwas gerne. „Cute Marketing“ heißt das dann. Und wo funktioniert Cuteness besser als bei Plüschtieren? Die haben ja nicht mal eine Funktion. Sie müssen nichts anderes können als niedlich sein.

Nichts Neues: Marketing mit Kindern und kleinen Tieren hat schon immer gut funktioniert.

Sind meine Dopamin-Rezeptoren kaputt?

Vielleicht sind meine Dopamin-Rezeptoren auch nicht kaputt. Sicher ist nur: Bei mir funktionieren die Kuscheltiere mit den gigantischen Augen absolut nicht. Schlimmer: Ich finde sie sehr hässlich. Beim Anblick der vielen Glubschis in den Geschäften muss ich traurig an meine eigene Kindheit in den 90er-Jahren denken und an mein Lieblingskuscheltier, ein schwarzes Kaninchen. Es hat ganz genauso ausgesehen wie das richtige Kaninchen von meiner Freundin Miriam. Meine Güte, richtige Tiere sind doch süß! Aber warum muss man so etwas aus ihnen machen? Was soll ein Kind mit einem rosa Koala?

In den großen Spielwarenläden habe ich ein einziges Flusspferd gefunden: ein hässliches hellblaues Glubschi in Sitzposition. Also suche ich in kleinen Spielzeug-Geschäften weiter. Dort gibt es zwar auch keine Flusspferde. Aber es gibt wenigstens normale Kuscheltiere, die wie echte Tiere aussehen. Mein Problem dabei: Die meisten sind handgemacht und ökozertifiziert und deshalb ziemlich teuer. Mindestens 50 Euro kostet so ein Kuscheltier.

Gefunden habe ich ein passendes Plüschtier dann im Internet. Da gibt es schöne Tiere aus deutscher Herstellung für wenig Geld. Auch einen Steinbock, über den sich mein Kind sehr gefreut hat. Schade ist es trotzdem. Ich kaufe viel lieber in den Einkaufsstrassen im Stadtzentrum und den kleinen Geschäften in meinem Stadtteil ein. Das ist aber erst dann wieder möglich, wenn die Glubschi-Mode vorbei ist.

nennen

- ≈ als Name sagen zu

niedlich

- lieb/nett wie ein junges Tier oder Baby

die Dinger Pl.

-   Dinge; Sachen

um

- hier: zu

der Spielzeugfabrikant, -en

- Firma: Sie stellt Spielzeug her.

sogenannt

- ≈ wie man sagt

die Konsumentin, -nen

- Frau: Sie kauft Produkte oder zahlt für einen Service.

werben um

- mit Marketing versuchen, etwas an ... zu verkaufen

das Einhorn, -er

- ≈ Fantasietier: Es ist ein bisschen größer als ein Pony, und auf dem Kopf hat es einen langen, harten Körperteil.

der Mopsaufdruck, -e

- Printmotiv: Es zeigt einen kleinen Hund mit kompaktem Körper und rundem Kopf.

sollen ... gefallen

- hier: man sagt, dass etwas ... gefällt

das Gehirn, -e

- Organ im Kopf: Damit denkt und fühlt man.

ausschütten

- hier: herstellen

ja nicht mal

- ≈ auch nicht wenigstens

beim Anblick

- beim Blick auf

die Kindheit, -en

- Zeit: Man ist Kind.

das Kaninchen, -

- kleines Tier mit langen Ohren

Meine Güte, ...

-  hier: ≈ (im Ärger) Bitte, ...; Wirklich, ...

Was soll ... mit ...?

- Wie kann ... etwas für ... sein? ... ist doch nichts für ...!

zwar ... Aber ...

- es ist so, dass ... Aber ...

echt

- ≈ wirklich; real

handgemacht

- in Handarbeit gemacht

ökozertifiziert

- mit einem Zertifikat für ökologische Standards in der Herstellung und bei den Ressourcen



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

UNSER SERVICE FÜR SIE**Fragen zu Abonnement und Einzelbestellungen (customer service, subscriptions)**

Unser Serviceportal erreichen Sie 24 Stunden täglich unter:
<https://kundenportal.zeit-sprachen.de>

Sie lesen Deutsch perfekt privat oder arbeiten für eine Buchhandlung?
 Tel. +49 (0) 89 / 12 14 07 10, Fax +49 (0) 89 / 12 14 07 11, abo@zeit-sprachen.de

Sie unterrichten oder wollen uns als Firma kontaktieren?
 Tel. +49 (0) 89 / 95 46 77 07, Fax +49 (0) 89 / 95 46 77 08, lehrer@zeit-sprachen.de

Einzelverkauf und Shop
 Tel. +49 (0) 89 / 95 46 99 55, sprachenshop@zeit-sprachen.de

Unsere Servicezeiten Montag bis Freitag: 8 bis 20 Uhr, Samstag: 9 bis 14 Uhr

Postanschrift ZEIT SPRACHEN GmbH Kundenservice, 20080 Hamburg/Deutschland

Konditionen**Abonnement pro Ausgabe (14 Ausgaben p. a.)**

Deutschland 8,99 € inklusive Mehrwertsteuer und Versandkosten, Österreich 9,99 € inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten, Schweiz 13,50 sfr inklusive Versandkosten, übriges Ausland € 8,99 plus Versandkosten

Studierende bekommen gegen Nachweis eine Ermäßigung.

Die Lieferung kann nach Ende des ersten Bezugsjahres jederzeit beendet werden – mit Geld-zurück-Garantie für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben.

CPPAP-Nr. 1019 U 88497

Einzelverkaufspreis Deutschland: 9,90 €

ZEIT SPRACHEN publiziert

Spotlight, Business Spotlight, Écoute, Ecos, Adesso und Deutsch perfekt

Fragen zu Themen im Heft

Schreiben Sie unseren Didaktikerinnen und Journalisten für alle Fragen, Vorschläge, Kritik und Lob:
deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de

Das nächste
Deutsch perfekt
 gibt es ab dem
 28. Juni.

**Drei Wochen lang zurück im Jahr 1475**

Nach sechs langen Jahren Pause wegen der Pandemie kann in Landshut bei München endlich wieder das wahrscheinlich schönste Historienspektakel Europas stattfinden: Bei der Landshuter Hochzeit wird die Magie einer sehr alten Epoche wieder real. Unser Reporter war schon dabei, wie rund 2500 Mitwirkende das Ereignis aus dem Jahr 1475 nachspielten – und seine Reportage macht große Lust, bei dem Spektakel zuzuschauen.

ChatGPT, kann ich mit dir Deutsch lernen?

Nein, meint der Chatbot: *Leider kann ich dir nicht beim Deutschlernen helfen. Ich bin ein Chatbot und kann nur einfache Fragen präzise beantworten.* Wenn er da mal nicht irrt! Wir hätten nämlich ein paar gute Ideen, wie es doch geht – nicht nur mit ChatGPT.

der/die Mitwirkende, -n

• hier: Person, die bei der Landshuter Hochzeit mitmacht

nachspielen

• hier: vor Publikum zeigen

präzise

• genau

beantworten

• antworten auf

irren

• hier: etwas Falsches glauben

IMPRESSUM**Chefredakteur**

Jörg Walsler (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Barbara Duckstein
 Julian Großherr
 Katharina Heydenreich
 Eva Pfeiffer

Leitung Crossmedia

Elke Latinovic

Gestaltung

Anna Sofie Werner

Bildredaktion

Sarah Gough

Autorinnen

Ana Maria Michel
 Anne Wichmann

Leiter Redaktionsmanagement

und **Produktion**
 Thorsten Mansch

Verlag und Redaktion

ZEIT SPRACHEN GmbH
 Kistlerhofstr. 172
 81379 München
www.deutsch-perfekt.com

ISSN 1861-1605

Geschäftsführer

Ulrich Sommer

Chief Marketing Officer und

Chief Operating Officer
 Alexander Holm

Leitung Marketing

Frederik Leder
frederik.leder@zeit-sprachen.de

Vertriebsleiter

Nils von der Kall/Zeitverlag

Vertrieb Einzelverkauf

DMV Der Medienvertrieb
 GmbH & Co. KG
www.dermedienvertrieb.de

Vertrieb Abonnement

DPV Deutscher
 Pressevertrieb GmbH
www.dpv.de

Litho

Mohn Media Mohndruck GmbH,
 33311 Gütersloh

Druck

Vogel Druck & Medienservice
 GmbH, 97204 Höchberg

Leitung Anzeigen

Katja Ziemann
katja.ziemann@zeit-sprachen.de

Sales Manager


Sprachenmarkt
 Eva-Maria Markus
 Tel. +49 (0) 89 / 85 68 1131
eva-maria.markus@zeit-sprachen.de

Anzeigenverkauf

iq media marketing gmbh
 Toulouse Allee 27
 40211 Düsseldorf
 Tel. +49 (0) 211 / 8 87 13 02
info@iqm.de
 Medieninformationen:
www.iqm.de
 Es gilt die jeweils gültige Preisliste. Infos unter:
<https://unternehmen.zeit-sprachen.de/mediadaten>

© 2023 ZEIT SPRACHEN GmbH,
 auch für alle genannten Autoren,
 Fotografen und Mitarbeiter

Die ZEIT SPRACHEN GmbH
 ist ein Tochterunternehmen
 der Zeitverlag Gerd
 Bucerius GmbH & Co. KG.

 D-A-CH-MENSCHEN – EINER VON 100 MILLIONEN

„Gibt mir Kraft“

Reiseführer liest er kaum, Sehenswürdigkeiten besichtigt er selten: Thomas Bauer hat auf seinen vielen Reisen ganz eigene Prioritäten. Was ist ihm wichtig?

MITTEL



Thomas Bauer

In mehr als 80 Ländern war er schon unterwegs. Über seine Reisen hält Bauer (46) Vorträge und schreibt Bücher – zuletzt *Neugier auf die Welt* mit Kurzgeschichten und Rätseln. Er lebt in Tutzing bei München.

Herr Bauer, was war auf Ihren Reisen bis heute Ihr Lieblingsort?

Südamerika hat mich extrem beeindruckt. Da war ich schon sechsmal. Die Landschaft im Hochland von Peru und Bolivien ist gigantisch. Und die Menschen dort sind so lebendig und jugendlich. Diese Begegnungen und die Natur sind für mich das Wichtigste. Deshalb hat sich meine Art zu reisen mit der Zeit geändert.

Was machen Sie anders als früher?

Im Alter von 15 Jahren habe ich mit dem Reisen begonnen. Das war eine Interrail-Tour durch Großbritannien mit einem Freund. In den ersten Jahren wollte ich an den fremden Orten vor allem die bekannten Sehenswürdigkeiten besuchen und fotografieren: in Paris den Eiffelturm, in San Francisco die Golden Gate Bridge. Heute sind das nur noch Randaaspekte. Ich benutze auch kaum Reiseführer.

Wie bereiten Sie sich vor?

Ich lese gern Romane, die in dem Land spielen. Einen detaillierten Plan für die Reise mache ich nicht. Nach zwei, drei Tagen unterwegs läuft sowieso alles anders. Ich buche vorher auch fast nie Hotels, denn ich will spontan entscheiden und mich überraschen lassen. Schon als Kind war ich sehr neugierig. Das ist meine größte Motivation. Eine echte Reise bedeutet für mich: in einem Land sein, die Spielregeln verstehen und sich anpassen. Und es gibt die Möglichkeit des Scheiterns.

Wie meinen Sie das?

Auf fast allen meinen Reisen gab es einen Moment, in dem ich mich gefragt habe, warum ich das mache – und nicht zu Hause bequem auf dem Sofa sitze. Diese Momente auszuhalten, gibt mir Kraft.

Wie wichtig ist Ihnen beim Reisen die Nachhaltigkeit?

Wenn ich in ein weit entferntes Land wie Japan reise, sehe ich Fliegen als notwendiges Übel. Vor Ort produziere ich sehr wenig Emissionen, weil ich viel zu Fuß unterwegs bin, mich mit dem Rad, im Kajak oder auch mit einer Rikscha bewege.

Sie haben eine Familie mit zwei Kindern. Haben Sie kein Heimweh?

Ich verreise natürlich auch immer wieder mit meiner Familie. Aber ja, inzwischen freue ich mich allein unterwegs sehr darauf, wieder zurückzukommen. Im Vergleich zu Orten wie Buenos Aires ist das Leben in Deutschland sehr ruhig, langsam, älter und manchmal ein bisschen langweilig. Aber ich habe manche Dinge durch die Reisen erst zu schätzen gelernt.

Zum Beispiel?

Wie sicher es hier ist. Ich kann abends ohne Angst allein durch einen Park gehen. Das geht an vielen Orten der Welt nicht.

Wo gefällt es Ihnen in den deutschsprachigen Ländern besonders gut? Können Sie ein paar Reisetipps geben?

Ich bin ein großer Donau-Fan. Regensburg liegt direkt an dem Fluss, eine kleine, sehr schöne Stadt. Von dort weiter durch das Donau-Tal Wachau zum Stift Melk in Niederösterreich bis nach Wien. Leipzig mag ich auch sehr gern – die Stadt ist jung, lebendig und hat ganz viel Subkultur. In der Schweiz ist Bern mit seinen historischen kleinen Straßen toll. Und das zweisprachige Freiburg. Das liegt am Jakobsweg, auf dem ich auch schon gewandert bin.

Was ist Ihr nächstes Ziel?

Der Pyrenäen-Fernwanderweg vom Atlantik zum Mittelmeer. Interview: Eva Pfeiffer

einen Vortrag halten

• hier: vor Publikum erzählen

das Rätsel, -

• Aufgabe, die man durch Nachdenken lösen kann

beeindrucken

• hier: ≈ gefallen

das Hochland, -er/-e

• Region, die hoch über dem Meer oder über einer anderen Landschaft ist

lebendig

• hier: mit viel Energie und Temperament

die Begegnung, -en

• von: begegnen = (zufällig) treffen

die Interrail-Tour engl.

• Bahnreise durch (Teile von) Europa mit einem speziellen Bahnticket

der Randaaspekt, -e

• hier: ≈ weniger wichtige Sache neben anderen, wichtigeren Dingen

spielen

• hier: ≈ die Geschichte stattfinden lassen

laufen

• hier:  funktionieren; sein

sowieso

• ≈ auf jeden Fall; unabhängig von allem

echt

• hier: ≈ wirklich

die Spielregel, -n

• hier: ≈ spezielle Art, wie Alltag und Kommunikation in einem Land funktionieren

sich anpassen

• hier: sich so ändern, dass man zu ... passt; sich integrieren

das Scheitern

• von: scheitern = keinen Erfolg haben

aushalten

• hier: Unangenehmes akzeptieren, wie es ist

die Nachhaltigkeit

• hier: Form des Lebens und Tuns, bei der die Natur geschützt wird

sehen als

• hier: meinen, dass ... ist

das notwendige Übel, -

• Sache, die negative Konsequenzen hat, aber nötig ist

vor Ort

• hier: dort; im Land

produzieren

• hier: an die Luft abgeben

das Heimweh

• intensiver Wunsch, in die Heimat zurückzugehen

verreisen

• ≈ reisen

schätzen

• hier: ≈ sehr gern mögen

das Stift, -e

• große Kirche mit Wohn- und Arbeitsgebäuden, in denen sehr religiöse Männer oder Frauen leben und arbeiten

der Jakobsweg

• berühmter Wanderweg nach Santiago de Compostela in Spanien

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben 100 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jedes Mal einen von ihnen.

Einfach besser Deutsch!



**Sonderheft
bestellen!**

Bestellen Sie sich jetzt das *Deutsch-perfekt*-Sonderheft!

Das neue Sonderheft nimmt Sie mit auf eine Reise durch die Nacht. Wie träumen wir? Wo wird es in Deutschland noch absolut dunkel? Außerdem: Deutsch lernen im Schlaf, funktioniert das wirklich? Und vieles mehr.



Jetzt bestellen unter:

DEUTSCH-PERFEKT.COM/SONDERHEFT

Eine Sprache. Über 56 Länder.



**Jetzt
gratis
testen!**

Spotlight hilft Ihnen, die Welt zu verstehen.

Verbessern Sie ganz einfach Ihre Englischkenntnisse und lernen Sie mit jedem Heft mehr über die Länder, die Menschen und die Kulturen der englischsprachigen Welt.



Jetzt Gratisheft bestellen unter:

SPOTLIGHT-ONLINE.DE/MAGAZIN-GRATIS